Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 26. 4. bis 9. 5. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat April 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 19 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Betreibungen oer Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 4 Uhr.

Nr. 100. Freitag, den 30. April 1926. 98. Jahrgang.

Dr. Haslinde über die Aufgaben der Landwirtschaft.

Nochmalige Verhandlung der Abfindungsfragen im Ausschuß? — Duellgesetz und Fürstenabfindung im Reichstag. — Die Alliierten zum Berliner Vertrag.

Der Abfindungswirrwarr.

Nochmalige Verhandlung im Ausschuß?

Berlin, 29. April.

Der Reichstag hat heute die Aussprache über den sozialdemokratisch-kommunistischen Gesetzentwurf zur Enteignung der Fürstenvermögen noch nicht zu Ende geführt, sondern wird die erste Lesung dieser Vorlage erst am Freitag abschließen. Die Situation hat heute insofern eine Veränderung erfahren, als das Zentrum und die Demokraten den Antrag gestellt haben, die neuen Zusatzanträge des Zentrums und der Demokraten dem Rechtsausschuß zu überweisen. Da die Deutschnationalen bereits erklärt haben, daß sie dieser Ueberweisung zustimmen werden und da auch die Sozialdemokraten den Wünschen einzelner Fraktionen stets entsprochen haben, ist damit zu rechnen, daß dieser Antrag auf Ueberweisung am Freitag angenommen werden wird. Voraussichtlich wird daher der Enteignungsentwurf mit den beiden Anträgen, also der ganze Komplex der Fürstenabfindung, nochmals dem Rechtsausschuß überwiesen werden.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat nach der Plenarsitzung des Reichstags eine Fraktionssitzung abgehalten und beschlossen, zur zweiten Lesung des Volksentscheidsgesetzes

einen neuen Vorschlag

einzubringen, dessen Paragraph 1 lautet: „Ueber alle nicht erledigten Streitigkeiten zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürsten betreffend die vermögensrechtliche Auseinandersetzung einschließlich Auslegung abgeschlossener Auseinandersetzungen entscheidet ein besonderes Gericht. In diesem Gericht müssen Laien maßgebend mitwirken." Paragraph 2 stellt für die Vermögensauseinandersetzung als Grundsatz auf, daß infolge der Staatsumwälzung 1918 die staatsrechtliche Stellung der Fürstenhäuser und ihrer Mitglieder auch bezüglich ihres Verhältnisses zu den bisher in ihrem Besitz oder in ihrer Nutznießung befindlichen Vermögensstücke völlig verändert sei, und daß als Privateigentum eines Fürstenhauses nur das gelten könne, was nachweislich auf Grund eines privatrechtlichen Titels mit Ausnahme der Ersitzung erworben wurde, sei es mit Privatmitteln oder unentgeltlich, jedoch nicht gegen Leistungen, die sie nur kraft ihrer staatsrechtlichen Stellung bewirken konnten. Die Folgen des verlorenen Krieges und der Verarmung des deutschen Volkes müßten die Fürstenhäuser mittragen. Dabei sei auch die gesamte Vermögenslage der Fürstenhäuser und der ihnen verbleibende Anteil am Gesamtgrundbesitz des Landes entscheidend zu berücksichtigen.

Bei Aufwertungsansprüchen

dürften die Fürstenhäuser nicht besser gestellt werden als andere Staatsbürger. In der redaktionellen Fassung dieses Antrages, dessen Schlußparagraphen im allgemeinen mit den früheren Anträgen übereinstimmen, werden vielleicht noch geringfügige Aenderungen vorgenommen.

Die demokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich in einer kurzen Sitzung ebenfalls mit der Frage der Fürstenabfindung und beschloß, den von dem Abgeordneten Freiherrn von Richthofen in der Plenarsitzung begründeten Antrag auf angemessene Abfindung der Fürsten aufrecht zu erhalten. Bei seiner Ablehnung wird die Fraktion gegen die entschädigungslose Enteignung Stellung nehmen. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die ebenfalls nach der Plenarsitzung zusammentrat, erklärte sich sowohl gegen den sozialdemokratisch-kommunistischen Enteignungsantrag, als auch gegen den demokratischen Zusatzantrag.

Zu dem neuen Kompromißantrag des Zentrums schreibt die „Tägliche Rundschau": Es ist nicht anzunehmen, daß der Zentrumsentwurf im Reichstage Annahme findet, da er

weder auf Zustimmung der Sozialdemokraten noch auf die der Rechten

zu rechnen hat. Auch innerhalb der Regierungskoalition wird man wohl starke Bedenken gegen eine solche Lösung haben. Nach den bisherigen Erfahrungen muß man es wohl als sicher annehmen, daß durch eine Initiative der Parteien der parlamentarische Wirrwarr nicht gelichtet werden kann. Man ist sogar allgemein der Ansicht, daß es Pflicht der Regierung wäre, noch kurz vor dem Volksentscheid mit einer eigenen Initiative hervorzutreten, am besten in der Gestalt eines Entwurfes, der sich den Kompromißentwurf zu eigen macht. Es ist jedenfalls eine Führung nötig, damit eine gemeinsame Abwehrfront gegen die Propaganda der Kommunisten und Sozialdemokraten zustande kommt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, sich nicht zu widersetzen, wenn von einer großen Fraktion, in diesem Falle also vom Zentrum, am Freitag im Reichstagsplenum der Antrag gestellt wird, das Fürstenenteignungsgesetz und den demokratischen sowie den Zentrumsantrag dem Rechtsausschuß zu überweisen. Die demokratische Reichstagsfraktion erörterte ebenfalls das Problem der Fürstenabfindung und hielt eine

nochmalige Aussprache über die ganze Materie im Rechtsausschuß

für wünschenswert. In der Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wurde bezüglich der Fürstenabfindung festgestellt, daß eine Aenderung der Situation nicht vorliegt. Die Fraktion wird sich damit einverstanden erklären, daß der Zentrumsantrag dem Rechtsausschuß überwiesen wird. Ihre Stellungnahme zu einem Antrage auf Ueberweisung des Enteignungsgesetzes und des demokratischen Antrages an den Rechtsausschuß behielt sich die Fraktion vor. Auch die Deutschnationale Reichstagsfraktion erklärte sich nur bereit, der Ueberweisung des Zentrumsantrages an den Rechtsausschuß zuzustimmen.

Rede des Reichslandwirtschaftsministers in Bochum

Für Vermehrung der Viehzucht. — Die Notwendigkeit der Siedlung.

Bochum, 29. April.

Auf der Generalversammlung des Bezirksverbandes „Industriegebiet" des Westfälischen Bauernvereins sprach der Reichswirtschaftsminister Dr. Haslinde über die Gegenwartsaufgaben der deutschen Landwirtschaft. Die Aussichten für die Landwirtschaft, so führte er aus, seien im Augenblick nichts weniger als rosig zu nennen. Trotzdem halte er es für notwendig, darauf hinzuweisen, daß uns mit müßigen Klagen gerade in der gegenwärtigen Zeit am allerwenigsten gedient sei. Was uns vorwärtsbringen könne, sei nur die eiserne Entschlossenheit, durchzuhalten und den Kampf aufzunehmen um eine bessere Zukunft. Staatshilfe und Selbsthilfe müßten dabei wirksam ineinander greifen. Die fundamentale Bedeutung der deutschen Landwirtschaft für Volk und Staat und vor allem für die zukünftige Entwicklung unserer Gesamtwirtschaft stehe für die Reichsregierung außer Zweifel. In Anbetracht dieser Tatsache hieße es, in zielbewußter Arbeit vor allem durch Sanierung unserer Landwirtschaft und Wiederherstellung ihrer Rentabilität den inneren Markt wieder gesund und aufnahmefähig zu machen und so einen festen Boden zu schaffen für unsere Nationalwirtschaft. Nur von diesem sicheren Fundament aus werde es — wie in der Vorkriegszeit — möglich sein, den für unsere Industrie und unsere gesamte Wirtschaft so notwendigen

Export wieder in Gang zu bringen und auf das größtmöglichste Maß zu steigern.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, habe der Reichswirtschaftsminister in einer Veröffentlichung vor kurzem ausdrücklich hervorgehoben, daß auch er und das gesamte Reichskabinett diese wirtschaftspolitische Ueberzeugung teile, und daß die Tendenzen seines Ministeriums mit denen des Landwirtschaftsministeriums keineswegs im Widerspruch ständen, sondern direkt parallel liefen. Die bereits eingeleiteten und noch geplanten Maßnahmen zur Kreditregulierung, zur Stützung des Roggenpreises und zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion und des Absatzes für einheimische Produkte würden mit allem Nachdruck fortgesetzt. Er werde dafür Sorge tragen, daß bei Durchführung dieser Maßnahmen und bei Verteilung der vorgesehenen Mittel auch die mittleren und kleineren Betriebe zu ihrem vollen Rechte kämen. Im übrigen müsse man immer wieder davon ausgehen, daß unsere Volkswirtschaft und vor allem unsere Landwirtschaft ein verbundenes Ganzes darstelle. Es komme darauf an, in Produktion und Absatz einen vernünftigen Ausgleich zwischen Osten und Westen zu schaffen.

Für den Westen liege der Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Entwicklung neben anderen Aufgaben vor allem in der

Vermehrung und Verbesserung unserer Viehzucht und der daraus gewonnenen Edelprodukte.

Milch, Butter, Käse, Eier, Fleisch seien es hauptsächlich, deren erhöhte Bereitstellung für unsere Volksernährung unerläßlich seien und für deren Beschaffung alljährlich Hunderte von Millionen deutschen Geldes ins Ausland flössen und unsere Handelsbilanz belasteten. Allerdings dürfe man sich nicht darüber hinwegtäuschen, daß die gesteigerte Quantität allein uns nicht vorwärts bringe, wenn nicht gleichzeitig die Qualität eine wesentliche Verbesserung erfahre. Auch die geschickteste Propaganda werde nur dann einen nachhaltigen und durchschlagenden Erfolg haben, wenn hinter ihr eine wirklich gute, in jeder Hinsicht einwandfreie Ware stehe. Neben einem ausreichenden Zollschutz, den wir vorläufig nicht entbehren könnten, sei die beste Abwehr gegen die starke ausländische Konkurrenz eine möglichst weitgehende Anpassung im Anbau und in der Verarbeitung, wie auch in der Auslese und Verpackung, an den Bedarf des Inlandsmarktes. Besonders bei den landwirtschaftlichen Edelprodukten sei ein Hauptaugenmerk auf die Herstellung erstklassiger Markenartikel zu richten. Im übrigen gebe er sich der Hoffnung hin, daß es durch zweckentsprechende Rationalisierung, durch Verbilligung der Produktion und durch Herabsetzung der vielfach noch zu hohen Händlerspannen gleichzeitig gelingen werde, die Preise für Lebensmittel auf der ganzen Linie für den Konsumenten so zu gestalten, daß sie der Kaufkraft unseres in weiten Kreisen verarmten Volkes angepaßt seien.

Die mangelnde Kaufkraft eines großen Teiles unserer Bevölkerung sei mit ein Grund für die derzeitige Absatzkrisis.

Der Minister wies dann weiterhin nachdrücklich auf die Schicksalsverbundenheit der verschiedenen Zweige unserer Volkswirtschaft, insbesondere zwischen den Hauptträgern unserer Wirtschaft, Industrie und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe hin. Es sei nur freudig zu begrüßen, wenn jetzt gerade vom Westen aus Versuche zu einer engeren Fühlungnahme zwischen Industrie und Landwirtschaft in die Wege geleitet würden, und es stehe zu hoffen, daß Hand in Hand hiermit auch wieder eine vertrauensvolle Verständigung zwischen der Landwirtschaft und der städtischen Bevölkerung insonderheit auch der Arbeiterschaft erfolge.

Die Siedlungsfrage läge ihm gerade auch im Interesse unseres Bauernstandes besonders am Herzen. Eine großzügige und planmäßige Siedlung sei unbedingt erforderlich, um der verhängnisvollen Zusammenballung unserer Bevölkerung in den Großstädten wirksam Einhalt zu bieten. Vor allem gelte es auch, unseren jüngeren Bauernsöhnen, die aus dem allzudicht bevölkerten Westen durch den unaufhaltsamen Lauf der Entwicklung herausgedrängt würden, ebenso wie unserer vorwärtsstrebenden Arbeiterschaft in Land und Stadt eine Existenz auf eigener Scholle zu verschaffen. Die Hauptschwierigkeit liege im Augenblick nicht an dem Mangel an Land, sondern vielmehr an der

Kapitalarmut Deutschlands.

Mit Rücksicht darauf erscheine ihm zunächst die Besetzung der angebotenen, bereits kultivierten Flächen mit Siedlern der bei weitem gangbarste Weg. Die Reichsregierung sei fest entschlossen, die bäuerliche und Arbeitersiedlung vor allem in den volksarmen Teilen des Ostens in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Landesregierungen beschleunigt und mit allen Kräften zu fördern. Wenn er auch, so schloß der Minister seine Ausführungen, die gespannte Lage des Augenblicks keineswegs verkenne, so habe er doch die bestimmte Zuversicht, daß es uns bei äußerster Anstrengung und bei zielbewußtem Zusammenwirken zwischen Staat und Wirtschaft gelingen werde, aus dem gegenwärtigen Fieberzustand herauszukommen und den Wiederaufbau unserer Landwirtschaft wie den unserer gesamten Wirtschaft kräftig vorantzutragen. (Veral auch an anderer Stelle.)

Allierte Demarche in Berlin?

Man fordert Aufklärung über den Berliner Vertrag.

Paris, 29. April.

Nach Meldungen einiger Blätter wird gegenwärtig im Quai d'Orsay eine Note an die deutsche Regierung vorbereitet, in der in Form einer schriftlichen Antwort sehr eingehende Aufklärung über verschiedene Punkte des deutsch-russischen Vertrages gefordert werden soll. Mündliche Mitteilungen würden nicht mehr als befriedigend betrachtet. Die Anfrage an die deutsche Regierung soll im wesentlichen zwei Punkte berühren: 1. die deutsche Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundsstatuts und 2. das angebliche feste Versprechen der deutschen Regierung, innerhalb des Völkerbundsrates grundsätzlich eine Haltung zugunsten Rußlands einzunehmen. In offiziellen französischen Kreisen wird jetzt darauf hingewiesen, daß die Alliierten in Locarno niemals den deutschen Vertretern versprochen hätten, Deutschland von den politischen Verpflichtungen des Artikels 16 zu befreien. Ferner soll von der deutschen Regierung präzise Aufklärung darüber verlangt werden, welchen Sinn die Formel über die „friedliche Haltung Sowjetrußlands" habe. Diese Fragen werden in sehr bestimmter Form der deutschen Regierung vorgelegt werden, da die Lage vor der Septembersitzung des Völkerbundes geklärt werden soll. Wie die Telegraphen-Union von Berliner zuständiger Stelle erfährt, liegt bisher eine Anfrage der französischen Regierung bei der Reichsregierung nicht vor. Auch ist eine solche bisher nicht angekündigt worden.

Internation. Wirtschaftssorgen.

Vorbereitung der Internationalen Wirtschaftskonferenz.

In Genf haben sich wieder einmal Sachverständige zusammengefunden, um die Vorbereitungen für die Internationale Wirtschaftskonferenz zu erledigen. Diese Vorarbeiten bestehen darin, für die Konferenz überhaupt eine Grundlage zu schaffen, von der aus sie an die sich scheidenden und miteinander ringenden wirtschaftlichen und sozialen Probleme herantreten kann. Wenn in der ersten nichtöffentlichen Sitzung der französische Gewerkschaftsführer Jouhaux die Forderungen der Arbeitnehmervertreter fix und fertig vortrug, so war das nicht nur reichlich verfrüht, sondern auch ein Versuch, mit unbrauchbaren parteisozialistischen Latwergen die schwere Krise der europäischen Wirtschaft zu heilen. Es genügt übrigens, auf die von Zweifeln durchsetzte Eröffnungsrede des Vorsitzenden zu verweisen, um vor allzu großen Hoffnungen und Erwartungen zu warnen. Das ist um so mehr angebracht, als weder der Ausschuß noch die eigentliche Wirtschaftskonferenz kaum Gelegenheit finden werden, die wirklichen Ursachen der europäischen Krise zu untersuchen. Zu diesen wirklichen Ursachen gehört vor allem der Versailler Vertrag. Dieser Vertrag ist es, der die Zerrüttung und Zerstörung der internationalen Wirtschaft vorbereitet und erzwungen hat. Wie der Vertrag geopolitisch gewachsene und gewordene Wirtschaftsgebiete zerriß, so hat er auch durch seine machtpolitischen Bestimmungen die Grundtatsachen der internationalen Produktion und des internationalen Warenaustausches über den Haufen geworfen. Wer europäische Wirtschaftspolitik treiben will, darf daher an dem Versailler Vertrag nicht vorbeigehen. Es hieße die größte und unmittelbarste Gefahr, die der europäischen Wirtschaft droht, mißachten, wenn das Problem der wirtschaftlichen Leistung ohne Gegenleistung, wie es der Versailler Vertrag und nach ihm der Dawesplan begründet, gar nicht geprüft und untersucht würde.

Gewiß, die europäische Krise hat mancherlei Wirkungen hervorgetrieben. So die Kohlenkrise in England, die aber wieder nicht gesondert betrachtet werden darf. Es gehört auch dazu, daß die Schutzzollbewegung in England wächst, daß sie sich auf immer mehr Halb- und Fertigerzeugnissen erstrecken soll, in denen England einmal mit der oder überhaupt der Lieferant der außenländischen Märkte war. Frankreich selbst hat sich einstweilen in seiner Zollpolitik sowie in der Inflation die Mittel geschaffen, um die europäische Krise so weit als möglich zu eigenem Vorteil auszunutzen. Das ist so gründlich geschehen, daß das Verlangen der englischen Schwerindustrie, Schutzzölle auf Stahl einzuführen, durchaus gegen Frankreich gerichtet war. Das sind die Folgen des Versailler Vertrages, der den Verbündeten zunächst einmal auf fünf Jahre die unbedingte Freiheit gab, Deutschland von den außenländischen Märkten zu verdrängen. Es ist zwar gelungen, Deutschlands Ueberlegenheit und Vorrangstellung auf den westeuropäischen Märkten zu zerstören, aber weder England noch Frankreich haben daraus für sich entscheidende Vorteile herleiten können. Die Balkanisierung Mittel- und Osteuropas hat überdies auch keinen gleichwertigen handels- und wirtschaftspolitischen Ersatz für die zerschlagenen Einheiten der Donaumonarchie und Rußlands geschaffen. Im Gegenteil, das unmögliche Staatsgebilde Polen ist heute schon eines der großen Sorgenkinder des Völkerbundes, das weder durch Auslandsanleihen noch durch schärfste Finanzaufsicht auf die Dauer aufrechterhalten werden kann. Wenn in der Eröffnungsansprache für den vorbereitenden Ausschuß der Wunsch ausgedrückt wurde, in internationalen Verhandlungen nach den brauchbarsten Mitteln zur Wiederherstellung des allgemeinen Wohlstandes zu suchen, so bleibt abzuwarten, ob bei der Suche die wirklichen Ursachen der europäischen Krise aufgedeckt werden dürfen oder nicht.

Die internationale Wirtschaft muß mit der Tatsache rechnen, daß Europa durch den Krieg aus der Rolle des Gläubigers in die des Schuldners gedrängt worden ist. Das begründet eine Abhängigkeit, die sich bisher schon in der wachsenden Produktionsüberlegenheit der Vereinigten Staaten ausgedrückt hat. Europa hat durch Zerreißung der Wirtschaftseinheiten demgegenüber nur die Aufnahmefähigkeit seiner eigenen Märkte geschwächt. Wenn der Versailer Vertrag heute geschlossen würde, so würde es sicher England sein, das den deutschen Kohlentributen am schärfsten widerspräche. Aber das Unheil ist nun einmal geschehen. So weit reicht indessen die europäische Erkenntnis noch nicht aus, daß sich die Fehler nur beseitigen lassen, wenn zunächst die Ursachen aufgedeckt werden. Deutschland kann von sich aus zur Beseitigung der europäischen Krise nur das tun, daß es vornehmlich immer wieder auf die eigentlichen Ursachen hinweist. Mit handels- und zollpolitischen Maßnahmen ist kaum vor-

übergehend, sicher aber nicht dauernd zu helfen. Der deutsche Vertreter in Genf, Staatssekretär Trendelenburg, hat in seiner Rede am 27. April unter anderem auch darauf verwiesen, daß die Ueberindustrialisierung der Erde mit zu den Ursachen der Wirtschaftskrise gehöre. Der Hinweis läßt sich besonders auf Europa eingengen, wo es gerade die Nachkriegsstaaten sind, die sich zu ihrer Befestigung Industrien zugelegt haben, für die es weder im eigenen Inland noch im Ausland einen Markt gibt. So war Polen vor dem Kriege auf den geographischen Gebieten, die es heute staatlich umfaßt, ein Agrarland, das sich als solches hätte entwickeln können und müssen. Daß es dafür hochindustrielle Gebiete an sich riß, sich gewaltsam einen Zugang zum Meere öffnete, hat ihm wirtschaftlich, sozial und politisch schwere Schäden zugefügt, die es aus eigener Kraft überhaupt nicht heilen kann. Wird die öffentliche Meinung der Erde für die Zusammenhänge der internationalen Wirtschaftskrise zu gewinnen sein? Die Probleme schneiden sich hier so scharf, daß sie sich voneinander losgelöst gar nicht betrachten lassen.

Der Scheinverkauf des Hanauer Lagers.

Die Aussagen Holzmanns im Kutiskerprozeß.

Berlin, 29. April.

Heute kam im Kutisker-Prozeß zunächst wieder der Scheinverkauf des Hanauer Lagers an die rumänische Regierung zur Sprache. Wie die Anklage annimmt, hat Kutisker raffinierte Pläne ausgearbeitet, um die Staatsbank glauben zu machen, die Aufhebung des rumänisches Vertrages sei durch ein bestimmtes Ereignis gegen den Willen Kutiskers verursacht worden. Holzmann ersucht bei seiner weiteren Vernehmung zunächst den Vorsitzenden um Schutz gegen die Beleidigungen Kutiskers. Holzmann erklärte im Laufe seiner Aussagen, daß er bei seiner Fahrt nach Hamburg gewußt habe, daß dort der Scheinvertrag mit der rumänischen Regierung abgeschlossen werden sollte. Kutisker und seine Freunde hätten ihn bei den Verhandlungen täuschen wollen. Er habe aber genau gewußt, daß es sich in Hamburg und in Frankfurt a. M. um Scheinverkäufe handele. Als Eigentümer des Hanauer Lagers habe er die Staatsbank angesehen. Der Vorsitzende äußerte dann im Einverständnis mit den übrigen Prozeßbeteiligten die Absicht, bei den weiteren Vernehmungen Holzmanns einen medizinischen Sachverständigen und einen russischen Dolmetscher hinzuzuziehen, weil es in Holzmanns Bekundungen von unerklärlichen Widersprüchen wimmele. Der Angeklagte Daniel behauptet, es sei mit seinen Aussagen Mißbrauch getrieben worden. Er habe über die Beziehungen zwischen Michael und Kutisker nichts gewußt, sondern habe sich lediglich an der Lagerbesichtigung beteiligt, aber nicht an den Konferenzen teilgenommen. Der Angeklagte Strieter, dem seine Aussagen aus der Voruntersuchung vorgehalten wurden, bezeichnete diese als wertlos, da er unter einer schweren Haftpsychose ausgesagt habe. Der Angeklagte Strieter erklärte in großer Erregung, in dem Vernehmungsprotokoll habe der Staatsanwalt Kaspari seine Aussagen vollständig verdreht. Auch der Untersuchungsricher habe ihn mit höhnischen und ironischen Redensarten gequält. Die Wahrheit über das Hanauer Lager könne nur herauskommen, wenn man die Protokolle außer acht lasse. Der Angeklagte Kutisker bestritt die Existenz des von Holzmann behaupteten Planes zur Täuschung der Russen und des Michael. Darauf wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

Die Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge.

Inkraftbleiben der alten Sätze bis 22. Mai.

Berlin, 29. April.

Amtlich wird mitgeteilt: Wie bereits angekündigt, hat sich das Reichskabinett in diesen Tagen mit der Frage der Erwerbslosenfürsorge beschäftigt und hat in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Reichswirtschaftsrates und der meisten Länder beschlossen, sobald als möglich den Uebergang von dem bisherigen Unterstützungssystem zu einem Unterstützungssystem nach Lohnklassen herbeizuführen. Das Reichsarbeitsministerium ist mit der Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage beschäftigt. Um die nötige Zeit für die Vorbereitung und Einführung des neuen Unterstützungssystems zu schaffen, sollen die gegenwärtigen Unterstützungssätze, die an sich am 1. Mai außer Kraft treten würden, noch bis zum 22. Mai in Geltung bleiben. Gleichzeitig beabsichtigt das Reichsarbeitsministerium entsprechend den Beschlüssen des Kabinetts und den Wünschen der meisten Länder, die geltende Anordnung über Kurzarbeiterfürsorge noch für zwei Monate zu verlängern.

Der Berghaushalt vor dem Landtag.

Anträge gegen die starke Auslandkonkurrenz. — 10 Millionen für Flüchtlingssiedler.

Berlin, 29. April.

Der Preußische Landtag überwies heute den Notetat für 1926 sowie eine sozialdemokratische Anfrage über den Abbruch der Uebernahmeverhandlungen zwischen den Schlesischen Erzwerken Giesches Erben und der Preußag dem Hauptausschuß.

Das Haus begann dann die zweite Beratung des Berghaushaltes.

Wie der **Berichterstatter** mitteilte, hat der Hauptausschuß für den Neubau eines Chemischen Institutes die Titelsumme von 150 000 *M* auf 600 000 *M* erhöht und für Aufwendungen aus Anlaß der versuchsweisen Bestellung von sechs Grubenkontrolleuren 40 000 *M* eingesetzt. In zahlreichen Anträgen forderte der Hauptausschuß Maßnahmen, um den Wettbewerb des einheimischen Bergbaues gegenüber der starken Konkurrenz des Auslandes zu erleichtern.

Bei der Beratung des Berghaushaltes wies ein Ministerialvertreter Vorwürfe zurück, als ob die Bergbehörde bei Prüfung der Seilfahrteinrichtungen nicht sorgfältig genug vorgehe.

Abg. **Franz** (Soz.) forderte u. a. die

Ueberführung des Bergbaues in die „Gemeinwirtschaft“,

was allerdings nicht mit solchen Gewaltmaßnahmen wie in Rußland geschehen dürfte, sondern dadurch, daß die Mehrheit des Volkes zur Einsicht der Notwendigkeit der Gemeinwirtschaft gebracht werde.

Die Weiterberatung wurde dann durch die Vornahme der Abstimmung zum Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung unterbrochen. Hier stimmte das Haus den Ersparnisabstrichen im Etat zu. Ein Antrag, die Gefrierfleischeinfuhr mit Erfüllung des 1925 gewährten Kontingentes einzustellen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 147 gegen 215 Stimmen abgelehnt. Es sollen 10 Millionen Mark für die Flüchtlingssiedler als Realkredit mit 5 prozentiger Verzinsung und 5 Millionen Mark zur Förderung der Anlegersiedlung zur Verfügung gestellt werden. Ein Antrag, wonach bei dem Abschluß von Handelsverträgen der Zoll auf Futtergerste nicht über den Mindestsatz von einer Mark für den Doppelzentner erhöht werden soll, wurde dem Landwirtschaftsausschuß überwiesen.

Das Haus setzte dann die Beratung des Haushaltes der Bergwerksverwaltung fort.

Abg. Dr. von **Gersdorff** (Dn.) wies auf die

außerordentlich hohe Steuerlast

hin, die den gesunkenen Einnahmen der Betriebe der Bergverwaltung gegenüberstehe.

Abg. **Harsch** (Zentr.) betonte besonders die Konkurrenz im holländischen und belgischen Bergbau. Unternehmer und Arbeiter müßten sich zur Ueberwindung der Krise zusammenschließen. Die Leistungen der Arbeiter seien durchaus nicht geringer geworden.

Abg. **Pinkerneil** (D. V. P.) erkannte an, daß die allgemeine Wirtschaftslage den Staatsbetrieben Ergebnisse nicht gestattet habe. Bei den Verhandlungen über die Lage an Sieg, Lahn und Dill sei bisher nichts erreicht worden. Es handle sich aber um das wertvollste Erzgebiet. Der Eisenbahn fehle es vielfach an dem guten Willen. Der Redner setzt sich besonders für den Bergbau in Oberschlesien und Niederschlesien ein. Der Aufbau in der Wirtschaft habe die Zusammenarbeit von Arbeitnehmern und Arbeitgebern zur Voraussetzung. Der Bergbau sei ein hohes nationales Gut und es sei zu hoffen, daß der Handelsminister die Objektivität einer gerechten und paritätischen Stellungnahme in den Arbeitsverhältnissen zeigen werde.

Abg. **Hartmann** (Dem.) begrüßte die Einsetzung eines paritätischen Ausschusses zur Untersuchung der Frage, ob ein Werk stillgelegt werden solle oder nicht. Die Gesundung der Schwerindustrie sei für die Besserung unserer Kohlenwirtschaft unbedingt erforderlich. Der Redner begründet einen Antrag auf Schaffung einer zwischenstaatlichen Kohlenkonvention.

Das Haus vertagte dann die Weiterberatung auf Freitag vormittag.

Die Bestrafung des Duells.

Der Gesetzentwurf gegen die Linke angenommen.

Berlin, 29. April.

Am Regierungstisch: Reichsinnenminister Dr. Külz, Reichsjustizminister Dr. Marx.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Bestrafung des Zweikampfes. Danach kann neben einer wegen eines Duellvergehens erkannten Strafe auf Verlust der bekleideten öffentlichen Aemter und bei Soldaten auf Lösung des Dienstverhältnisses erkannt werden. In besonders schweren Fällen muß hierauf erkannt werden.

Abg. Dr. **Barth** (Dn.) empfiehlt im Namen des Rechtsausschusses, der der Vorlage mit 10:8 Stimmen zugestimmt hat, unveränderte Annahme.

Abg. **Landsberg** (Soz.) hält die Mußvorschrift in allen Fällen für erforderlich. Die Regierungsvorlage bedeute einen

Sieg der Duellanhänger.

Abg. Graf **v. Merveldt** (Dn.) erklärt, daß seine Freunde dem Gesetzentwurf zustimmen werden, weil er eine wesentliche Verbesserung darstelle gegenüber dem ursprünglichen Reichstagsbeschluß zum Militärstrafrecht.

Abg. **v. Guérard** (Zentr.) erklärt, das Zentrum halte an dem Standpunkt fest, daß der Zweikampf in schärfstem Gegensatz stehe zu den Grundsätzen der christlichen Moral und der Rechtspflege. Das Zentrum stehe der Regierungsvorlage nicht ohne Bedenken gegenüber, stimme ihr aber zu, weil sie gegenüber dem bisherigen Zustande einen Fortschritt bedeute.

Abg. Dr. **Scholz** (D. V. P.) gibt eine Erklärung ab, wonach seine Fraktion dem Gesetzentwurf zustimme.

Die Abgg. Dr. **Haas**-Baden (Dem.) und Dr. **Pfleger** (B. V. P.) äußern erhebliche Bedenken gegen die Milderung des Reichstagsbeschlusses; stimmen aber schließlich zu.

Abg. **Rosenberg** (Komm.) lehnt den Gesetzentwurf ab und behauptet, daß das politische Ansehen des Reichspräsidenten durch die Verweigerung seiner Unterschrift gelitten habe.

Reichsjustizminister Dr. **Marx** legt gegen diese Behauptung

entschieden Verwahrung

ein. Der Reichspräsident habe nach seinem Gewissen und nach seiner Ueberzeugung gehandelt. Er sei der Ueberzeugung, daß das Gesetz nicht verfassungsmäßig zustande gekommen sei. Das Reichskabinett habe die volle Verantwortung für diese Anschauung des Reichspräsidenten übernommen und diesen neuen Gesetzentwurf vorgelegt.

Der Gesetzentwurf wurde dann in zweiter und dritter Lesung gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Völkische, sowie einige Zentrumsmitglieder angenommen.

Die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Enteignung der Fürstenvermögen wurde dann fortgesetzt.

Abg. **Saenger** (Soz.) richtet heftige Angriffe gegen die Gegner des Enteignungsgesetzes, u. a. auch gegen den Innenminister Külz, dessen gute Ratschläge er ablehnt. Der Redner bespricht dann die Verhältnisse in Bayern und behauptet, daß Recht und Verfassung dort mit Füßen getreten würden. Der Redner übt scharfe Kritik an Wilhelm II.

Der **Präsident** gibt bekannt, daß

der neue Kompromißantrag

des Zentrums und der demokratische Antrag auf angemessene Abfindung der Fürsten eingegangen sind und daß Zentrum und Demokraten zugleich beantragen, beide Anträge dem Rechtsausschuß zu überweisen.

Abg. **Schulz**-Bromberg (Dn.) legt Verwahrung ein gegen die Verunglimpfungen der Fürstenhäuser, besonders der Hohenzollern. Ein Volk, das seine Vergangenheit nicht ehre, sei seiner Zukunft nicht wert. (Lebh. Beifall rechts, Gelächter links.) Der Antrag des Zentrums und der Demokraten sei unannehmbar. Der Ueberweisung an den Rechtsausschuß würden die Deutschnationalen aber nicht widersprechen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Freitag 2 Uhr Weiterberatung.

Schluß 4½ Uhr.

Chamberlain und die Verfassungskommission.

Eine Erklärung im Unterhaus.

London, 29. April.

Chamberlain erklärte im Unterhaus auf Anfrage, daß die wesentlichste Aufgabe der englischen Delegierten auf der Maitagung der Verfassungskommission des Völkerbundsrates darin bestände, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund mit einem permanenten Ratssitz zu sichern. Der Vertreter Englands würde allgemein durch die Lord Cecil und ihm, Chamberlain, im März erteilten Anstruktionen geleitet werden; indessen hätte die Regierung angesichts der durch die Märztagung des Völkerbundes geschaffenen neuen Lage angekündigt, daß sie in die Erwägung der zukünftigen Zusammensetzung des Völkerbundsrates frei von allen Verpflichtungen zur Unterstützung irgendwelcher besonderer Ansprüche eintreten würde. — Diese Erklärung Chamberlains muß indessen im Zusammenhang mit dem gestrigen Leitartikel der „Times“ gelesen werden. In seiner Erklärung enthält sich Chamberlain nämlich jeglichen Hinweises auf die von der „Times“ hervorgehobene Tatsache einer durch den deutsch-russischen Vertrag geschaffenen neuen Lage. Er konnte das auch aus dem einfachen Grunde noch nicht, weil die Rechtssachverständigen die Prüfung des Textes des Berliner Vertrages noch nicht beendet haben.

Deutsche Gefangene im Ausland.

100 Deutsche in einer franz. Verbrecherkolonie?

Berlin, 29. April.

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hat folgende Anfrage eingebracht: Nach brieflichen Nachrichten von Deutschen aus Paramaribo sollen sich noch etwa 100 deutsche Kriegsgefangene in der französischen Verbrecherkolonie Cayenne befinden. Die Franzosen sollen diese Kriegsgefangenen als Verbrecher bezeichnet haben. Auch im Zuchthaus in Kowno werden noch widerrechtlich neun deutsche Gefangene festgehalten. Wir fragen daher an, 1. Sind der Reichsregierung diese Tatsachen bekannt. 2. Ist die Reichsregierung bereit, mit der französischen und litauischen Regierung wegen der Auslieferung der deutschen Gefangenen in Verbindung zu treten. 3. Ist die Regierung bereit, die Freilassung sämtlicher deutschen Gefangenen vor dem Eintritt in den Völkerbund zu fordern.

Um das deutsche Eigentum.

Die Mills-Bill im Repräsentantenhaus.

Berlin, 29. April.

Wie die Morgenblätetr aus Washington melden, nahm der Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses mit 11:9 Stimmen einen Antrag Garners an, durch den an das Schatzamt die Aufforderung gerichtet wird, Angaben über die Gewinne der Entschädigung verlangenden Versicherungs-Gesellschaften in den Jahren, auf die sich ihre Forderungen beziehen, vorzulegen. Garner erklärte, daß über 170 Millionen Dollar der deutschen Vermögen in Obligationen angelegt worden seien. Der Demokrat Oliver forderte dringend, lieber jeden beliebigen Betrag an die Entschädigung Beanspruchenden zu leisten, als die deutschen Vermögen, die in Verwahrung gehalten werden, anzugreifen.

Die Autonomie des Rifgebiets.

Immer neue Schwierigkeiten in Udschda.

Paris, 29. April.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas berichtet aus Udschda: In der heutigen Vormittagssitzung der drei Delegationen, die mehrmals unterbrochen wurde, haben die Rifdelegierten eine Antwort auf die gestern überreichte französisch-spanische Note in Bezug auf die Autonomie des Rifgebietes erteilt. Ihre Antwort scheint jedoch nicht befriedigend gewesen zu sein. Die Sitzung ist schließlich um 12 Uhr 30 aufgehoben worden und soll heute nachmittag 6 Uhr 30 fortgesetzt werden. Die französische und die spanische Delegation werden sich inzwischen über den Vorschlag der Rifdelegierten betreffend die Autonomie des Rifgebietes verständigen.

Zu den Meldungen, daß die französischen und die spanischen Delegierten beschlossen haben sollen, die Rifdelegierten aufzufordern, im Verlaufe von 48 Stunden mit Ja oder Nein auf die ihnen gestellten Bedingungen zu antworten, bemerkt Temps, man würde sich französischerseits und spanischerseits evtl. zu einer weiteren Frist von einigen Tagen verstehen, wenn die Rifdelegierten hinsichtlich der Hauptpunkte eine günstige Antwort erteilen würden.

Reise des Reichspräsidenten nach Hannover. Hannover, 29. April. Der Reichspräsident wird dem Pferderennen in Hannover am 13. Mai beiwohnen und die Preise an die Sieger verteilen. Der Reichspräsident trifft bereits am 12. Mai in Hannover ein.

•

Marx zum Vorsitzenden der Zentrumsfraktion gewählt. Berlin, 29. April. In der heutigen Sitzung der Zentrumsfraktion wurde Reichsjustizminister Dr. Marx einstimmig zum Vorsitzenden der Fraktion gewählt. Die Annahme der Wahl durch Dr. Marx ist sicher. Es steht jedoch, wie von parlamentarischer Seite bemerkt wird, noch nicht der Zeitpunkt fest, an dem er seinen Ministerposten zur Verfügung stellen werde. Als Nachfolger im Amt des Reichsjustizministers würde von der Zentrumsfraktion der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Bell, vorgeschlagen werden. An die Stelle Bells als Vizepräsident werde voraussichtlich der Abg. Esser treten.

•

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im April. Berlin, 29. April. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats April auf 139,6 gegen 138,3 im Vormonat. Sie hat sich sonach um 0,9 Prozent erhöht. Ausschlaggebend hierfür war die Steigerung der Wohnungsmieten.

•

Die amtliche Großhandelsindexziffer. Berlin, 29. April. Vom 21.—28. 4. ist die Großhandelsindexziffer um 0,2 Proz. von 123,2 auf 123,4 gestiegen. Die gleiche Steigerung weisen die Agrarerzeugnisse (122,7) auf.

Die Nibelungen in Rußland.

Ein außerordentlich amüsantes und anschauliches Bild von den Schicksalen, die den berühmten Nibelungen-Film auf seiner Rundreise durch Rußland, insbesondere auf dem Lande passiert sind, entwirft die kommunistische Zeitschrift „Das rote Feld“. „Als Vorbote,“ so heißt es in dem Bericht, „erschien im Dorf der Kinoansager und versammelte die Bauern auf dem freien Platz, wo er ihnen in wohlgesetzter Rede erklärte, daß man ihnen lebende Bilder aus der Zeit zeigen wolle, in denen dargestellt werde, „wie die tyrannischen Könige gelebt hätten.“ Die politische Ausschlachtung irgendeines, wenn auch durchaus unpolitischen Ereignisses ist nun einmal nicht zu vermeiden. Die Eintrittskarte kostete nur 15 Kopeken oder fünf frische Eier. Als der Ansager den Titel „Der Nibelungenring“ ausrief, staunten die versammelten Bauern. „Wozu brauchen wir einen Ring?“ tönte es aus ihrer Mitte. „Gebt uns etwas Reelles, Samen oder Dünger! Immer nur wollt Ihr Geld von uns haben!“

Die Vorführung fand am Abend in einer Scheune statt. Der „Zuschauerraum“ war überfüllt. „Ist das wirklich ein richtiger Wald?“ fragte einer. „Was ist das für ein Wunder?“ meinte ein anderer. Der Ansager war wieder da und erklärte die einzelnen Bilder: „Nun werdet Ihr gleich den Kampf des großen Helden Siegfried mit dem Drachen sehen, der 72 Saschen (ein russisches Maß) lang ist!“ Als nun das Ungetüm auf der Leinwand erschien, fingen viele Bauern laut zu beten an. „O Gott, erbarme dich unser,“ hörte man von allen Seiten, „das Ungeheuer wird sicher gleich herausspringen und uns auffressen.“ Ein alter Bauer ergriff schleunigst die Flucht, viele folgten seinem Beispiel.

Nach der Vorführung schlugen die Veranstalter den Bauern vor, ihre Eindrücke, die sie während des Spiels empfangen hatten, wiederzugeben. Einer meldete sich: „Genossen, jetzt habt ihr gesehen, was für erstklassige Drachen in den königlichen Waldungen gezüchtet wurden. Da seht Ihr wieder einmal, was die Fronherrschaft des Kapitalismus vermag! Die sogenannten Orang-Utans oder, wie wir in Rußland sagen, die Drachen, können in keinem zoologischen Garten untergebracht werden. Mit diesem Ungeheuer haben damals die Bourgeois ihre Felder bearbeitet. Da braucht man freilich keine Traktoren, wenn so ein Tier die Arbeit von allein schafft!“ Ein anderer ergreift das Wort und sagt: „So fabelhafte Tiere haben die Könige gehabt: und was haben sie für das Volk übrig gelassen? Haben wir vielleicht solche Drachen für unsere Feldarbeiten? Wir haben nur Maulwürfe, und das größte Tier, das wir kennen, ist der Bär, und der kann nicht einmal pflügen! Da könnt Ihr sehen, wie uns die ausländischen Kapitalisten ausnützen.“

Nunmehr griff der Vorführer in die Aussprache ein: „Genossen, Ihr versteht nichts von einer Filminszenierung. In diesem Film ist natürlich alles künstlich, der Wald, die Burgen und der Drache. Alle diese Wunder hat man in Deutschland hergestellt; man hat sie in besonderen Ateliers aufgebaut; auch der Drache ist künstlich gemacht, denn solche Tiere gibt es ja in Wirklichkeit gar nicht. Er ist aus Holz, Draht und Tuch verfertigt und gefärbt. Im Innern des Ungeheuers, in Bauch und Kopf, sitzen Arbeiter, die auf bestimmte Anweisungen ihre Bewegungen bewirken. Alles an ihm ist mechanisch. Das Blut, das Ihr ausströmen seht, ist in Wirklichkeit eine rote Flüssigkeit, die auf Zeichen des Regisseurs von den Arbeitern ausgepumpt wird. Kurz, alles ist Illusion, und man muß nur staunen, wie weit die moderne Wissenschaft fortgeschritten ist, daß man so etwas Großartiges im Bilde zeigen kann!“

„Aber das ist doch Schwindel, das Tier ist ja echt,“ ruft ein Bauer aus den Menge.

„Genossen, laßt mich reden,“ meldete sich ein dritter zum Wort, ich habe den Eintrittspreis bezahlt, und das Geld dafür im Schweiße meines Angesichts als ehrlicher Proletarier verdient.“

— „Also, nun schieß los, ist das Tier echt oder nicht?“

„Es ist sehr gut,“ antwortete der, „daß das Tier nicht echt ist. Denn wenn wir solche Ungeheuer hätten, womit sollten wir sie denn füttern? Rechnet euch mal aus, was so ein Tier tagsüber fressen mag. Mindestens dreißig Wagen Heu, vom Trinken gar nicht zu reden, müßten wir jeden Tag aufbringen. Aber das alles ist ja nebensächlich; worauf ich euch aufmerksam machen möchte, ist die Lage unserer Genossen, der armen Kerle, die man zwingt, im Bauch des Ungeheuers zu sitzen. Ist das nicht eine Schande? Unsere Arbeiter und Bauern fahren im Sommer zur Erholung in einen schönen Kurort, während unsere Genossen von den Bourgeois mißbraucht werden. Nun, Ihr habt ja gesehen, wie der geehrte Genosse, wie hieß er bloß — richtig, also Genosse Siegfried, dem Ungeheuer den Garaus machte. Ich schlage euch vor, eine Resolution anzunehmen, daß wir dem Weltkapitalismus auch einen solchen Schlag versetzen wollen, wie ihn dieser Drache erhalten hat.“

Damit war man allseitig einverstanden, und die Bauern trennten sich in gehobener Stimmung, um zu Hause noch ihren Gedanken über den Zusammenhang zwischen dem Drachen und dem Kapitalismus nachzuhängen.

Vosheiten von Kunst und Künstlern.

Der Kunstalmanach, den der Verlag Bruno Cassirer soeben herausgibt, enthält auch eine Reihe von Künstleranekdoten, von denen wir hier einige mitteilen:

Ein Antiquitätenhändler besitzt fünf Statuetten — nackte Frauen, die er nicht loswerden kann. Er denkt sich: Es fehlt mir für die Figuren sicherlich nur der richtige Titel, dann würde ich sie verkaufen können. Als der nächste Käufer in seinen Laden kommt, weist er auf die Figuren hin: „Die fünf Sinne“. Dem Liebhaber gefällt unglücklicherweise nur eine der Figuren, so daß vier übrig bleiben. Der nächste Käufer kommt: „Die vier Jahreszeiten“, sagt der Händler. Wieder wird eine verkauft. „Die drei Grazien“. Nun bleiben ihm noch zwei: „Tag und Nacht“. Schließlich hat er nur noch eine: „Einsamkeit“.

In der Rue de Rennes ist im Schaufenster eines Antiquitätenhändlers eine alte Uhr zu sehen. Darunter liegt ein vergilbter Zettel. Auf diesem steht: „Ich bestätige hiermit, daß diese Uhr aus meiner Epoche stammt. Ludwig XVI.“

Ein Museumsdirektor zeigt vor dem Krieg einem preußischen Kultusminister sein Werk über persische Fayencen mit farbigen Abbildungen. Schweigend blättert der Minister bis zur Mitte des Buches. Da kam eine Tafel, die eine Fayence in Blau und Weiß darstellt. Und der Minister rief: Ah, die Farben der Göttinger Borussen!“

Bonnat zeigte Degas das Bild eines seiner Schüler, das einen bogenspannenden Krieger darstellte: „Wie gut er zielt, nicht wahr, Degas?“ — „Ja, er zielt nach einer Medaille.“

Bei der Doktorandenprüfung vor dem Bild eines alten Meisters: „Können Sie mir sagen, von wem dieses Bild ist?“ — „Nein, Herr Hofrat.“ — „Können Sie mir sagen, welcher Schule es angehört?“ — „Nein, Herr Hofrat.“ — „Können Sie mir sagen, aus welchem Jahrhudert es ist?“ — „Nein, Herr Hofrat.“ — Können Sie mir wenigstens sagen, welchen Heiligen es darstellt?“ — „Ich bin Israelit, Herr Hofrat.“

* Der Hellweg. *

Blätter der Roten Erde.

Neues aus aller Welt.

Grauenhafter Fund.

24 Araberleichen im Kohlenbunker eines Dampfers.

Das Petit Journal berichtet aus Marseille, daß auf dem Passagierdampfer Sidi Ferruck, der von Algier in Marseille eingetroffen ist, im Kohlenbunker die Leichen von 24 Marokkanern entdeckt wurden, die, um die Ueberfahrt umsonst zu machen, dort von einem Unternehmer untergebracht worden waren, um sie der Kontrolle zu entziehen. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Wie wir noch erfahren, sollen insgesamt 30, nach anderen Nachrichten 45 Araber heimlich eingeschifft und in den Kohlenbunkern versteckt worden sein. Ueber das Schicksal der übrigen werde man erst später Auskunft erhalten können. Die angestellten Untersuchungen hätten übrigens ergeben, daß in Algier eine Organisation für Freifahrten bestehe, und daß diese Helfer an Bord des Dampfers gehabt hätte. Bisher seien vier Heizer verhaftet worden.

Ungarische Geldfälscherbande.

Haussuchung, Verhaftung und Steckbrief.

Aus Wien wird gemeldet: Im Juni 1925 beschäftigte sich die Oeffentlichkeit mit einer großangelegten Banknoten-Fälschungsaffäre, die in Ungarn auftam. In Neu-Pest wurde der Neffe eines Wunderrabbiners, ein 30jähriger Friedrich Friedländer, verhaftet. Er stand im Verdacht, mit einer weitverzweigten Organisation ungarische Millionennoten gefälscht und in den Verkehr gebracht zu haben. Nach dem Neffen des Wunderrabbiners wurde sein Sohn und schließlich auch der Rabbiner selbst verhaftet, doch wurden sie nach einigen Tagen wieder in Freiheit gesetzt. Die Polizei forschte nämlich aus, daß der eine Hauptschuldige dieser Fälscheraffäre ein gewisser Jeremias Weingarten sei, der gleich zu Beginn der polizeilichen Erhebungen aus Neu-Pest verschwunden war. Die Budapester Polizei verständigte die Wiener Polizeidirektion, die seit September vorigen Jahres den Verbrecher suchte. Am 24. April nun haben drei Kriminalbeamte einen Mann angehalten, der unter dem Namen Samuel Weiß gemeldet war und der nach der Personenbeschreibung dem verfolgten Notenfälscher glich. Der Verhaftete wurde vernommen, behauptete durch zwei volle Tage hindurch, Samuel Weiß zu heißen. Erst als er Zeugen gegenübergestellt wurde, gab er zu, mit dem verfolgten Banknotenfälscher personengleich zu sein. Nach seinem Geständnis verriet er auch die übrigen Mitschuldigen, die sich alle in Wien befanden, ausgeforscht und verhaftet wurden. Der Wiener Polizei obliegt nun die Aufgabe, zu entdecken, welche Hintermänner diese Banknotenfälscherbande unterstützt haben und in welchem Zusammenhange der Wunderrabbiner Friedländer mit den verhafteten Fälschern steht. Auf Grund vertraulicher Mitteilungen wurde gestern in der Wohnung eines gewissen Michael Jäger eine Haussuchung vorgenommen, wobei in einem versteckten Koffer tausend Stück Einmillionen Krorennoten gefunden wurden. Zwei andere mit der Fälscherbande in Verbindung stehende Personen sind in Haft, ein dritter wird steckbrieflich verfolgt.

Roman einer Entführung.

Zigeuner — Kloster — Riviera.

Ein Genfer Privatdetektiv erhielt kürzlich von einer reichen Ungarin den Auftrag, Nachforschungen zur Wiederauffindung ihrer Tochter, welche vor 21 Jahren in der Nähe von Paris durch Zigeuner entführt wurde, anzustellen. Er fuhr nach Paris, wo er feststellen konnte, daß die Zigeuner gewöhnlich südlich nach Bordeaux zogen. Dort erhielt er denn auch die ersten Anhaltspunkte über die Tat. Hiernach wurde das Kind seinerzeit von Nonnen aufgefunden und im Kloster erzogen. Die Vergleiche mit den Namensbuchstaben in der Wäsche bewiesen die Persönlichkeit. Von Paris aus, wohin sich die Vermißte im Alter von 20 Jahren begeben hatte, verfolgte der Detektiv ihre Spur über Birmingham bis zur Riviera, wo er die Dame durch große Aehnlichkeit mit der Mutter ausfindig machen konnte. In Genf fand dann das erste Wiedersehen zwischen der Mutter und der lang vermißten Tochter statt.

Der Schneidergeselle als Dr. med.

Aus den Flitterwochen ins Gefängnis.

Eine überraschende Aufklärung fanden Massenrezepte auf Narkotika, die in den verschiedensten Apotheken von Groß-Berlin erledigt worden waren. Sie waren ausgestellt von einem praktischen Arzt Dr. Klaeden. Die Kriminalinspektion G. ermittelte in dem Aussteller der vielen Rezepte einen 38 Jahre alten, aus Lübben gebürtigen Schneidergesellen Robert Klaeden. Die Wirren der Revolution benutzte der Schneidergeselle, um den Fliegeroffizier zu spielen. Er ging in voller Uniform eines Oberleutnants, mit vielen Ehrenzeichen geschmückt, erzählte von seinen Heldentaten und lockte unter allen möglichen Vorspiegelungen zahlreichen Leuten mehr oder weniger große Summen ab. Später ging er zur medizinischen Fakultät über. Er bat verschiedene Professoren, ihm bei der Beschaffung einer Stellung behilflich zu sein. Vor einigen Monaten empfahl ihn ein bekannter Arzt an einen ausländischen Professor, der in Charlottenburg ein Ambulatorium betreibt. Klaeden wurde angenommen. Wenn er nun auch ab und zu nicht alles einwandfrei machte, so vermied er doch Mißgriffe, die einen Verdacht hätten erregen können. „Dr. Klaeden" ließ sich ganze Rezeptblocks drucken und verschrieb sich selbst und anderen große Mengen Narkotika und verkaufte sie. Der Inhaber des Ambulatoriums war nicht wenig erstaunt, als die Kriminalbeamten seinen entlarvten Assistenten festnahmen. Noch mehr aber erschrak die Frau des Schwindlers, die mit ihm noch in den Flitterwochen lebte. Sie hatte ihn erst vor 14 Tagen geheiratet, ohne daran zu zweifeln, daß sie einen studierten Mediziner zum Manne bekomme. Im Ambulatorium und in seiner Wohnung in der Chadowieckistraße fanden die Beamten eine ganze Anzahl Photographien, die den Schwindler als Korpsstudenten, als Offizier und als Arzt im Operationskittel mit einem Totenkopf in der Hand darstellen. Der Verhaftete hatte die Dreistigkeit, zu behaupten, daß er in Würzburg studiert habe und approbiert worden sei, nur habe ihm ein richterliches Urteil die Approbation abgesprochen. Klaeden wird sich nunmehr vor Gericht zu verantworten haben.

Die Wattenscheider Freiheit.

Zwischen 1413 und 1417 wurde das Kirchdorf Wattenscheid vom Grafen Adolf VI. von der Mark zur Freiheit erhoben oder ihm „eine Freiheit verliehen", wie man sich damals auszudrücken pflegte. Damit erhielt das Dorf Weichbildrecht und wurde Wigbold oder Freiheit genannt. Ueber die Rechte, welche das Wigbold haben sollte wurde eine Verleihungsurkunde ausgefertigt. Die Urkunde über die Erhebung Wattenscheids zur Freiheit ist nicht mehr vorhanden, wohl aber der Entwurf dafür. Worin bestand nun die Wattenscheider Freiheit? Zunächst durften die Bürger des Wigbolds einen Bürgermeister und einen Rat aus ihrer Mitte wählen. Vor dem Bürgermeister sollte jeder Bürger seinen Mitbürgern zu Recht stehen. Ausgenommen sind Klagen, welche den Tod eines Menschen betreffen. Sie gehörten vor ein anderes Forum.

Bürgermeister und Rat durften aber richten über Mißhandlungen und Körperverletzungen, bei denen Blut floß, sobald die Tat innerhalb der Friedepfähle des Wigbolds geschah, ferner über üble Nachrede und Verleumdung, die die Ehre oder den Lebenswandel eines Menschen betrafen. Wer hierin schuldig befunden wurde, zahlte als Buße 5 Heller und 15 Schillinge.

Gewöhnliche Schläge und Zerren an den Haaren ohne Bluterguß sollten mit 1 Heller 5 Schillingen bestraft werden.

Wer keifte oder leichte Scheltworte gegen einen anderen gebrauchte, mußte 4 Pfennige zahlen.

Wer sich weigerte, diese Bußen zu zahlen, den sollte man so lange ins Gefängnis setzen, bis er die Strafe erlegte. Wer aber die Buße aus Armut nicht zahlen konnte, der sollte zur Buße Steine tragen, gleichviel, ob Weib oder Mann.

Der Bürgermeister sollte gemeinsam mit den Bürgern die Maße und Gewichte prüfen. Wer zu leichtes Gewicht oder zu kleine Maße verwandte, sollte es mit 3 Hellern und 15 Schillingen büßen. Wer kein volles Biermaß gab, sollte mit 7 Pfennigen bestraft werden. Vor dieser Strafe sollte den Uebeltäter keine Fürbitte eines braven Menschen schützen. Wer nicht geprüftes (geeichtes) Maß verwendete, sollte mit 5 Schillingen bestraft werden.

Wer Brot verkaufte, das das richtige Gewicht nicht hatte, sollte mit 4 Pfennigen bestraft werden; außerdem sollte ihm das für einen Preis von 1 Pfennig gebackene Brot für dreiviertel Pfennig verkauft werden.

Keine Wiederverkäufer durften auf dem Markte irgendeine Ware aufkaufen, bevor nicht die ganze Gemeinde sich eingedeckt hatte. Was in der Woche zu Wattenscheid verkauft wurde, durfte nicht teurer verkauft werden, als am letzten Markttage. Wer dagegen verstieß, sollte es mit 3 Schillingen büßen.

Bürgermeister und Bürger durften jederzeit eine Ortssatzung erlassen und auf ihre Nichtbefolgung eine Strafe von 3 Schillingen androhen oder sie auch jederzeit widerrufen. Ein Bürger durfte seinen Mitbürger nur vor dem Bürgermeister belangen, aber nicht anderswo.

Wenn jemand starb, der in Wattenscheid wohnte, gleichviel, woher er kam, so sollten, falls er nicht leibeigen war, seine nächsten Erben, die in Wattenscheid wohnten oder dahin kamen, seine Hinterlassenschaft bekommen. Stellte sich aber kein Erbe binnen Jahr und Tag ein, um das hinterlassene Gut in Empfang zu nehmen, so sollte dieses dem Grafen Adolf oder seinen Erben zufallen.

Wie hieraus hervorgeht, erhielt das Wigbold (Freiheit) städtische Rechte, seine Bewohner hießen Bürger, sein Bürgermeister und Rat erhielten in gewissen Grenzen Strafgewalt über die Bürger. Der Bannbezirk war auch durch Friedepfähle gegen das Land abgegrenzt; innerhalb derselben galt Stadtrecht. Von einer Befreiung der Bürger von gewissen Diensten oder Abgaben ist hier nichts gesagt, wohl aber fanden sich in vielen anderen Freiheitsverleihungen dahingehende Bestimmungen. Schließlich wurde auch eine Freiheit ebensogut von Mauern umgeben wie die Stadt.

v. N.

Schon wieder!

Neuer schwerer Unfall auf Großkraftwerk Rummelsburg

Am Mittwoch abend gegen 8 Uhr ereignete sich, wie aus Berlin gemeldet wird, auf der Baustelle des Großkraftwerkes Rummelsburg abermals ein schwerer Unfall dadurch, daß ein 40 000 Kilogramm schwerer Kran einstürzte und vier Arbeiter mit sich in die Tiefe riß. Zwei Arbeiter wurden getötet und zwei schwerverletzt. Das Unglück erregt umso größeres Aufsehen, weil sich auf der Baustelle in der letzten Zeit wiederholt erhebliche Unfälle ereigneten. Die etwa 1000 Mann starke Belegschaft hat sofort nach dem Unfall die Arbeiten auf der Baustelle niedergelegt und einen Protest an die Gesamtbauleitung und an die Polizei gerichtet, der eine sofortige Abstellung der auf dem Baugelände bestehenden Mängel verlangt. Das Unglück soll nach den bisherigen Feststellungen darauf zurückzuführen sein, daß durch ein falsch verstandenes Kommando des tödlich verunglückten Richtmeisters die Laufschiene aus dem Hallegestell ausriß und den Kran mit sich in die Tiefe zog.

Eifersucht.

Seiner Frau die Kehle durchschnitten.

Aus Breslau wird gemeldet: Gestern vormittag wurde die Ehefrau des Kraftwagenführers Masolleck auf der Treppe des Grundstücks Gartenstraße 67 mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Ihr Mann lag mit einer schweren Schnittwunde am Halse neben ihr. Frau Masolleck, die mit ihrem Manne in Scheidung lebte, war als Empfangsdame bei einem Arzt beschäftigt, der im Hause Gartenstraße 67 wohnt. Gestern morgen wollte sie wie gewöhnlich gegen 8 Uhr zu ihrer Dienststelle. Als sie die Treppe bald hinauf war, sprang ihr plötzlich ihr Mann entgegen, der sich hinter einer Säule verborgen gehalten hatte. Maurer, die im Hofe an der Hinterwand des Grundstücks Renovierungsarbeiten vornahmen, hörten in diesem Augenblick einen markerschütternden Schrei. Der Mann hatte seiner Frau mit seinem Taschenmesser die Kehle durchschnitten. Als man hinzukam, lag die Frau in einer großen Blutlache tot auf der Treppe. Der Mörder hatte sich mit dem Messer eine Halsverletzung beigebracht, befand sich aber noch bei Bewußtsein. Er wurde sofort ins Krankenhaus transportiert. Soweit sich bisher ermitteln ließ, ist das Motiv der Tat in Eifersucht zu suchen.

•

Neun Fischer getötet. „Times" berichtet aus Jerusalem, daß bei einem Streit zwischen kurdischen und tscherkessischen Fischern an den Ufern des Sees Genezareth, wie gemeldet wird, neun Fischer getötet und verschiedene verwundet wurden.

Schwere Grubenunglücke. Aus Myslowitz in Schlesien wird uns gemeldet: Auf dem Carmerschacht bei Myslowitz wollte ein Sprengstoffherausgeber Spke zu Tage fahren. Er geriet aber beim Betreten der Schale zwischen diese und die Schachtwand. Er wurde von der Schale buchstäblich in Stücke gerissen. — Auf der Charlottenhütte wurden vorgestern zwei Bergleute von abstürzenden Kohlenmassen verschüttet und getötet.

Bau einer Stilfser-Joch-Bahn. Unter dem Vorsitz Mussolinis fand in Mailand eine Beratung der Vertreter von 18 oberitalienischen Provinzen über den Bau einer Stilfser-Joch-Bahn statt, bei der die Interessen der verschiedenen Provinzen vereinigt wurden, und eine Resolution für den Bahnbau beschlossen wurde. Mussolini teilte mit, daß die Elektrifizierung der Bahn Bozen—Brenner binnen kurzem fertiggestellt und die Strecke Bozen—Verona folgen werde.

Ein rumänisches Dorf eingeäschert. Auf bisher unbekannte Weise entstand in der Ortschaft Rasesti, 15 Kilometer von Husi, ein Feuer, das sich schnell verbreitete und die ganze 70 Häuser umfassende Ortschaft einäscherte.

Großfeuer in der Pianofortefabrik Grotrian-Steinweg. Gestern vormittag brach in der Pianofortefabrik von Grotrian-Steinweg in Braunschweig in der Zimmerstraße ein Feuer aus, das an den vielen Holzvorräten und sonstigen leicht brennbaren Stoffen reiche Nahrung fand und sich bei dem herrschenden Winde rasch zum Großfeuer entwickelte. Sämtliche Löschzüge der Feuerwehr sind eingesetzt. Ein Teil des Daches ist bereits eingestürzt. Die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Ermordung amerikanischer Bürger an der bolivianischen Grenze. Zwei amerikanische Bürger, die im Dienst der Standard Oil Company standen, sowie deren Chauffeur wurden in der Nähe der bolivianischen Grenze von unbekannten Personen ermordet. Man nimmt an, daß es sich um Raubmord handelt.

Letzte Drahtmeldungen.

Auflösung des Mecklenburger Landtags.

Schwerin, 30. April.

Nach längerer Debatte über die Regierungserklärung, für die volle Anerkennung verlangt wurde, wurde auf Antrag der Deutschnationalen einstimmig beschlossen, den Landtag zum 20. Juni aufzulösen.

Zum Bauunglück in Rummelsburg.

Berlin, 30. April.

Gestern vormittag wurde von der Staatsanwaltschaft die 20 Mann starke Belegschaft vernommen, die mit der Aufstellung des abgestürzten Kranes, worüber wir an anderer Stelle berichten, beschäftigt war. Die Arbeiter bekundeten übereinstimmend, daß die mangelhafte Beleuchtung und die allzu lange Arbeitszeit als Hauptursachen des Unfalles anzusehen seien. Von den Arbeitern seien täglich Ueberstunden gefordert worden, sodaß Arbeitszeiten von 14 und mehr Stunden herausgekommen sind. Der „Vorwärts" teilt mit, daß die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion einen Dringlichkeitsantrag eingebracht wird, in welcher der Berliner Magistrat ersucht wird, unverzüglich alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die fortgesetzten schweren Unfälle bei dem Neubau des Großkraftwerkes Rummelsburg zu verhüten, insbesondere für strengste Einhaltung der achtstündigen Arbeitszeit zu sorgen. Der „Vossischen Zeitung" zufolge sollen auf dem Neubau bisher insgesamt über 300 Arbeiter verunglückt sein. Donnerstag mittag erschien bei dem Lichtenberger Rathaus ein Zug von etwa 1600 Mann vom Großkraftwerk Rummelsburg, um dem Bürgermeistere die Wünsche nach Sicherheitsmaßnahmen auf dem Großkraftwerk Rummelsburg zu unterbreiten. Zu Zwischenfällen kam es nicht.

Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege.

Berlin, 30. April.

Durch die Bemühungen des Reichsministers des Innern, die von den übrigen beteiligten amtlichen und nicht amtlichen Stellen nachdrücklichst unterstützt wurden, ist erreicht worden, daß die Fahrpreisermäßigung zu Gunsten der Jugendpflege vom 1. Mai ab wieder auf 50 Proz. festgesetzt worden ist.

Um den Rheinlandsender.

Berlin, 30. April.

Das Reichspostministerium teilt mit, daß die endgültige Entscheidung über Aufstellung des Rheinlandsenders noch nicht gefallen ist, insofern, als zwar seitens der Westdeutschen Rundfunk A.-G. in Münster bei Langenberg ein Gelände in Aussicht genommen worden ist, daß aber noch technische Versuche angestellt werden müssen, die ergeben sollen, ob der Platz sich auch technisch für die Aufstellung des Senders eigne.

Doppelmord in Breslau.

Breslau, 30. April.

Gestern ist hier ein Doppelmord verübt worden. Der Kriegsverletzte und oberschlesische Flüchtling Josef Kochmann und seine 24jährige Tochter wohnten hier als Untermieter in dürftigsten Verhältnissen. Gestern mittag erschien ein junger Mann, dem die Tochter öffnete. Bald darauf wurden Hilferufe und Revolverschüsse vernehmbar. Der Täter steckte nach dem Morde das Zimmer in Brand und entkam. Die Feuerwehr fand Kochmann erstochen und die Tochter erschossen und mit durchschnittener Kehle am Boden liegend vor. Es scheint sich um einen Racheakt zu handeln.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien.

Paris, 30. April.

Wie Havas aus Madrid berichtet, ist gestern vormittag auf der Strecke Astorea—Plasencia bei Hervas ein Personenzug entgleist. Neun Reisende wurden getötet und zwanzig verletzt.

Letzte Handelsmeldungen.

w. **Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke A.-G.** Zu einer Nachricht von der Uebernahme eines Aktienpaketes durch die European Shares Company erfährt die „Deutsche Bergwerks-Zeitung" von der Gesellschaft, daß es sich hierbei, wenn die Nachricht überhaupt zutrifft, nur um einen ganz geringen Posten handeln kann. Der Verwaltung ist jedenfalls von einer solchen Transaktion nichts bekannt. Im übrigen ist der Prozentsatz der R. W. E.-Aktien, die im freien Markt sind, so gering, daß es sich nur um wenige Stücke handeln und daß keinesfalls von der Uebernahme eines „Paketes" die Rede sein kann.

w. **Erhebliche Ueberzeichnung der Schatzanweisungsanleihen der Reichspost und Preußens.** Nach dem vorliegenden Ergebnis sind sowohl die 6½prozentige Schatzanweisung der Deutschen Reichspost wie auch die des Freistaates Preußen erheblich überzeichnet worden. Bei der ganz überwiegenden Mehrzahl der Zeichner haben die Zeichner sich einer Sperre von 6 Monaten unterworfen. Die Zuteilung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

SALAMANDER-SCHUHE WERDEN NUR IN EIGENEN FABRIKEN HERGESTELLT



SALAMANDER

Bochum, Bongardstrasse 14.

Hunderttausende

haben wir davon überzeugt, von welch volkswirtschaftlicher Bedeutung unser neues Kalkulationssystem ist. Es brachte eine echte Warenverbilligung und ein Preisniveau, das Vielen half, ihren Bedarf weit billiger decken zu können.
Wir wollen noch

Hunderttausende

von den großen Vorteilen überzeugen, die wir bringen. Wir bieten deshalb in reichen Sortimenten Qualitätswaren an, die zur Deckung Ihres Frühjahrsbedarfs dienen,

noch billiger als zuvor.



Damenhut mit Bandgarnitur . . . 1.90

Seidenwaren

Waschseide kariert, entzückende Farbstellungen 1.95, 1.45
Bemberg Adler-Seide in vielen Farben 2.85
Seiden-Tricot 140 cm breit, gute Qualität, aparte Farben 2.90
Eolienne doppelt breit, Wolle mit Seide, in vielen Modefarben 3.90
Crepe de chine doppelt breit, gut fließende Ware, in neuen Modefarb. 4.65

Kleiderstoffe

Woll-Schotten neue aparte Muster 1.65, 1.25
Reinwollene Schotten in großer Ausmusterung 1.85
Reinwollene Schotten 100 cm breit, in schönen Dessins . 2.75, 2.50
Popeline 100 cm breit, reine Wolle, in vielen Farben 2.85

Baumwollwaren

Handtuchgebild Gerstenkorn, mit Kante . . . . . 32, 24 Pf.
Handtuchgebild 45 cm breit Gerstenkorn mit Rand . . . . . 44, 39 Pf.
Grubengebild gute Qualität . . . . . 39 Pf.
Wischtuchgebild ca. 60 cm brt. gute Qualität, rot kariert . . . . . 48 Pf.
Hemdentuch 80 cm breit, solide brauchbare Qualität . . . . . 48, 39 ₰
Roh-Nessel ca. 160 cm breit 88 cm breit . . . . . 79 ₰
140 cm breit . . . . . 72 ₰
Kissenbezüge aus gutem Roh-Cretonne 1.45
Kissenbezüge mit ausfeston. Rosenzacke 1.95, 1.45
Bettücher ca. 160/200, kräftige Nessel-Qualität 1.95

Gardinen

Etamine-Stores mit breiten Tülldurchsätzen und Klöppelspitze . . . . . 1.95, 1.65, 95 ₰
Gardinen 2 Flügel, mit schöner Bordüre, 8.50, 5.50, 3.90
Spannstoffe doppeltbreit, Tupfen u. moderne Muster . . . 1.35, 84 ₰
Madras-Garnituren farbenprächtige Muster, licht- und waschecht 4.90, 3.90, 2.90
Madras-Garnituren III teilig, dunkelgrundig, aparte Farbenstellung 16.50, 9.85



Damenhut Marocaine oder a. Strohkopf . . 9.50

Damen-Hüte

Frauenhut mit Band- und Blumengarnitur 3.75
Damenhut aus Fantasieborde 4.90
Damenhut große Form, aus Liseré 5.50
Damenhut Seidenrand und Strohkopf 6.75
Damenhut aus Tagalstroh, mit Blumengarnitur . 7.50



Wasch-Crêpekleid flott gearbeitet, in groß. Farben-Auswahl 4.65

Damen-Handschuhe

Handschuhe kräftige Tricoqualität, farbig . . . . 65 Pf.
Sommer-Handschuhe feines Gewebe, farbig . . . . . 85 Pf.
Zwirnhandschuhe äusserst haltbar, eleg. Ausführ. m. Raupe u. Riegelschl. 1.50

Wäsche-Stickereien

Wäsche-Stickereien bestickt u. Lochmuster, für Kinderwäsche . . . . . Meter 10, 8, 5 Pf.
Wäsche-Stickereien zum Teil hübsche Gittermuster, bis zu 5 cm breit . . . . . Meter 18, 16, 12 Pf.
Wäsche-Stickereien entzückende Gittermuster mit passenden Einsätzen . . . . . Meter 32, 28, 24 Pf.
Wäsche-Stickereien hübsche Lochmuster 4.60 Mtr.=Stück 25 Pf.
Wäsche-Stickereien schöne Gittermuster . 4.60 Mtr.=Stück 72 Pf
Klöppelspitzen gute Qualitäten, 5 Meter-Stücke . . . . . 78, 68, 58 Pf.

Damen-Kleidung

Zephyr-Kleider flotte weite Form einfarbig und gestreift 2.75
Wasch-Crepe-Kleider reizende Machart, mit Falteurock und weißer Garnitur 4.65
Wasch-Crepe-Kleider weite Frauenform, in reicher Farben-Auswahl 6.45
Wasch-Krepekleider prima Qualität, mit flottem angekraustem Rock 7.85
Taillenkleider prima Voll-Voile, duftig gearbeitet, aparte Muster . . . 7.90
Taillenkleider reinw. Mousseline, fesche, jugendl. Form, in schön. Mittelfarb. 8.90
Waschseidene Kleider solide Qualität, mit weißem Einsatz, in modernen Karos und Streifen . . . 8.90
Waschseidene Kleider prima Qualität, entzückende Confetti-Muster, in neuart. Aufmachung 13.75
Popeline-Kleider reine Wolle, mit langem Arm, geschmackvoll gearbeitet, mit Goldverzierung 13.75
Bordüren-Kleider reine Wolle mit langem Arm u. breitem Lackgürtel, in vielen Farbenstellungen 14.75
Imprägnierte Mäntel prima reine Wolle 19.75
Rips-Mäntel reine Wolle, neueste Form, mit moderner Garnitur . . . 29.50
Rips-Mäntel prima reine Wolle, reich mit Plissefalten, in schönen Modefarben 38.00
Rips-Mäntel vorzügl. Qualität, elegante Form, ganz auf reiner Seide gearbeitet 54.00



Capekleid reinwollener Popeline, mit karierter Waschseide kombiniert 19.75

Unterkleidung

Damenschlüpfer schwere Qualität, für kühle Tage . . . . . 68 Pf.
Damenschlüpfer Silvaseide in schönen Farben . . . 1.95, 1.65
Damen-Garnituren Tricotgewebe, Hemd und Beinkleid, in schönen Farben 2.65
Damen-Unterkleider Silvaseide, das beliebte Gespinnst, 3.75, 2.45
Hemdhosen schönes Gewirk in modernen Formen . . . . . 1.25, 98 Pf.



Waschseiden-Kleid prima Qualität, moderne Karos, entzückend gearbeitet 7.90

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden Träger orm mit Hohlsaum . . . . 95, 68 Pf.
Damen-Beinkleider geschl. mit Festongarnierung . . 1.95, 95 Pf.
Damen-Hemdhosen Windelform, mit Hohlsaum oder Festongarnierung 2.45, 1.85
Damen-Prinzeßröcke mit Feston-Einsatz u. hohem Volant 3.75, 2.45
Damen-Nachthemden Schlupfform mit Klöppel od. Feston 1.75, 2.90
Büstenhalter Rücken- od. Vorderschluß aus solidem Hemdentuch . 59, 48 Pf.

Modewaren

Kragen Rips gerade und runde Form . . 95, 48 Pf.
Kragen Opal. mit hübscher Valenciennespitze . . . . . 95, 65 Pf.
Gürtel Wachstuch, schwarz, weiss und farbig . . . . . 20 Pf.
Gürtel Glacé und Wildleder imit. neue Farben 1.20

Damen-Strümpfe

Seidengriff haltbare Qualität, mit Doppelsohle und Hochferse . . . 69 ₰
Seidenflor gutes Gewebe, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse . . 95 ₰
Kunstseide schöne starke Qual., mit Doppelsohle und Hochferse 1.75, 1.25
Seidenflor feine Ware, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse . . . 1.58
Kunstseide schöne starke Qual., mit Doppelsohle und Hochferse . . . 2.25
Waschseide feines vornehmes Gewebe, von besonderer Haltbarkeit 2.90

Herren-Socken

Herren-Socken kräftiges Gewebe, bunt sortiert . . . . . 38 ₰
Herren-Socken Macco mit Seidengriff, Doppelsohle und Hochferse 90 ₰
Fantasie-Socken Kunstseide plattiert, in feinen Farbsortimenten 1.48
Seidensocken elegantes Gewebe, mit Doppelsohle und Hochferse 1.95

Herren-Artikel

Oberhemden unsere bekannten Perkal-Qualitäten mit gefütterter Faltenbrust und Kragen, in feinen neuen Streifen und Karos 4.85, 3.90
Oberhemden Ia. Zephyr, beste Verarbeitung, mit Kragen, gefütterter Faltenbrust und Umschlage-Manschetten 8.75, 6.90
Stehumlege-Kragen Ia. Macco, 4fache Qualität, in allen modernen Formen . . . . . 1.10, 90 ₰
Selbstbinder farbenfreudige neue Muster und Karos . . . 1.25, 85, 68 ₰
Reinseid. Selbstbinder gute Qualität, mod. Farbsortimente . 1.95
Hosenträger haltbare Qualität, mit Lederpatten . . . . 1.10, 68, 48 ₰
Herren-Unterhosen Macco imit. mit Ueberschlag 2.25, 1.45
Herren-Maccohemden imit., gute Qual., mit Doppelbr. . 2.45, 1.60
Herren-Untergarnituren Jacke und Hose, feste Qualität, mit Satinbesatz 4.50, 3.65



Damenhut Marocain u. Stroh, gute Ausführ. 10.50

Waechter & Co

Nr. 100. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 30. April 1926

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 30. April.

Zapfenstreich!

Der Auftakt zum Maiabendfest.

dt. Bochum im Zeichen des Maiabendfestes. Ueberall in den Straßen flattern die Fahnen in den Stadtfarben Blau-Weiß. Auch das Rathaus hat anläßlich des vaterstädtischen Festes Flaggenschmuck angelegt. Nach 3jähriger Pause kann dieses Fest frei vom Druck fremder Truppen in alter gewohnter fröhlicher Weise gefeiert werden.

Der Zapfenstreich gestern abend hatte Tausende der Bevölkerung der Stadt auf die Beine gebracht. Schon lange vor dem Zeitpunkt umsäumte eine große Menge den Wilhelmsplatz, wo die Junggesellen-Kompagnie Aufstellung genommen hatte. Gegen 8 Uhr rückten unter den Klängen der Merkertschen Kapelle die Mitglieder des Bochumer Schützenvereins heran. Das Kommando des Junggesellen-Hauptmanns Reuter ertönte über den Platz. Die Gruppen schwenkten ein, und der Marsch begann. Ein mächtiger Zug war es, der sich durch die Straßen bewegte, die von einer dichten Menschenmauer umsäumt waren. Als die Spitze des Zuges am Neumarkt ankam, flammte bengalisches Licht auf und Raketen knatterten zum Himmel. Der Zug endete am Schützenhof, wo er aufgelöst wurde. In fröhlichem Kreise genoß man schon die Vorfreude des eigentlichen Maiabendfestes und trennte sich erst in vorgerückter Stunde.

Die Verhandlungen über die Ruhrschnellbahn.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sind beim Reichsverkehrsministerium nunmehr Berichte über die Verhandlungen eingegangen, die vergangene Woche in Essen zwischen den Interessenten an der Ruhrschnellbahn geführt worden sind. Den Anlaß zu den bereits in der Presse erwähnten Verhandlungen bildet die von der Reichsbahn ausgesprochene Konzessionsverlängerung. An den Besprechungen nahmen außer Vertretern der Reichsbahn und der Inhaber der Schnellbahnkonzession auch Vertreter des Bergbaues teil. Letztere machten namentlich wirtschaftliche Bedenken geltend, die im wesentlichen von der Reichsbahn gestellt wurden; es wurde auf die Gefährdung der Gruben durch den Betrieb der Schnellbahn hingewiesen. Im Reichsverkehrsministerium dürften nun die Besprechungen darüber fortgesetzt werden, wann etwa an die Anlegung der Schnellbahn zu denken ist.

Wetterdienst. Bewölkung zunehmend. Ueber ganz Europa fällt der Luftdruck. Besonders bestehen über Deutschland geringe Unregelmäßigkeiten in der Luftverteilung fort, die uns meist wolkiges Wetter bringen. Die Temperaturen lagen zwischen sechs und dreizehn Grad. Vom Ozean rückt ein Tiefdruckgebiet heran. Vorhersage bis Samstag: Bewölkung im allgemeinen langsam zunehmend, Temperaturen zunächst noch weiter ansteigend, strichweise Gewitterneigung vereinzelt Gewitterregen.

Dienstjubiläum. Der Brandinspektor Krüger, städt. Brandwache, begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum.

× **25 Jahre treue Dienste.** Joh. Hesse, Jakobstr. 8, begeht am morgigen Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum als Petroleumkutscher bei der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, Bochum

Ehejubelfeier in der Petrikirche. Unter großer Beteiligung der Gemeinde, die Kirche war fast bis auf den letzten Platz besetzt, fand die kirchl. Feier der Wiederkehr des 50. Hochzeitstages des Jubelpaares Händler Hoffmann und Frau von der Druesenbergstraße statt. Nach Verlesung des 98. Psalms legte Pfarrer Reckert der Trauede das Psalmwort zu Grunde: „Lobe den Herrn meine Seele." An die eindrucksvolle, tiefernste Rede des Pfarrers, schloß sich die Einsegnung und dann sang der Frauenchor: „So nimm denn meine Hände." Die Gemeinde sang anschließend die drei letzten Strophen des Liedes „Ach bleib mit deiner Gnade." Mit klarer, deutlich klingender Stimme überreichte vor dem Altar eine Enkelin einen Blumenstrauß mit einer Deklamation. Am Vorabend hatten mehrere Vereine Abordnungen zur Gratulation entsandt.

Eine Million Mark für Handwerkerkredite durch die Landesbank in Münster. Die Landesbank stellt abermals eine Million für Kredite an Handwerker zur Verfügung. Die Verteilung erfolgt durch die Sparkassen in Beträgen von nicht über 1000 Reichsmark. Diejenigen Sparkassen, welche in der Lage sind, solche Kleinkredite an Handwerker aus eigenen Mitteln zu geben, sind gebeten worden, auf eine Zuteilung aus diesem Betrage zu verzichten, damit die anderen Sparkassen umsomehr erhalten können. Anträge sind bei den Sparkassen einzureichen.

wl. Tagung der preußischen Kommunalbeamten. Vom 14. bis 16. Mai hält die Bezirksgruppe Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet der Kommunalbeamten und -Angestellten Preußens in Remscheid ihren diesjährigen Vertretertag ab.

um Von der Wittener Straße. Nachdem seinerzeit die rechte Seite des Bürgersteiges in der Wittener Straße Plattenbelag erhielt, stellten die Bewohner des Stadtteils Altenbochum den Antrag, daß auch die linke Straßenseite mit Platten belegt würde; dieser Antrag wurde jedoch zurückgestellt. Der Wunsch der Altenbochumer geht nun dahin, daß sich die kommende Stadtverordnetensitzung mit dieser Frage beschäftigen möge, da eine Pflasterung des Straßenteils als dringende Notwendigkeit erscheint.

um Aus dem Statteil Altenbochum. Verkehrszählung. Es verkehrten in einer Stunde auf der Wittener Straße: 48 Luxus-Autos, 30 Lastautos, 12 Motorräder, 81 Fahrräder, 21 Fuhrwerke. Auffallend hierbei ist die große Zahl der Fahrräder. — **Schuldienst.** Für die in den Ruhestand getretene Lehrerin Fräulein Milger von der Schule an der Wittener Straße wurde die Lehrerin Fräulein Hahne angestellt.

-tt- Die Bezirksgruppe der Deutschnationalen Volkspartei Bochum-Weitmar hielt letzthin ihre Mitgliederversammlung im Lokale des Herrn König, Essener Str., ab. Der Stadtverordnete Gerhardt behandelte in einem packenden Vortrage politische Gegenwartsfragen. Er zeigte in klaren Strichen den Weg von 1914 bis zur Gegenwart, und forderte auf, einig zu sein und mitzuhelfen am Aufbau unseres Vaterlandes. Der 1. Vorsitzende sprach den Dank für die mannhaften Worte aus und versicherte, daß in der Zukunft all diese Fragen im Geiste der Volksgemeinschaft behandelt werden sollen. Als Volk haben wir die Vergangenheit verloren, unser aller Ziel solle sein, für die Zukunft zu leben. Da sollen wir alle Pionierdienste tun, dann werde auch unser Volk wieder leben.

= **Tagung des Reichsverbandes Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler.** Am 14. und 15. Mai findet im Parkhaus die 8. Tagung des Reichsverbandes Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler, Sitz Frankfurt a. M., statt. Sie sollte schon einige Jahre früher in Bochum abgehalten werden, aber wegen der Besetzung war dies nicht möglich.

△ **Kolonialkriegerappell.** Vom 28. 5. bis 1. 6. findet in Bochum aus Anlaß der Reichskolonialtagung auch der Generalappell der ehemaligen Kolonialsoldaten und Kolonialdeutschen aller Formationen unserer früheren Kolonien statt. Aus allen Teilen des Reiches werden sie sich in Bochum einfinden, da doch zu erwarten steht, den einen oder den anderen Freund oder Kameraden nach jahrelanger Trennung wiederzusehen. Die umfangreichen Vorarbeiten für die Tagung schreiten rüstig voran und versprechen nach dem bisherigen Ergebnis für ein gutes Gelingen. Wie wir aus Berlin hören, wird einer der dortigen Kolonialtruppenvereine auch die frühere Fahne des Kriegervereins Windhuck (Südwestafrika), die dem rechtzeitigen Zugriff durch Kriegslist der Beschlagnahmung den Engländern entzogen wurde, im Festzuge mitgeführt werden. Die Fahne selbst wird von dem Kameraden getragen, der sie durch Fortnahme geschützt hat. Die Augen und Ohren der ganzen Welt werden an diesem Tage auf Bochum gerichtet sein. Aus abertausend Stimmen wird das Ausland vernehmen können, daß das deutsche Volk ein Recht auf koloniale Betätigung und zur Selbsterhaltung hat, sowie zur Erhaltung seiner Wirtschaft das gleiche Recht für sich in Anspruch nehmen muß, was andere Völker glauben, für sich nicht entbehren zu können. Noch stehen viele Kameraden in Bochum und der nächsten Umgebung dem

Die Miete für den Monat Mai.

Die gesetzliche Miete für den Monat Mai hat sich gegenüber der Aprilmiete nicht geändert. Es bleibt also bei dem Zuschlage von 94 Prozent. Trägt der Mieter die Kosten der Schönheitsreparaturen in seinen Mieträumen selbst — was in Bochum der Regelfall ist —, so ermäßigt sich der Satz um 4 Prozent auf 90 Prozent. Falls der Vermieter das Wassergeld nach dem tatsächlichen Verbrauch umlegt, tritt eine weitere Ermäßigung um 3 Prozent auf 87 Prozent ein. Nach der Verordnung des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt über die Mietzinsbildung in Preußen vom 25. Juni 1924 — II 6 Nr. 2140 — ist außer diesem Mietzuschlage noch der Teil des Gemeindezuschlages zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen umlagefähig, der 100 Prozent übersteigt. Die Umlage hat nach dem Verhältnis der reinen Friedensmiete auf die selbständigen Wohnungen oder die selbständigen Räume anderer Art zu erfolgen. Hierbei sind auch Räume zu berücksichtigen, für die nicht die gesetzliche Miete gezahlt wird oder die nicht vermietet sind. Für Bochum beträgt der Gemeindezuschlag im Rechnungsjahre 1926 wie für 1925 300 Prozent, umlagefähig sind also 200 Prozent. Die Mieter der eingemeindeten Aemter, Gemeinden und Gemeindeteile, die bisher einen geringeren Steueranteil zahlten, und die Miete für April noch nicht entrichtet haben, haben den Differenzbetrag für April nachzuzahlen. Die Nachzahlung stützt sich auf einen Erlaß des Wohlfahrtsministers vom 23. Dezember 1925 — II 6 Nr. 1743 —. Da für je 100 Prozent Steuern 4 Prozent der Friedensmiete der einfachen Berechnung wegen erhoben werden, kommen 8 Prozent Steueranteil, von der Friedensmiete berechnet, in Frage.

Nach § 2 der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen vom 17. April 1924 (Preußische Gesetzsammlung Nr. 31 S. 474) ist der Vermieter berechtigt, die vor dem 1. Juli 1914 durch den Mieter vertraglich oder ortsüblich übernommenen geldwerten Nebenleistungen (auch Schönheitsreparaturen innerhalb der Mieträume) der Friedensmiete hinzuzurechnen. Da nach ministerieller Verordnung für die jetzt vom Mieter übernommenen Schönheitsreparaturen innerhalb der Mieträume 4 Prozent der Friedensmiete berechnet werden, so ist dieser Prozentsatz für die damaligen geldwerten Nebenleistungen (Schönheitsreparaturen) ebenfalls in Ansatz zu bringen. Die Verpflichtung zur Instandhaltung der Mieträume kann für Bochum als Ortsbrauch angesehen werden.

Beispiele der gesetzlichen Miete:

1. Beispiel:

Wenn ein Mieter am 1. Juli 1914 als Friedensmiete 20 Mark zu zahlen und die Verpflichtung zur Instandhaltung seiner Wohnung übernommen hatte, so berechnet sich die gesetzliche Miete wie folgt:

Reine Friedensmiete am 1. Juli 1914	20,— ℳ
Dazu der Zuschlag von 4 v. H. für geldwerte Nebenleistungen	0,80 ℳ
Gesamtfriedensmiete	20,80 ℳ
Von der Gesamtfriedensmiete sind 90 v. H. als gesetzliche Miete zu berechnen, da der Mieter die Schönheitsreparaturen selbst trägt.	18,72 ℳ
Zu dieser gesetzlichen Miete ist der Gemeindesteuerzuschlag von 8 v. H. hinzuzurechnen.	
Der Zuschlag ist aber von der reinen Friedensmiete zu berechnen, also 8 v. H. von 20 ℳ =	1,60 ℳ
Die gesetzliche Gesamtmiete beträgt also	20,32 ℳ

2. Beispiel:

Wenn ein Mieter am 1. Juli 1914 als Friedensmiete 20 ℳ zu zahlen, der Vermieter aber am 1. Juli 1914 die vertragliche Verpflichtung zur Instandhaltung der Mieträume des Mieters übernommen hatte, so berechnet sich die gesetzliche Miete wie folgt:

Reine Friedensmiete am 1. Juli 1914	20,— ℳ
Der Zuschlag von 4 v. H. für geldwerte Nebenleistungen fällt in diesem Falle fort.	
Der gesetzliche Zuschlag von 90 v. H. ist also nur von der reinen Friedensmiete zu berechnen und beträgt	18,— ℳ
Zu dieser gesetzlichen Miete ist der Gemeindesteuerzuschlag von 8 v. H. auf die reine Friedensmiete hinzuzurechnen =	1,60 ℳ
Die gesetzliche Gesamtmiete beträgt also	19,60 ℳ

3. Beispiel:

Wenn der Mieter am 1. Juli 1914 als Friedensmiete 20 ℳ zu zahlen und gleichzeitig die Ausführung der Schönheitsreparaturen übernommen hatte, die jetzigen Schönheitsreparaturen innerhalb der Mieträume des Mieters aber durch den Vermieter übernommen werden, so berechnet sich die gesetzliche Miete wie folgt:

Reine Friedensmiete am 1. Juli 1914	20,— ℳ
Der Zuschlag von 4 v. H. ist in diesem Falle hinzuzurechnen =	0,80 ℳ
Gesamtfriedensmiete	20,80 ℳ
Von der Gesamtfriedensmiete sind 94 v. H. als gesetzliche Miete zu errechnen	19,55 ℳ
Außerdem ist der Gemeindesteuerzuschlag v. 8 v. H. auf die reine Friedensmiete hinzuzurechnen	1,60 ℳ
Die gesetzliche Gesamtmiete beträgt also	21,15 ℳ

Der gesetzliche Zuschlag von 94 v. H. bezw. 90 v. H. ermäßigt sich in allen Fällen um 3 v. H., wenn der Vermieter das volle Wassergeld auf die Mieter umlegt.

Mai-Veranstaltungen in Bochum.

2. Mai: Industriestädtekampf Essen-Dortmund-Bochum, veranstaltet vom Bochumer Rasensportverband. Die Drei-Städte-Konkurrenz, die im verflossenen Jahre in Essen ins Leben gerufen wurde, ist eines der bedeutendsten Ereignisse im Sportleben des engeren Industriebezirks.

4. Mai: Symphoniekonzert des städtischen Orchesters. Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Leop. Reichwein. Erstes Konzert nach der Wahl des Dirigenten zum städt. Generalmusikdirektor.

12.—14. Mai: Haupttagung des Reichsbundes deutscher Papier- und Schreibwarenhändler in den Räumen des städt. Parkhauses. Zu der Tagung werden etwa 700 Delegierte aus allen Gauen Deutschlands erwartet.

16. Mai: Tagung des Nationalverbandes deutscher Unteroffiziere, an der sich die nationalen Verbände des Kreises sowie Vereinigungen aus ganz Westfalen beteiligen werden.

16. Mai: Staffellauf „Quer durch Bochum", veranstaltet vom Bochumer Rasensportverband. Die alljährlich stattfindende Veranstaltung erfreut sich einer wachsenden Beliebtheit in Sportkreisen, sodaß in diesem Jahre mit einer Rekordteilnehmerzahl gerechnet wird.

27. Mai bis 1. Juni: Reichstagung der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutsch. Kolonialverbände. Die Tagung wird eine gewaltige Kundgebung für den Kolonialgedanken werden. Es werden über 3000 Teilnehmer aus allen Gauen Deutschlands und die führenden Persönlichkeiten der Kolonialbewegung erwartet.

Liebe und Leidenschaft.

Originalroman von Leonore Pany.

(Nachdruck verboten.)

8) Der Herzog machte eine unmutige Bewegung.

„Ahnen Sie, wie ich dieses verbrauchte Wort hasse? Wenn Sie von Ehre sprechen, nur von Ehre, dann, bei Gott, verzichte ich lieber . . ."

„Ich weiß soeben kein anderes Wort dafür, Hoheit." Hastig griff er nach ihrer herabhängenden Hand.

„Vergeben Sie mir, wenn ich heftig war! Menschen wie ich werden von ihrem ersten Lebenstage an bis ins Greisenalter mit Ehrenbezeigungen verfolgt, und die wenigsten davon sind echt. Da sehnt man sich dann danach, auch einmal aus diesem Lügenwust herauszukommen, möchte, wenn auch bloß für Stunden, all den erbärmlichen glitzernden Tand beiseite schleudern, um ein Mensch sein zu dürfen wie tausend andere. Als ich noch ein kleiner Junge war und meine Mutter mich einmal fragte, was ich mir zu Weihnachten wünsche, da sagte ich, mein einziger Wunsch wäre, daß das Christkind meine sämtlichen Schuhe abhole und ich auch einmal mit nackten Füßen in einer Pfütze rumpatschen dürfe, wie die Buben vor unserem Schloßhof."

Renate lachte gewaltsam.

„Und wurde Ihnen dieser Wunsch erfüllt, Hoheit?"

„Nein, gnädiges Fräulein, unsere Verhältnisse gestatteten diesen Luxus leider nicht!"

Er trat zurück und verbeugte sich.

„Und nun will ich nicht länger stören! Wollen Sie selbst eine Stunde bestimmen, gnädiges Fräulein, wann ich kommen darf?"

„Hoheit werden uns zu jeder Stunde . . . nein, ich sage nichts mehr! Uebermorgen also! Aber am Nachmittag!"

„Gegen fünf Uhr? Gut!"

Angstvoll lauschte die Finanzrätin ins Vorzimmer hinaus. Ob Juste doch auf das Klingelzeichen herauskommen würde? Mit nassen Händen vermutlich . . . Gott . . . Gott . . .

Endlich fiel die Wohnungstür ins Schloß.

Schweigend standen die beiden Frauen einander gegenüber. Die Finanzrätin rückte die Stühle an ihren Platz und Renate sah ihr mit einem verlorenen, in die Ferne gerichteten Blick dabei zu.

„Renate!"

„Was, Mama?"

„Was hältst du von dem Herzog?"

„Ein sehr liebenswürdiger Mann, ohne Zweifel!"

„So mein ich's nicht! Ich dachte, du verstündest mich. Seine Aufmerksamkeit gegen dich, sein heutiger Besuch und seine Bitte um das Wiederkommen . . . mir ist gar nicht wohl zumute, Kind!!"

Renate lachte klanglos.

„Hätte ich nein sagen sollen?"

„Das ging natürlich nicht an. Diese hohen Herren . . . aber . . . Papa wird über die neue Mitteilung wenig Freude haben."

„Wir hätten Papas Abwesenheit entschuldigen müssen, Mama! Eben jetzt fällt es mir ein!"

„Ach Gott, — ich zweifle, daß der Herzog sich daran erinnerte, daß du einen Vater hast. Und die meisten Herren sind um diese Zeit im Dienst. Das macht mir die wenigsten Sorgen. Mir liegt anderes am Herzen. Wenn er nur nicht öfter wiederkommt!"

„Ich werde ihn gewiß nicht dazu auffordern!"

„Bedarf es dessen? Wenn ihm darum zu tun ist, mit dir in Verbindung zu bleiben, wird er die nötigen Mittel und Wege finden! Jetzt gibt es nur noch eines: du mußt dich so rasch wie möglich mit Kaltenborn verloben! Das Interesse des hohen Herrn wird dann ebenso rasch erkalten, als es aufgeflammt ist! Wenn er einen Flirt mit einem Bürgermädchen sucht, unsere Tochter ist uns dafür zu gut!"

Renate trat an den Flügel und schloß ihn.

„Der Herzog hat bis jetzt nichts getan, was diesen Verdacht rechtfertigen würde," sagte sie mit einem leisen Vibrieren in der Stimme.

„Was anderes sollte er denn wollen?"

„Du hörtest es doch, Mama. Der Herzog sehnt sich nach einem Verkehr mit schlichten Menschen, nach einem Winkel, wo er vor dem lästigen Zeremoniell geborgen ist! Ich begreife das vollkommen und halte es für grausam, einem Menschen die Tür zu verschließen, nur deshalb, weil törichte und nach meinem Urteil ganz unmaßgebende Personen mit ihrem Stumpfsinn nicht an diese erstaunliche Tatsache heranreichen!"

Die Finanzrätin schüttelte den Kopf.

„Es scheint, daß du mich wieder einmal nicht verstehen willst, Renate! Ob so oder so, dein ehrlicher Name ist durch den Herzog gefährdet, das wird auch dein Vater dir bestätigen, wenn dich meine Meinung zu gering dünkt. Deshalb mache ein Ende und zwar so rasch wie möglich! Schreibe noch heute an Kaltenborn und gleiche das Mißverständnis, das zwischen euch waltet, durch ein paar freundliche Worte aus. Je eher du dich in Kaltenborns Schutz begibst, desto besser für dich!"

Mit eiskalter Hand umklammerte Renate die Lehne eines Fauteuils.

„Heute? Nein, Mama, heute kann ich Erich unmöglich schreiben, das ist gegen meine Natur! Erich kennt mich viel zu genau, um nicht zu wissen, daß ich aus eigenem Antrieb nie so handeln würde, und hielte den Brief sicher für eine elterliche Inspiration. Das aber will ich nicht! Zwei, drei Tage lasse ich unbedingt verstreichen, ehe ich schreibe. Jedes von uns trägt ein Teil der Schuld, und jedes muß Zeit haben, sich darüber klar zu werden. Und nun möchte ich endlich etwas zu essen haben! Ich sterbe vor Hunger!"

•

In Finanzrat Fischers Empfangsraum brannten sämtliche vier Flammen des Gaslüsters, eine verschwenderische Mehrausgabe, für welche Herzog Gustav, welcher soeben erwartet wurde, als verantwortlich zeichnete. Auch die beiden Lampen neben dem Klavier waren in Bereitschaft gesetzt und in einige Entfernung davon war das Rauchtischchen gerückt, auf welchem in bronzenem Becher ein paar teure Zigarren mit Bauchbinden sich blähten. Andere wagte der Finanzrat dem erlauchten Besucher nicht anzubieten, und mit schwerem Herzen hatte er sich dazu entschlossen, den Rest seiner Weihnachtsbescherung auf dem Altar der Gastfreundschaft zu opfern. Zum ersten Mal in seinem Leben war er nervös. Dort neben dem Flügel stand sein schönes, blondes Kind und blätterte mit heißen Wangen in dem Notenband, aus welchem sie dem Herzog vorzuspielen gedachte. Ihm schien es, als habe Renate sich für den Zweck des Abends viel zu festlich gekleidet. Zu diesem schwarzen plissierten Seidenrock und der reich gestickten rosa Gazebluse pflegte sie ins Theater zu gehen, wenn der Finanzrat gelegentlich ein paar besonders vornehme Sitzplätze, die er zu Regiepreisen bekam, nach Hause brachte. Der Aufwand dünkte ihm überflüssig. Und auch sonst war ihm nicht wohl zumute. Durch seine, von angestrengter geistiger Arbeit gefurchte Stirn zogen allerlei trübe Gedanken, zu denen seine Frau im Laufe des gestrigen Nachmittags den Grundstock gelegt. Er gab im allgemeinen nicht viel auf ihre Befürchtungen und kleinen Nöte, mit denen sie ihn zuweilen peinigte, diesmal aber trafen sich ihre Sorgen in ein und demselben Punkt. Er fühlte, daß seine Frau recht hatte.

Das Schrillen der Wohnungsglocke zwang ihn auf den Posten zurück, den er als Hausherr einzunehmen gezwungen war. Höflich, jedoch ohne Spur von Unterwürfigkeit, begrüßte er den erlauchten Gast und wechselte mit ihm die üblichen Redensarten, mit denen Menschen, von welchen der eine die Annäherung, der andere die Entfernung sucht, sich über ihre Verlegenheit hinwegzuhelfen pflegen.

Ganz langsam trat Renate zu den beiden Herren. Ein heißer Strom ging von der Hand aus, welche die ihrige berührte, und drang ihr bis zum Herzen. Ohne irgendwelche Ueberleitung verwies sie den Herzog auf den Zweck seines Besuches.

„Von welchen Meistern wünschen Hoheit etwas zu hören?" fragte sie, dem Flügel zuschreitend.

Er lächelte über ihre Eile.

„Ach Gott, gnädiges Fräulein, das ist ja gar nicht so einfach zu sagen! Beethoven verehre ich, Wagner bete ich an, Schubert möchte ich umarmen. — Ich überlasse es völlig Ihrem treffsicheren Geschmack, was Sie mir aus dem reichen Schatz Ihres Könnens bieten wollen!"

„Lieben Hoheit Potpourris?"

„Aber gewiß, alles, alles — —"

„So werde ich ein Potpourri aus der „Walküre" nehmen!"

Sie rückte den Klavierhocker zurecht, nahm ohne alle künstlerischen Mätzchen Platz. Einen Augenblick lang schweiften ihre Augen wie sinnend in die Ferne, dann setzte sie rasch ein.

Der Herzog hatte sich leise in dem Fauteuil niedergelassen, welchen der Finanzrat ihm zuschob, weit zurückgelehnt, mit sichtbarem Interesse lauschte er Renatens schönem, ausgeglichenem Spiel, das, frei von Drill und Virtuosentum, sich auf einem angeborenen musikalischen Empfinden aufbaute. Kristallklar schimmerten die verschiedenen Themen durch das Arabeskenwerk, welches der Bearbeiter zart und duftig darüber gespannt. Und jetzt zuckten hastig blitzende Flämmchen auf, dichter und dichter verwoben sich Verzierungen und Akkorde: der Feuerzauber!

Mit einem stürmischen Bravo sprang der Herzog auf, als der letzte Ton verklungen war, und eilte auf Renate zu.

„Das verdient einen Handkuß, gnädiges Fräulein! Es war zu schön!"

(Fortsetzung folgt.)

Kolonialtruppenverein fern, die meist als aktive Soldaten, Beamte oder Farmer in unseren einstigen Kolonien für Deutschlands Größe und Bestand Pionierarbeit unter Strapazen und Entbehrungen geleistet haben Zeige daher Jeder, wohin er in diesen Tagen gehört. Schließt die Reihen, fördert das Werk und tragt den Gedanken hinaus ins werktätige Volk: Deutschland braucht Kolonien.

=y= **Aus Weitmar-Mark.** Es steht nun endgültig fest, daß drei Klassen an der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schule eingehen müssen. Konrektor Hustadt, der 45 Jahre an der Schule gewirkt hat und die Entwicklung des Systems von der vierklassigen Schule am Bökenberge bis zum jetzt ausgebauten Doppelsystem mit erlebte, ist wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Seine Stelle wird vorläufig nicht besetzt. Durch die Eingemeindung wurde für die Großstadt eine möglichst gleiche Klassenfrequenz erforderlich. Dadurch wurden zwei weitere Klassen abgebaut. Die Lehrer Geilenbrügge und Schweer sind an Systemen in der Altstadt untergebracht.

=y= **Aus Wiemelhausen.** Der evang. Männerverein des Petribezirks hatte unter der Leitung des Vorsitzenden Fahrsteiger Karle eine gut besuchte Teilversammlung bei „Post Knappmann". Im Mittelpunkte stand der etwa einstündige Vortrag des Bezirkspfarrers Pastor Reckert über die kirchlichen Wohlfahrtseinrichtungen. Der Beitritt zur Sterbekasse wird künftig von einem besonderen Eintrittsgelde abhängig gemacht, das von 1 Reichsmark im Alter bis 25 Jahren, bis zu 5 Reichsmark im Alter bis zu 50 Jahren gestaffelt ist. Ueber 50 Jahre alte Männer können nicht mehr Mitglied der Sterbekasse werden. Die Mitgliedschaft im Männerverein ist hiervon unabhängig. Für den Gemeindehausbau lag ein Entwurf vor, der zu einer regen Aussprache Anlaß gab. 6000 Stück für diesen Zweck hergestellte Bausteine sind angefertigt und wurden zum Verkauf angeboten. Am 20. Juni unternimmt der Verein einen Familienausflug nach Papenholz.

§§ **Der Frontsoldatentag am Rhein.** Die großen Vorbereitungen des Frontsoldatentages sind getroffen. Die Aufstellungsplätze, Quartiere und Verpflegungsplätze liegen bereits fest. Für die Rheindampferfahrt zum Siebengebirge, die als Abschluß der Tagung gedacht ist, sind Dampfer bereitgestellt worden. Alle Vorbereitungen wurden sorgfältigst getroffen, um die Kameraden angesichts der weiten Reise und der dazu gehörenden Opfer möglichst zu entschädigen.

dk. **Der Kaufmännische Verein** hielt am Donnerstagabend im Hotel Fürstenhof seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Droste begrüßte die Anwesenden und erstattet den Geschäftsbericht. Während der Besatzungszeit habe das Vereinsleben vollständig geruht. Neues Leben sei mit dem Freiwerden des Ruhrgebiets in das Vereinsleben gekommen. Leider ständen noch viele frühere Mitglieder außerhalb des Vereins. Nur langsam vermehre sich die Zahl der Mitglieder, die zurzeit etwas über 250 betrage. Das Fest des 40 jährigen Bestehens des Kaufmännischen Vereins habe einen schönen und inhaltsreichen Verlauf genommen. Im verflossenen Winterhalbjahr seien vier Vorträge veranstaltet worden, die jedoch besser von den Mitgliedern hätten besucht werden können. Die Vereinsbücherei solle bestehen bleiben. Dieselbe sei in einem Zimmer auf dem Gummertschen Hof untergebracht. An ihrer Instandsetzung würde gearbeitet, damit sie in nächster Zeit den Mitgliedern wieder zugängig sei. Schwierigkeiten seien in der Frage der Verwaltung entstanden. Hoffentlich würde bald eine annehmbare Lösung gefunden. Nach den vorgenommenen Ergänzungswahlen setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vors. Droste, 2. Vors. Schubert, 1. Schriftführer Kröger, 2. Schriftführer Nitsche, Kassenwart Boch, Beisitzende Dierichs, Baruch, Buchrücker, Münze, Peltzer, Hellenthal, Schmidt, Stichweh, Busse, Brüggestrat, Holtbrügge und als Ersatzmänner Schlitte, Longerich und Skomnodau. Nach einer geeigneten Person als Bücherwart soll Umschau gehalten werden. Dank dem Entgegenkommen von drei Mitgliedern ist es möglich, ein neues Buchverzeichnis unentgeltlich herzustellen. Der 1. Vorsitzende Droste dankte sodann den Vorstandsmitgliedern für ihre geleistete Mitarbeit. Namens der Vorstandsmitglieder und der Mitglieder sprach der 1. Schriftführer Kröger dem 1. Vorsitzenden Droste den Dank und die Anerkennung aus für die aufopfernde Arbeit, welche der 1. Vorsitzende im Interesse des Vereins geleistet habe. Der Beitrag für das Jahr 1926/27 soll wie bisher 12 Mark betragen, in zwei Raten zahlbar, die durch Boten eingezogen werden sollen. Für dieses Jahr soll wieder ein festes Vereinsheim gewählt werden. Mit Stimmenmehrheit wurde hierfür das Hotel Fürstenhof bestimmt. Auch für das kommende Jahr sind mehrere Veranstaltungen geplant. Jedoch soll auch im Sommerhalbjahr den Mitgliedern des Vereins etwas geboten werden. Besonders gepflegt sollen wieder die geselligen Veranstaltungen werden. In einem Schlußwort hat den 1. Vorsitzende, eifrige Werbearbeit für den Verein zu leisten. Mit einem Hoch auf ein weiteres Blühen und Gedeihen schloß die anregend verlaufene Hauptversammlung.

dt. **Konferenz der Fachschullehrer für das Schneidergewerbe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet in Recklinghausen.** Unter Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Wiegand-Bochum, fand eine Fachschullehrerkonferenz in Recklinghausen statt, in der folgende Entschließung angenommen wurde: „Die heute in Recklinghausen tagende Konferenz der Fachlehrer des Schneidergewerbes im rheinisch-westfälischen Industriegebiet vertritt den grundsätzlichen Standpunkt, daß jeder Versuch der Einführung von Lehrwerkstätten, worin Arbeiten zum Zwecke des Erwerbes oder der Wohlfahrtsfürsorge ausgeführt werden, abzulehnen ist. Der praktische Unterricht in den Fachklassen hat sich darauf zu beschränken, daß Arbeitsproben verfertigt werden, die als Anschauungsmaterial dienen können und die den Schülern zum selbständigen Denken und Arbeiten erziehen."

=ö= **Vom Stahlhelm.** Trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens hatte es die Ortsgruppe Grumme des Stahlhelms, B. d. Fr. vermocht, ihren Mitgliedern und Angehörigen eine gemütvolle, echt deutsche Familienfeier am vergangenen Sonnabend in dem festlich geschmückten Saale der Kaiseraue zu veranstalten, die sich eines überaus regen Besuches erfreuen durft. Das Erscheinen benachbarter Gruppen trug dazu bei, den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz zu füllen. Reicher Blumenschmuck zierten Tische und Bühne, über der ein von Glühbirnen umrändertes „Eisernes Kreuz" in hellstem Lichterglanze erstrahlte. Ein reichhaltiges Programm, das Dank der bis ins Einzelne gehenden Vorbereitung, eine glatte Abwickelung erfuhr, sorgte für die Unterhaltung der Zuhörer aufs beste. Es kamen u. a. Männerchöre, Couplets, ernsten und heiteren Inhalts, Duette, Musikstücke zweier Musikkapellen zum Vortrag, die den ungeteilten Beifall der Erschienenen fanden. Das war ein Fest, dessen Verlauf die im Stahlhelm gepflegte Treue und Kameradschaft aufs schönste unterstrich.

Q **Trinkbranntwein.** Gegenwärtig durchläuft ein für Wirte und Drogisten prinzipiell wichtiger Prozeß die verschiedenen Gerichtsinstanzen. Der Apotheker und Drogist Paul Schulte und der Drogist Paul Weber, beide von Wattenscheid, waren beschuldigt, abweichend von ihrer Konzessionsurkunde Trinkbranntwein in den Handel gebracht und ihre führende Bezeichnungen für die zum Verkauf gestellten Ware benutzt zu haben. Die Angeklagten besitzen beide Drogerien, für die sie die Konzession zum Verkauf von Arrak, Rum, Kognak und Spiritus in Flaschen als Getränke haben. Die Angeklagten verkauften nun in ihren Drogerien verdünnten Spiritus unter der Bezeichnung „Alter Klarer" und verdünnten Spiritus mit Farbstoffzusatz als „Alter Gelber". In dem Prozeß spielte die Frage der Begriffe von „Spiritus" und „Branntwein" eine gewisse Rolle. Das Schöffengericht Wattenscheid hat die Angeklagten von der obigen Anschuldigung freigesprochen. Es vermochte eine Konzessionsübertretung in dem Verkauf der genannten Destillate nicht zu erblicken. Nach der Konzession seien die Angeklagten berechtigt gewesen, Spiritus zu verkaufen. Nur wenn hierin eindeutig eine Beeinträchtigung nach reinem Weingeist zu erblicken wäre, hätten sie den fraglichen Spiritus nicht verkaufen dürfen. Die Konzessionsurkunde spreche aber von Getränkearten. Reiner Spiritus lasse sich ohne weiteres als Getränk nicht verkaufen. Eine Irreführung des Verbrauchers durch die Bezeichnung „Alter Gelber" sei ebenfalls nicht nachgewiesen. Unter dieser Bezeichnung verstehe man im allgemeinen keine besondere Herkunftsangabe des Getränkes. Weiter seien die Bezeichnungen „Alt", „Uralt" gebräuchlich. Das Publikum glaube nicht an einen Altersunterschied. Die Staatsanwaltschaft griff dieses Urteil durch Einlegung der Berufung an, mit der sich die kleine Strafkammer des Landgerichts Bochum zu befassen hatte. Nach eingehender Würdigung durch Fachleute und Sachverständige kam man zu folgendem Beschluß: Die Angeklagten seien nach der Konzessionsurkunde berechtigt gewesen, verdünnten Spiritus in Flaschen zu verkaufen. Der Staatsanwalt wies auf die prinzipielle Seite des Prozesses hin, der sicherlich noch die höchste Gerichtsinstanz beschäftigen werde. Er vertrat den in der obigen Berufungsberechtigung niedergelegten Standpunkt und beantragte gegen beide Angeklagten im Sinne den beiden Punkte der Anklage eine Geldstrafe von je 150 Mark. Das Gericht trat in seinem Urteil und Entscheidungsgründen der ersten richterlichen Auffassung bei und verwarf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung.

dt. **Die Erdarbeiten** an dem neuen Betriebsbahnhof sind nunmehr beendet. Die Gleise der Feldbahn, die von dem Bahnhofsgelände bis zum Milchhof reichten, sind entfernt, desgleichen sind die Loren und Maschinen abgefahren. Die Maurerarbeiten entlang der Wiemelhauser Straße sind in Angriff genommen und werden lebhaft gefördert.

dt. **Versammlung der christlich-nationalen Straßenbahner.** Der Verband für Straßenbahner (christlich-nationale Richtung) hatte die Straßenbahner Bochums am Montag abend zu einer öffentlichen Straßenbahner-Versammlung in das Lokal Bischoff eingeladen. Als Redner war der Bezirksleiter Rupieper, Breslau, gewonnen, der über das Thema „Die Straßenbahner in ihrem Existenzkampf" sprach. Er behandelte die Frage des Arbeitsverhältnisses der Straßenbahner vom grundsätzlichen rechtlichen Standpunkt aus. Eingehend zeichnete er den Entwicklungsgang der Straßenbahnbetriebe von ihren Anfängen bis zur heutigen Zeit. Dann beleuchtete er die Gesetze und Verordnungen für das Kleinbahnwesen. Diese enthalten Bestimmungen über die Pflichten und Anforderungen, die an einen Straßenbahner gestellt werden müssen. Das Strafgesetzbuch sieht strafverschärfende Bestimmungen gegen ihn vor bei Konflikt mit gewissen Paragraphen. Das bedeute eine Ueberbürdung der Straßenbahner mit Pflichten, ohne ihnen jedoch bezüglich des Arbeitsverhältnisses ein Recht einzuräumen. So habe man die Straßenbahner aus der Gewerbeordnung herausgenommen und vollständig rechtlos gemacht. Diesem Luftschweben müsse ein Ende bereitet werden. Die Straßenbahner müßten versuchen, ein ihrer Verantwortung gerecht werdendes Arbeitsverhältnis zu erreichen. Nach der Revolution haben die Straßenbahner ihr Heil in den freien Gewerkschaften gesucht, ohne jedoch Erfolg zu haben. Das sei nur zu natürlich, denn in den freien Gewerkschaften komme es in erster Linie auf die parteipolitischen Ziele an in zweiter Linie erst auf die arbeitsrechtlichen Erfolge. Da, wo die Gewerkschaftsarbeit mit parteipolitischen Zielen durchsetzt sei, könne keine erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit gewährleistet werden. Die Christlichen Gewerkschaften seien auf Grundlagen aufgebaut, die eine Besserung des arbeitsrechtlichen Verhältnisses gewährleisten. Alle christlich-national denkenden Straßenbahner gehören in die Reihen der Christlichen Gewerkschaften, die ihre Kampfkraft nicht in parteipolitischen Zielen zersplittern, wie es die freigewerkschaftlichen Organisationen tun. In der nachfolgenden Aussprache, an der sich auch Gegner der Christlichen Gewerkschaften beteiligten, erlebten diese durch ihre planlosen Argumente, die aus Schlagwörtern und Phrasen bestanden, einen großen Reinfall und erhielten von dem Referenten im Schlußwort eine gründliche Abfuhr.

dt. **Feierschicht.** Heute (Freitag) feiert die Belegschaft von Prinz-Regent, Karl Friedrich, Julius Philipp und Friederika wegen Absatzmangel.

X **Stadtleihamt.** Auf die am Donnerstag, 6. Mai, im Stadtleihamt, Trankgasse 7, stattfindende Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 1.—20. 10. 25, Pfandnummern 101 737—103 923, wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Spätestens bis zum Tage vor der Versteigerung müssen die verfallenen Pfänder eingelöst oder erneuert werden.

Q **Eine schwindelhafte hypnotische Heilbehandlung** vor Gericht. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit war der Bergmann Heinrich Reichardt aus Bochum wegen Sittlichkeitsverbrechens und Betruges angeklagt. Das Sittlichkeitsverbrechen sollte nach der Anklage an einem Mädchen in hypnotischem Zustande ausgeführt worden sein. Der Angeklagte übte unter Benutzung der Hypnose das Gewerbe eines Heilkundigen aus. Er wurde hauptsächlich von nervenleidenden weiblichen Personen aufgesucht, denen er gegen Bezahlung eine langwierige Heilbehandlung angedeihen ließ. Auf Grund der eingehenden Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß die hypnotische und spiritistische Heilbehandlung des Angeklagten Schwindel und Humbug sei. Von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens wurde der Angeklagte wegen mangelnden Beweises freigesprochen, dagegen aber wegen betrügerischer Heilbehandlung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft von 7 Monaten als verbüßt erachtet wurde. Er wurde aus der Haft entlassen.

Gefundene Brieftasche. Am 24. 4. 26, gegen 4 Uhr nachm., ist auf der Kohlen- und Essenerstraßen-Ecke in Weitmar eine Brieftasche mit mehreren Hundert Mark Inhalt gefunden worden. Der Verlierer wolle sich bei der Kriminaldirektion Bochum, Hattinger Straße 61 Zimmer 42, melden.

Aus der Deutschen Volkspartei.

= **Deutsche Volkspartei, 1. Stadtbezirk.** Die am letzten Samstag abgehaltene Monatsversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden, Obermeister Tinschmann, geleitet. Nach den Begrüßungsworten erfolgte die Verlesung des letzten Versammlungsberichtes, der ohne Widerspruch anerkannt wurde. Hierauf erteilte der 1. Vorsitzende dem Herrn Geheimrat Wehrmann das Wort zu einem Vortrag über die bevorstehenden Kreistags- und Stadtverordnetenwahlen. Die Anwesenden folgten den Ausführungen mit regem Interesse und dankten dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag durch lebhaften Beifall. An der an den Vortrag sich anschließenden Aussprache beteiligten sich die Herren Tinschmann, Träger, Leitznig und Schmalenbeck jun. II. Herr Tinschmann wies darauf hin, daß es Pflicht eines jeden Volksparteilers sei, sein Wahlrecht auszuüben. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die gutbesuchte Versammlung um 10 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

× **Jugendgruppe Hamme I.** In der am 23. d. M. abgehaltenen Versammlung hielt Herr Wöll aus Katernberg, nachdem einige geschäftliche Fragen erledigt waren, einen Vortrag über die deutschen Kolonien. In den sehr fesselnden Ausführungen wandte der Redner sich gegen die Vorwürfe unserer Feinde, daß wir die Einwohner unserer Kolonien schlecht behandelt hätten. Durch schlagkräftige Beweise zeigte er, daß gerade wir Deutschen keine Mühe und keine Kosten scheuten, um die furchtbaren Tropenkrankheiten zu bekämpfen. Der Beistand der Eingeborenen während des Weltkrieges und die furchtbaren Strapazen, die sie freiwillig für uns erduldeten, sind die besten Beweise für die Unhaltbarkeit der Vorwürfe. Wir müssen uns dafür einsetzen, daß die uns geraubten Kolonien zurückgegeben werden, damit wir genügend Rohstoffe erhalten, um wieder billiger produzieren zu können. Mit dem Aufruf, uns mit in die Einheitsfront zu stellen, schloß der Redner seine dankbar aufgenommenen Ausführungen. Der harmonisch verlaufene Abend fand mit der großen Fantasie über Traviata und einem vierhändigen Klaviervortrag einen würdigen Abschluß. — Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am nächsten Freitag, 30. April, die Generalversammlung stattfindet. Wir bitten jeden Einzelnen, pünktlich um 8½ Uhr zu erscheinen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

D **Union-Palast.** Heute abend 8 Uhr findet der Abschiedsabend des Weinreiß-Ensembles statt und geht zum letzten Male die gestern abend mit großem Beifall aufgenommene urkomische Gesangsposse „Die Frau, die sich verkaufte" in Szene. Es versäume niemand, sich diese letzte Gelegenheit entgehen zu lassen. Der Vorverkauf ist ab 4 Uhr geöffnet. — Morgen Samstag findet das große Varietee-Weltstadt-Programm, u. a. Karl Scherberg das Vielseitigkeitsphänomen, statt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Auf die unserer heutigen Ausgabe beigefügten Prospekte der **Tabakfabrik „Yenidze", Dresden,** machen wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam.



Es handelt sich nur um meine gute, altbewährte Qualitäts-Ware, die ich den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend, weit unter regulärem Verkaufspreis in den Handel bringe!

Beachten Sie mein Spezial-Fenster!!

Ein Morgon
indischblaues Porzellan

Kaffeekannen konisch	2.50, 1.95, 1.75, 1.50
Milchgiesser	85, 75, 60 ₰
Zuckerdosen	90, 80 ₰
Teekannen	1.95, 1.75, 1.50
Tassen	20 ₰
1 Paar Tassen konisch	35 ₰
1 Paar Tassen flach	40 ₰
Dessertteller	35 ₰
Eierbecher	18 ₰
Butterglocken	1.75
Kuchenteller grosse Form	1.50
Kannenuntersätze	95 ₰
Essteller 24 cm, tief und flach	95 ₰

Praktische Vorführung von „Abrazo" Aluminium-Reiniger Paket 60 ₰, 35 ₰

Weiß Porzellan

Essteller 24 cm, tief und flach, Feston	48 ₰
Dessertteller Feston	35 ₰
Gemüseschüsseln viereckig, Feston	78, 60, 45, 35 ₰
Fleischplatten oval. Feston	85, 75, 60 ₰
Sauciéren Feston	95 ₰
Terrinen Feston, oval	4.50
Tafelservice für 6 Personen, gutes Feston, weiß Porzellan	17.50
1 Paar Tassen mit Goldrand, Ia Ware	38 ₰
Dessertteller Goldrand, Ia Ware	38 ₰
Obstservice 1 große und 7 kleine Schüsseln, bunt	2.50
Massive Wirtetasse Paar	40 ₰

A. Reißenberg
Obere Marktstrasse 4—10.

Volkspartei.

...tadtbezirk. Die am letz... ...tsversammlung wurde ... Tinschmann, ge... ...rten erfolgte die Ver... ...berichtes, der ohne Wi... ...auf erteilte der 1. Vor... ...ehrmann das Wort ...vorstehenden Kreis... ...netenwahlen. Die ...ungen mit regem In... ...für seinen lehrreichen ...An der an den Vor... ...he beteiligten sich die ...er, Leitzmig und ...Tinschmann wies ...jeden Volksparteilers. ...Nach Erledigung der ...chte Versammlung um ...sen.

...In der am 23. d. M. ...Herr Wöll aus Ka... ...liche Fragen erledigt ...utschen Kolonien. In ...wandte der Redner ...einde, daß wir die Ein... ...ehandelt hätten. Durch ...daß gerade wir Deut... ...en scheuten, um die ...bekämpfen. Der Bei... ...des Weltkrieges und ...freiwillig für uns er... ...für die Unhaltbarkeit ...afür einsetzen, daß die ...gegeben werden, damit ...m wieder billiger pro... ...ufruf, uns mit in die ...Redner seine dankbar ...Der harmonisch ver... ...n Fantasie über Tra... ...Klaviervortrag einen ...hen unsere Mitglieder ...en Freitag, 30. April, ...t. Wir bitten jeden ...erscheinen.

...Personen aufgesucht, ...ngwierige Heilbehand... ...der eingehenden Be... ...zu der Ueberzeugung, ...e Heilbehandlung des ...ug sei. Von der An... ...wurde der Angeklagte ...sprochen, dagegen aber ...ng zu 5 Monaten Ge... ...urch die erlittene Un... ...als verbüßt erachtet ...tlassen.

...m 24. 4. 26, gegen 4 ...und Essenerstraßen-Ecke ...ehreren Hundert Mar... ...erlierer wolle sich bei ...battinger Straße 61

...ergnügungen.

...end 8 Uhr findet de... ...embles statt und geh... ...d mit großem Beifall ...sposse „Die Frau, die ...rsäume niemand, sich ...lassen. Der Vorver... ...rgen Samstag findet ...ramm, u. a. Karl ...men, statt.

...eilungen.

...gabe beigefügten Pro... ...Dresden, machen wir ...rksam.

...zullow

...on . . . 48.–
. . . . . 35.–
...60, 65, 35.–
...85, 75, 60.–
. . . . . 95.–
. . . . . 4.50
...Per... ...n, ...illan 17.50
. . . . . 38.–
. . . . . 38.–
...und 7 . . . . . 2.50
...se 40.–

...rg

Ihre Vermählung geben bekannt

WILHELM KARLA
EMILIE KARLA
geb. Fischer

Bochum, den 30. April 1926.
Roonstr. 71

Nachruf.

Am 27. April ds. Jrs. verschied infolge eines Schlaganfalles der Obermeister unserer Mechanischen Werkstätten

Herr

Heinrich Sträter

Wir verlieren in dem Verstorbenen nicht nur einen bewährten Beamten, der mit seltener Pflichttreue fast 13 Jahre seine Kräfte in den Dienst unseres Unternehmens gestellt hat, sondern auch einen lieben Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Direktion und die Angestellten der Rombacher Hüttenwerke
Abteilung Westfälische Stahlwerke, Bochum.

Bochum, den 28. April 1926.

Um schnellen Umsatz zu erzielen, gebe ich einige naturlackierte

Küchen

geschmackvolle Muster zu Ausnahmepreisen ab. Möbelhdlg. **Wilhelm Schrudde**, Schreinermeister, Bochum, Roonstr. 37, Nähe Marienstr.



Dürkopp-, Opel-, Mifa-

Fahrräder

sowie

Dürkopp- und Köhler

Nähmaschinen

in allen Ausführungen zu herabgesetzten Preisen. Günstige Zahlungsbedingungen.

Gerh. Paetgen
Bochum,
Saarbrückerstraße 9
Ecke Humboldtstr.
Telephon 2832.

Freibank.

Fleischverkauf am Samstag, d. 1. 5. 1926, vormitt. v. 7½ Uhr ab.
Schlachthofdirektion.

Piano

Knake

gebraucht, tonlich hervorragend, mit voller Garantie besonders preiswert zu verkaufen.

Pianohaus Hilger, Essen
Im Keramikhaus.

Sie schützen sich vor **Aerger**, wenn Sie Ihren Fussboden mit

Flaggenlack

streichen.
Steinhart über Nacht.

Alleinverkauf für Bochum

Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Alte Kleider u. Wäsche werden billigst zu Läufern, Bettvorlagen usw. umgearbeitet. Auf Wunsch werd. d. Sachen abgeh. u. Muster vorgel. Postkarte genügt.
Höhnel,
I. Parallelstraße 14.

Bettfedern und Betten

kaufen Sie nirgends billiger und besser als in unserem Spezial-Geschäft

Bett-Inlett 80 cm breit, garant. federdicht und echtrot	1.95	Bettfedern doppelt gereinigt und füllkräftig	1.90
Bett-Inlett 130 cm breit, garant. federdicht und echtrot	3.25	Halbdaunen für gute Oberbetten und Kissen	3.25
Bett-Inlett 160 cm breit, garant. federdicht und echtrot	3.95	Halbdaunen ganz außerordentlich daunig	4.50
Gänse-Halbdaunen rein weiß u. unübertroffen füllkräftig	6.75		
Kopfkissen 80/80, m. reichlicher Füllung	5.50	Metallbetten Ia. Weißlack	27.00
Oberbetten 1½ schläfig m. weichen Federn gefüllt	21.00	Kinderbettstellen fein weißlackiert	18.00
Steppdecken in allen Farben	13.00	Auflegematratzen 90/100/200 22.—, 70/140	12.50

Betten-Reinigung sachgemäß und billig.

Betten-Spezial-Haus
Reinecke & Bäke / Bochum
ABC-Straße 13
(am Wilhelmsplatz) Fernruf 5996.

J. & F. Biergans

Bochum, Kortumstraße 20.

Sport-Westen, Pullovers
Strümpfe, Söckchen
Handschuhe
Unterzeug
Wäsche
Krawatten
Kinder-Bekleidung
Erstlings-Ausstattung
Kinder-Kopfbedeckungen

Stets Neuheiten! **Billigste Preise!**

Federbetten

nur prima Qualitäten

Steppdecken

in schönen Mustern

Bettwäsche

und

Leibwäsche

Bett-Inlett

in allen Breiten

Kleiderstoffe

und sämtliche

Manufaktur-waren

auch auf

Teilzahlung

liefert preiswert

Levy's Betten-Vertrieb
27. Bongardstrasse 27.
2. Etage
gegenüber dem Rathaus
Kein Laden

Qualitäts-

Küchen

allerneueste Modelle

Herde

50% Kohlenersparnis,

Sofas

Schlafzimmer,

Ausziehtische,

Stühle
Eiche und Nussbaum,

Kinderbetten
in Holz und Metall,

Flurgarderoben
hell und dunkel,

Federbetten,

Herde,

Trumeauxspiegel

Waschkommoden

Konsolen

Kleiderschränke

sowie sämtliche

Einzelmöbel.

Spiekermann,
Bochum, Rottstr. 55
Ecke Roonstr.

Letzte Neuheit,

Kunstplissé

Amsterdam, Venedig, Magnet, Doppelte Raupe, Korbgeflecht.

Färberei
Gallus chke
Wäscherei
Läden in allen Stadtteilen

Gut

625 Mg. i. Hess.-Nass. Bez. Kassel, Ia. Weizen-, Gersten-, u. Kleeboden, denkbar beste Wiesen u. Ia. Fettweid. werte, Wald. Herrenhs. usw., neue Wirtschaftsgebäude, reichlich tot. u. leb. Inventar, Wtg. Elektr. Gut liegt völlig eben u. ist eines der schönst. u. wertvollst. Güter i. Hess.-Nass. z. Mk. 375000 verk. A. M. Klomann & Co., Frankfurt a. M.

---

2 Faltboote
Gelegenheitskauf.
Sporthaus Karl Koch
Bochum, Marienstr. 19.
Fernruf 3218.



Jede Woche grosse Auswahl in hochtragenden frischmelken

Kühen

Streng reelle Bedienung
Julius Sternberg
Dorstenerstraße
Telefon 248.

Ihren

Alten Kram

(Möbel, Herde etc.) verkaufen Sie am besten bei

Rehling,
Bochum,
Wilhelmstraße 19.
Ruf 2188.



Nur wer Wert auf die Erhaltung seiner Wäsche u. Möbel legt, sollte sie verwenden!

Unterstützen Sie die deutsche Industrie!

Ueberall erhältlich. Preis pro Paket 40 Pfg.

Vertreter: Emil Teumer, Bochum, Rechenerstr. 3, Tel. 1204.



Bochum, Hellweg
und lerne billig kaufen.

Sommeraufenthalt Detmold

Fremdenheim Pape
Lemgoerstr. 24.
Schöne Lage ausserhalb der Stadt.
Pensionspreis von 4,50 Mk. an.
Telefon 480.

Sommerfrischler

finden freundliche Aufnahme in waldreicher Gegend, Höhenluft 500 Meter, sehr gute Verpflegung, Preis 4,50 M.
Anton Becker,
Bäckerei, Rösenbeck,
Post Messinghausen.

Stühleflechten

und sämtliche

Korb-Reparaturen

werden sauber und preiswert ausgeführt bei

H. Möllmann
Mühlenstraße 6
Abholung und Zustellung frei Haus

Wäsche

von der einfachsten bis zur feinst. Ausführung komplette

Braut-Ausstattungen, Oberhemden

gut und billig.
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß u. nach Maß verarbeitet.
Spezial-Wäschehaus
Viktor Rösser,
Kortenpfad 19,
(am Friedrichsplatz)
Tel. Nr. 5077.

Unter Reichsaufsicht

steht unser gemeinnütziger Verein. Dieser Umstand, verbunden mit den gewaltigen Leistungen (im Jahre allein 1 Million 600000 M für die Mitglieder ausgezahlt), haben ihm bereits über 400000 Mitglieder zugeführt. Jeder vorsorgliche Familienvater, jede sorgsame Ehefrau und Mutter sichern sich gegen ganz niedrige vierteljährliche Beiträge eine würdige Bestattung oder Bestattungsgeld. Keine ärztliche Untersuchung. Keine Wartezeit. Gewinnbeteiligung. Bei Tod durch Unfall doppelte Auszahlung. Verlangen Sie kostenlose Aufklärungsschriften oder unverbindlichen Vertreterbesuch.

Für Vereine besonders günstige Kollektivversicherungen

Deutscher Begräbnis- u. Lebens-Versicherungsverein a. G.

Deutscher Herold

Berlin NW 7, Mittelstrasse 60.

Bezirksdirektion Westfalen Nord-West
Bochum, Schützenbahn 14. Ruf 998.



Köstritzer Schwarzbier verwende ich seit 10 Jahren mit bestem Erfolg, und zwar in der Hauptsache bei solchen Zuständen, die ein anregendes Getränk verlangen, welches keinen schädigenden Einfluß auf das Gefäß- u. Nervensystem ausübt. Mit Vorliebe verordne ich Köstritzer Schwarzbier jungen Müttern während des Stillens, mageren, schwachen Personen während einer Mastkur, Neurasthenikern, um eine gewisse Suggestion auszuüben und älteren Männern u. Frauen als unterstützendes Ernährungsmittel. Ich habe stets beobachtet, daß das Bier gut bekömmlich und von den Patienten wegen seines Wohlgeschmackes gern genommen wird.
Dr. F. in C.

Köstritzer Schwarzbier
das Bier für Sie!

Erhältlich bei Karl Scheyp, Biergroßhandlung, Mauritiusstraße 17, Fernruf 2491; Hellweger Hof, Südhellweg 13 und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.



Zahn-Praxis Büscher

Bochum, Bahnhofstrasse 40

Künstliche Zähne	von Mk. 2.00 an
Plomben	von Mk. 2.00 an
Zahnziehen mit Einspritzung	Mk. 2.00
Nervtöten	Mk. 2.00
Reparaturen schon von	Mk. 1.50 an
Umarbeitungen schlechtsitzender Gebisse	pro Zahn Mk. 2.00

Kronen, Stiftzähne, Brücken
in Gold und goldähnlichen Metallen bei allerniedrigster Preisberechnung.

Nur streng persönliche Behandlung.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich.

Jetzt ist es Zeit!

Kochherde
Gasherde
Gaskocher
} nur beste Marken!

in reicher Auswahl

zu billigsten Preisen.

Bequeme Zahlungsweise.

Wilhelm Hornig
Bochum, Brückstr. 63
gegenüber Haltestelle „Kortländer".

Achtung! Achtung!

Das große Los

ist noch zu haben!

Bestellen Sie noch **heute** ein Los der

Kölner Dombau-Lotterie

Ziehung am **20.** u. **21.** Mai 1926

7168 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtgewinnkapital von Mk.

150 000
75 000
50 000
25 000
10 000
5 000 u. s. w.

Viele Tausend kleinere und grössere Gewinne.

Originallose in jeder gewünschten Menge vorrätig.

Zum Versand gelangen ausschliesslich Lose zu dieser Lotterie.

Lose zum Originalpreise von Mk. 3,— Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra versendet gegen Voreinsendung wie auch gegen Nachnahme das Lotteriegeschäft

Hch. Schuch
Lübeck, Kirchenstr. 1a.

Extra billige Angebote für den Hausputz in

Bohnerbesen
Bohnerwachs
Schrubbern
Abseifbürsten

Peter Schlipper
Bochum, Kortumstr. 2.

Wer erteilt jungem Manne in den Abendstunden gründlichen Einzelunterricht

in Buchführung und kaufmännischem Rechnen?

Angebote unter Nr. 34918. sind zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rottstraße 46

Jazz-Band Schlagzeuge

und sämtliche

Musik-Instrumente

Sprechmaschinen,

Schallplatten,

neueste Schlager empfiehlt

Musikhaus Körding,
Bochum,
Rottstraße 46

---

1 Dose Rollmops,
1 Dose Bismarckheringe
2 Dosen Sardinen in Oel
1 halber roter Kugelkäse
1 halber roter Tilsiterkäse
zus. ca. 9 Pfd. nur M. 5.4
freibl. ab hier Nachn.
H. Kroger, Norden
(Holland) Nr. 138.

Gebt den Kindern das Beste.

Schram's Eiernudeln



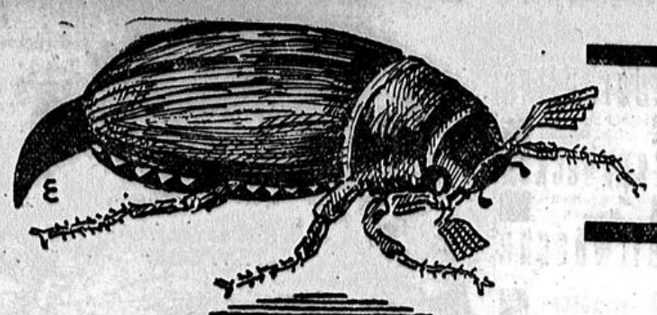
sind unübertroffen und preiswert

In gutem Hause, am Stadtpark, ist

einfach möbliertes Zimmer

an eine berufstät. Dame zum 1. Mai abzugeben.

Offerten unter Nr. 34867 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Der grosse Mai-Verkauf im Hause Borgzinner

Von allem etwas!

Leistungen der Qualitäten und der Preise!

Strümpfe

Damenstrümpfe mit verstärkter Ferse und Spitze, schwarz und farbig . . . . . 39 ₰
Damenstrümpfe solide Qualitäten, schwarz und in Modefarben . . . . . 68 ₰
Damenstrümpfe echt Macco mit Doppelsohle und Hochferse in schwarz, besonders preiswert . . 1.10
Damenstrümpfe gute Seidenflor-Qualität, m. Naht, Doppelsohle und Hochferse, schw. u. farb. 95 ₰
Damenstrümpfe prima Waschseide: die große Mode, in schönen neuen Farben . . Paar 2.95
Herren-Socken grau, kräftige Qualität . . . . . Paar 48 ₰
Herren-Socken mit Doppelsohle und Hochferse, in modernen Farben . . . . . 68 ₰
Herren-Socken Streifen und Karos, hübsche, moderne Muster . . . . . 95 ₰
Herren-Socken prima reine Wolle, grau, 2×2 gestrickt 1.10
Herren-Fantasie-Socken Kunstseide und Seidenflor . . . . . Paar 1.95

Schürzen

Damen-Jumperschürze prima Zephir-Qualität . . . . . 75 ₰
Damen-Jumperschürze aus buntem Cretonne . . . . . 95 ₰
Damen-Jumperschürze aus prima Siamosen, moderne Machart, sehr vorteilhaft . . . 1.45
Damen-Jumperschürze aus prima Satin, in besonders schöner Muster-Auswahl . . . 1.75
Damen-Jumperschürze sehr weite Form, außergewöhnlich günstiges Angebot 1.95
Damen-Blusenschürze aus gutem Siamosen, volle Weite 1.95
Damen-Blusenschürze extra weit, la. Druck 2.10
Schwarze Jumperschürze ganz besonders billig 2.95
Knaben-Schürze . . . . . Größe 40: 45 ₰
Jede weitere Größe 10 ₰ mehr. . . . . .
Mädchen-Schürze . . . . . Größe 40: 75 ₰
la. Siamosen, (Jede weitere Größe 15 ₰ mehr)

Damen-Wäsche

Damen-Taghemd Trägerform, gutes Hemdentuch, mit Barmer-Bogen . . . . . 85 ₰
Damen-Taghemd Achselschluß, Nessel mit Barmer-Bogen 1.25
Damen-Taghemd Achselschluß, feinfädiges Hemdentuch 1.65
Damen-Nachthemd Schlupfform, mit breiter Festongarnitur und Hohlsaum 3.90
Damen-Nachtjacke Biber, mit Umlegekragen und Fältchen 2.95
Damen-Beinkleid moderne Kniefform, offen, aus starkem Hemdentuch mit Barmer-Bogen . . . 1.35
Damen-Hemdhose Windelform, aus gutem Hemdentuch, mit Hohlsaum und Feston-Einsatz . 2.95
Damen-Hemdhose Windelform, feines Wäschetuch mit Valenciennе-Spitze und Einsatz . 5.90
Damen-Reformrock Trägerform, mit Hohlsaum und Feston-Einsatz 3.95
Damen-Untertaille Trägerform, gutes Hemdentuch mit Barmer-Bogen . . . . . 55 ₰

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen gute Qualität, besonders vorteilhaft . . . . . 75 ₰
Damen-Schlupfhosen in allen modernen Farben . . . . . 95 ₰
Damen-Schlupfhosen extra schwere Ware 1.25
Seiden-Schlupfhosen gute Qualität 1.65
Damen-Reform-Hosen dunkelblau, gute Ware 1.75
Strick-Untertaillen für Damen, feinfädige Ware . . . . . 95 ₰
Damen-Hemdhosen gute Macco-Qualität 1.95
Damen-Strickhemden ausgesucht gute Qualität, sehr günstiges Angebot . . . . . 75 ₰
Kinder-Schlupfhosen solide Qualität, ... Größe 3 55 ₰
Kinder-Springhöschen . . . Größe 1: 50 ₰
dunkelblau, Jede weitere Größe 15 ₰ mehr.

Herren-Artikel

Herren-Binder besonders billig . . . . . 95 ₰
Herren-Binder reine Seide 1.50
Herren-Oberhemd Perkal, mit 1 Kragen 4.90
Herren-Oberhemd Perkal, mit 2 Kragen 6.90
Herren-Serviteur gestreift . . . . . 85 ₰
Herren-Hosenträger mit Lederpaßte . . . . . 75 ₰
Herren-Garnitur Hosenträger und Sockenhalter . . 2.95
Herren-Ledergürtel schöner Verschluß 1.35
Herren-Gummigürtel sehr vorteilhaft . . . . . 85 ₰
Herren-Sockenhalter in allen Preislagen von . . . . . 30 ₰ an

Herren-Einsatzhemd Macco 1.65
Herren-Einsatzhemd prima Macco-Qualität 1.95
Herren-Maccohemd mit Doppelbrust 1.45
Herren-Maccohemd solide Ware 1.95
Herren-Maccohemd extra schwere Qualität 2.95
Herren-Maccohose sehr preiswert 1.65
Herren-Maccohose solide Ware 2.45
Macco-Garnitur (Jacke und Hose) 2.95
Macco-Garnitur in allen Farben 3.90
Herren-Normal-Hemd extra schwer 1.95

Modewaren

Zwirnspitzen besonders billig . Meter 16 ₰, 10 ₰, 8 ₰
Spachtelspitzen rundgewebt, für Kragen . . . 3.25, 2.75
Spachtelspitzen weiss und creme 2.25, 1.75
Matrosengarnituren garantiert waschecht 1.60, 1.45

Mitteldecke 80/80 cm mit Hohlsaum und Spitze . . . . 98 ₰
Büffetdecke mit Einsatz und Spitze . . . 1.25, 98 ₰
Läufer mit Hohlsaum und Spitze . . 1.95, 1.45
Nachttischdeckchen 30×30 cm . . . . . 60 ₰, 48 ₰

Hemdenpassen aus Klöppel, 48 ₰ **38** ₰

Hemdenpassen Feston, 78 ₰, 70 ₰ **65** ₰

Beachten Sie unsere große Extra-Auslagen.

Beginn heute früh 9 Uhr.
—
Qualitäten und Preise werden überraschen!

B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Gute Möbel

Es ist

ausgeschlossen

dass Sie sich eine Vorstellung über die **Reichhaltigkeit unserer Ausstellung** machen können.

Einfach! Gut bürgerlich! Hoch elegant!

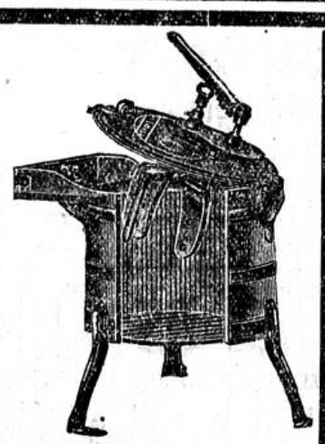
= Unübertroffen in Qualität und Preiswürdigkeit. =

Wir verkauften bisher an Möbelhändler, jetzt auch direkt an Private — daher für Sie ganz besondere Vorteile.

Prickel & Heidemeyer

Möbelgrossvertrieb
Bochum
gegenüber der Bergschule
Kein Laden!

Musterausstellung
Hernerstr. 36
Toreinfahrt!



Waschmaschinen
prima Eichenholz, nur beste Fabrikate
Mk. 43.-, 45.-, 55.-,
mit **Wassermotor** Mk. 90.-, 100.-
Das Neueste! **Schmidts** Das Beste!

Patent-Waschmaschine
Bestes Eichenholz, Deckel-Einlage Reifen und Füsse verzinkt.
Mk. 65.-

Wringmaschinen
Heisswringer. 5 Jahre Garantie.
Mk. 17.-, 18.-, 19.75
Grösste Auswahl. Lieferung frei Haus. Bequeme Zahlungsweise.

Ed. Gremme, Bochum

Obere Marktstr. 16. Telefon 3027

Täglich frischer Versand meiner berühmten
Molkerei-Tafel-Butter
in Postpaketen à 9 Pfund (abgew. in 1-Pfund-Stücken) zu billigsten Tagespreisen. Nachnahme
Heinr. Gersen, Molkerei, Krovp, (Schlesw.-Holstein)

Eine Vertrauenssache

bleibt immer der

Bekleidungseinkauf

Sie finden bei mir
Die größte Auswahl, die besten Qualitäten, zu niedrigen Preisen!
Herren-Anzüge, Loden- u. Regenmäntel
Hosen, Jünglings- und Knaben-Kleidung
Ueberzeugen Sie sich!

Modernes grosses Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin, Friedrichstr. 3

1 Treppe hoch.

RADIO-HAUS MATZKE

Moltkemarkt 36. — Ruf 4783.
Kompl. Anlagen von 18 Mk. an
AUF TEILZAHLUNG
Gelegenheitskäufe:

4 Röhren „Dera" . . . . . Mk. 68.—
3 Röhren „Selbi" . . . . . Mk. 60.—
1 Röhren „Owin" . . . . . Mk. 35.—

Akkumulatoren-Ladestation.
Auf Wunsch Vorführung in eigenem Hause ohne Kaufzwang.
Hochantennenbau

Sie bekommen Kinder-
wagenverdecke neu bezogen
Kinderwagen neu ausgeschlagen
in der Spezialwerkstatt von

Arnold Dickerboom

Hernerstraße 134.

Nr. 100. Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 30. April 1926

Westfäl. Provinziallandtag.

Der Haushaltsplan angenommen.

Münster, 29. April.

Am gestrigen Tage wurden die Haushaltsberatungen zum Abschluß gebracht. Während die Mehrheit der Sonderhaushaltspläne und der Haushaltsplan selbst ohne weitere Besprechung nach den Vorschlägen der Berichterstatter erledigt wurde, spielten sich bei dem Titel „Fürsorgeerziehung" zum Teil stürmische Debatten ab. Den Anstoß dazu gaben die Kommunisten, deren Sprecher Beckmann-Gevelsberg in der schärfsten und gehässigsten Weise das westfälische Fürsorgewesen angriff und glaubte heruntermachen zu können. Frau Greising-Dortmund, die sozialdemokratische Rednerin richtete gleichfalls Vorwürfe gegen die Handhabung der Fürsorge, allerdings in gemäßigterer Form und bemängelte vor allem die Gründe, aus denen vielfach die Gerichte die Fürsorge verhängen. Frau Hoffmann-Bochum (Bürgl. Vgg.) wandte sich gegen die Ausführungen der Vorredner und bezweifelte die Berechtigung der Vorwürfe. Bei den Untersuchungen hätten sich bisher

die Klagen immer noch als unbegründet herausgestellt.

Bei Besichtigungen hätten sich bisher auch die Kommunisten an Ort und Stelle von der Haltlosigkeit der Vorwürfe überzeugen müssen. Die Fürsorge sei eine Sache der Allgemeinheit, persönliche Interessen hätten zurückzutreten. (Lärm bei den Kommunisten.) Darauf nahm noch der Landeshauptmann Dr. Dieckmann selbst das Wort, um mit sichtlicher Erregung gegen die unerhörten Angriffe Verwahrung einzulegen. Bei den Anklagen handelte es sich um olle Kamellen. Es sei tief bedauerlich, daß durch derartige Angriffe Mißtrauen in der Oeffentlichkeit hervorgerufen werde. Es empöre ihn im Innersten angesichts der Hingabe und Geduld der Männer und Frauen, die im Erziehungswerk stehen und die die Betreuung der unglücklichen Jugendlichen zu ihrer Lebensarbeit sich erwählt haben.

Dem Ankauf eines Gutes in Lengerich für Zwecke der dortigen Heilanstalt wird zugestimmt, ebenso dem außerordentlichen Haushaltsplan, der mit 6,5 Millionen Mark abschließt. Der anderweitigen Regelung des Straßenwesens in der Provinz trat das Haus bei.

Der Provinzialausschuß erhielt die Ermächtigung, etwa 1000 Kilometer Kreis- und Gemeindestraßen in drei Abschnitten und davon zum 1. Oktober 1926 etwa 350 Kilometer in das Eigentum und die Unterhaltung der Provinz zu übernehmen, einzelne Provinzialstraßen wieder an Gemeinden und Kreise abzutreten. Schließlich wurde der Gesamthaushalt nach der Berichterstattung des Abg. Raestrup (Zentr.) gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Kommunistische Abänderungsanträge und Entschließungen verfielen der Ablehnung. Die Vorlage über die Aenderung der Geschäftsordnung des Landtages, der schärfere Bestimmungen zugefügt worden sind, nach denen Mitglieder bei grober Ungebühr von den Sitzungen ausgeschlossen werden können usw. riefen die Kommunisten auf den Plan, die gegen die angebliche Vergewaltigung lebhaften Protest einlegten und in langen Reden polemisierten. Bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten wurde die Vorlage gegen die Kommunisten angenommen. Zum Schluß wurde die Frage der

Zechenstillegungen

einer eingehenden Besprechung unterzogen. Da keine Einigkeit hergestellt werden konnte, wurden auf Anregung des Abg. Lensing (Ztr.) die darin vorliegenden Entschließungen dem Provinzialausschuß unter Anerkennung der Grundtendenz zwecks einheitlicher Formulierung bei Stimmenthaltung der Bürgerlichen Vereinigung überwiesen.

Präsident Hamm hielt darauf die Schlußansprache und gedachte der Verdienste des demnächst aus dem Amte scheidenden ersten Landrats Pothmann. Darauf schloß Oberpräsident Gronowski den Landtag.

Verankerung eines Luftschiffes.

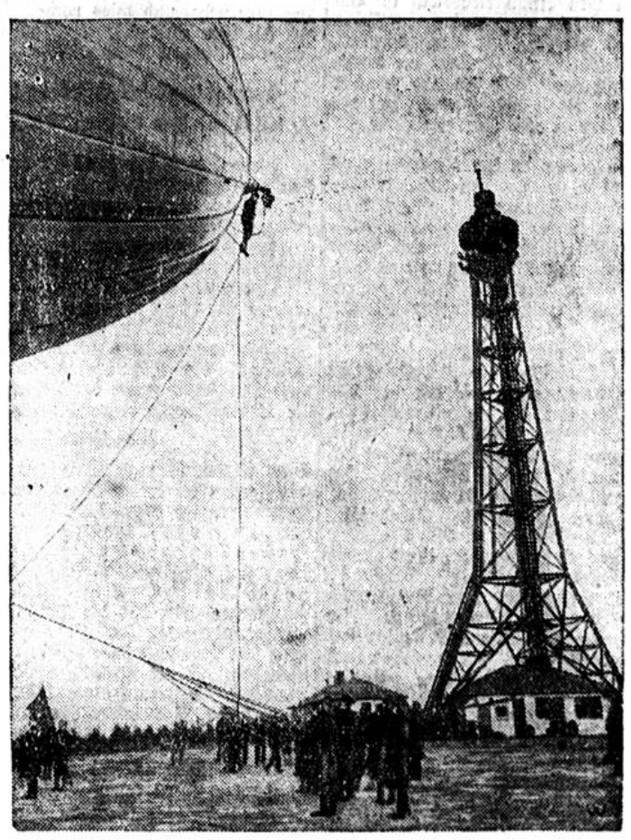


Abbildung von der schwierigen Festlegung unseres ehemaligen Z. R. III, (jetzt Los Angeles) an seinem Ankermast in Lakehurst.

Aus Gerthe.

Gerthe, 29. April.

v. Der Vortrag der Reichsgesundheitswoche war wieder ein voller Erfolg. Bis auf den letzten Stehplatz war der Saal gefüllt, viele mußten wegen Platzmangel umkehren. An Stelle des verhinderten Dr. van Ekeris sprach Dr. Schieferecke, Altenbochum über „Hygiene des täglichen Lebens und Gesundheitsfürsorge." An Hand von Fällen aus dem täglichen Leben wußte er anschaulich und volkstümlich darzustellen, was der Mensch täglich tun muß, um sich gesund zu erhalten. Seinem Vortrag folgte reicher Beifall. Sonntag, 2. Mai, abends um 7½ Uhr, findet im Saale der Wirtschaft Borgmann der 4 und letzte Vortrag statt. Es sprechen die Herren Kommunalarzt Dr. Schött, Langendreer und Oberarzt Dr. Koch, Bochum, Bergmannsheil, über „Die Bedeutung der Leibesübungen für die Volksgesundheit". Es folgen dem Vortrag Darbietungen des Arbeiterturnvereins und der Arbeitersamariterkolonne.

Aus dem Landkreise Bochum.

ms. **Laer**, 29. April. Vortrag. Es wird nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Lokale Fr. Möller stattfindenden Vortrag „Die Tuberkulose als Volkskrankheit und ihre Bekämpfung" mit Lichtbildern von Dr. Barkowski hingewiesen. — Die Auszahlung der Unterstützungen an Sozial- und Kleinrentner pp. erfolgt Samstag, 1. Mai, vorm. von 9—10 Uhr im hiesigen Gemeindehause.

× **Querenburg**, 29. April. Feuer. Montag, 26. April, abends 9 Uhr, brach im Dachgeschoß der Wirtschaft Richmann Feuer aus. Schon nach kürzester Zeit war die Freiw. Feuerwehr Querenburg zur Stelle, sodaß durch ihr schnelles und tatkräftiges Eingreifen das Feuer schnell zum Stillstand kam, obwohl es sich hier um ein Fachwerkhaus handelte. Landwirte der hiesigen Gemeinde stellten in liebenswürdiger Weise Fuhrwerk zum Herbeischaffen von Wasser, welches durch das Eingreifen der Motorspritze der Berufswehr Bochum am gegebenen Platze ausgegangen war, zur Verfügung. Schon nach einigen Minuten war die Berufswehr entbehrlich geworden und die Querenburger Wehr setzte allein die Löscharbeiten fort. Inzwischen ist der Wirtschaftsbetrieb wieder aufgenommen worden.

Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 29. April.

× **Die fortgeschriebene Einwohnerzahl** der Stadt Wanne-Eickel beträgt nach dem Stande vom 15. April 1926 92 048. Gegenüber der Volkszählung von 1925 (90 988) ein Zugang von 1061 Personen.

× **Das städtische Wohnungsamt** ist von heute ab am Dienstag, Donnerstag und Samstag jeder Woche für den Publikumverkehr geschlossen.

× **Die DNVP. Röhlinghausen** hielt am letzten Sonntag im Volkshaus einen Werbeabend für die Frauen ihrer Partei ab, der einen sehr schönen Verlauf nahm. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag von Frau Ullmann, der beifällig aufgenommen wurde.

× **Die evang. Frauenhilfe Wanne** (Lutherkirche) veranstaltet am nächsten Sonntag um 4 Uhr bei Garthmann einen Unterhaltungsabend (Maifeier), der das Thema „Rechte Lebensfreude" behandeln soll. Das Programm ist sehr reichhaltig. Frau Direktor Dr. Bormann-Lippstadt wird einen Vortrag halten über „Wahre Lebensfreude". Der Eintrittspreis beträgt 0,75 ℳ.

× **DVP. Wanne-Eickel.** Am Freitag, abends 8 Uhr, findet im Kurhotel eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensleute statt. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

× **Die Verwendung der Stadthalle.** In der jetzigen Sitzung des Ueberleitungsausschusses der Stadt Wanne-Eickel wurde unter anderem auch über die Verwendungsmöglichkeit der Stadthalle beraten. Nach dem von der Bauverwaltung ausgearbeiteten Projekt soll die Haupthalle als Turnhalle eingerichtet werden. Es wird aber Vorsorge getroffen, daß sie mit Leichtigkeit wieder für andere Zwecke dienstbar gemacht werden kann. Die Nebenräume werden zu Bureauräumen umgebaut. In diesen Räumen soll das gesamte Wohlfahrtsamt untergebracht werden, für den restlich freibleibenden Teil soll das Heimatmuseum in Aussicht genommen werden. Die ergriffenen Maßnahmen des städt. Ueberleitungsausschusses haben nun glücklicherweise dazu geführt, daß die mit so großen Hoffnungen erbaute Stadthalle in ihrem Fortbestande vor dem Zusammenbruch bewahrt wurde.

× **Ueberfallen und beraubt** wurde der Obersekretär Rasche aus dem Stadtteil Röhlinghausen. Rasche kam von einer Delegiertensitzung in Wattenscheid. Nicht weit von seiner Wohnung wurde er von Wegelagerern überfallen und zu Boden geschlagen. Hierbei haben die Räuber dem Ueberfallenen die Brieftasche mit Inhalt und eine sehr wertvolle Uhr mit Kette gestohlen. Leider sind die Straßenräuber unerkannt entkommen.

× **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich in der Nähe der Konsumanstalt Hordel. Der 78jährige Berginvalide H. war auf dem Felde mit Pflanzen beschäftigt und wollte Wasser aus dem Bachlauf schöpfen, bekam aber dabei das Uebergewicht und stürzte in die Fluten. Er war bereits 150 Meter mitgerissen, als man ihn herauszog. Ein hinzugezogener Arzt stellte den Tod fest.

Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 29. April.

op. **Mittelstandsversammlung der Deutschen Volkspartei.** Mittwoch abend fand im Voortmannschen Saale (Jägerhof) eine stark besuchte Versammlung der volksparteilichen Gewerbetreibenden und Hausbesitzer statt. Der Parteivorsitzende, Rektor Harde, eröffnete die Versammlung und machte darauf aufmerksam, daß nun ein begrenzter Teil der Deutschen Volkspartei, nämlich der gewerbliche Mittelstand, geladen sei, um sich über die kommunale Mittelstandspolitik der volksparteilichen Fraktion auszusprechen. Der Standpunkt der Partei zur kommunalwirtschaftlichen Vereinigung sei bereits in einem Rundschreiben an die Mitglieder dargelegt worden. Wenn es zur Gründung einer solchen Interessenpartei gekommen sei, dann habe nicht die Deutsche



Volkspartei hierzu den Anlaß gegeben und daher habe die neue Vereinbarung von der Deutschen Volkspartei keinen Zulauf zu erwarten. Dr. Bisplinghoff, Dortmund, sprach über „Kommunale Mittelstandspolitik". Dem Redner wurde für seine Ausführungen lebhafter Beifall zuteil. In der Aussprache sprachen Stadtverordneter Bergassessor Dill. Weiter griff der der Vertreter der kommunalwirtschaftlichen Vereinigung, Herr Samuelsdorf, in die Diskussion ein. Dipl. Volkswirt Kilian wies den Vorwurf zurück, daß man sich bei Bekanntwerden der volksparteilichen Liste darüber gewundert habe, daß die Belange des Mittelstandes nicht berücksichtigt seien. Er stellte an Hand der volksparteilichen Liste fest, daß dieser Einwand nicht richtig sei, da an sicherer Stelle in überwiegender Mehrzahl gewerbliche Mittelständler und Hausbesitzer ständen. In seinem Schlußwort gab Dr. Bisplinghoff noch seine Freude über die Einmütigkeit der volksparteilichen Gewerbetreibenden und Hausbesitzer Ausdruck und ermahnte alle, die volle Pflicht zu tun, aufzuklären und einzuwirken auf Nachbarn und Mitmenschen, warum sie die Liste der Deutschen Volkspartei zu wählen haben.

op. **Der Allgem. Ostpreußenverein** für Günnigfeld und Umgegend hielt im Vereinslokal Böcke eine Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Taubert geleitet wurde. Zur Teilnahme an der Fahnenweihe in Herne, die am 16. Mai d. J. stattfindet, haben sich 55 Landsleute gemeldet. Beschlossen wurde, an den Stiftungsfesten am 6. Juni d. J. in Röhlinghausn und 27. Juni d. J. in Wattenscheid teilzunehmen. Sodann wurden die Vorarbeiten für das bevorstehende Sommerfest am 25. Juli d. J., verbunden mit Abstimmungsgedenkfeier, dem Vorstande übertragen.

op. **Selbstmord.** In seiner Wohnung, Lohrheiderstraße, erschossen aufgefunden wurde Mittwoch morgen der Bergmvalide H. B. Die Beweggründe zu der Tat sind bisher noch nicht aufgeklärt.

op. **Unglücksfall.** Mittwoch nachmittag gegen ¼4 Uhr geriet der Eisenbahner D., Hordeler Straße wohnhaft, an der Ecke Hüller- und Beisenkampstraße unter einen Straßenbahnwagen. Der Bedauernswerte, der mit seiner Frau spazieren ging und taub ist, scheint die Signale des Wagens überhört zu haben. Er erlitt schwere Kopfverletzungen, die aber nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich sein sollen.

× **Die Impftermine** für die Gemeinden des früheren Amtes Wattenscheid beginnen Montag, 3. Mai d. J. Näheres geht aus den zugestellten Impfvorladungen hervor. Wer eine solche nicht erhalten hat, muß sich im Rathaus, Zimmer 10. melden.

Aus der Nachbarschaft.

e. **Linden-Dahlhausen,** 28. April. Nach einem vorausgegangenen Wortwechsel wurde in einer Wirtschaft in Dahlhausen der Arbeiter J. von hier schwer mißhandelt. Die Verletzungen sind derart schwer, daß J. ins Krankenhaus nach Linden gebracht werden mußte. — Wieder ein Straßenunfall. Am Sonntag nachmittag wurde auf der Königstraße in der Nähe der evang. Kirche in Linden ein dreijähriges Mädchen von einem Motorradfahrer angefahren und umgeworfen. Das wüste Fahren gerade auf der belebten König-, Hoch- und Bochumer Straße nimmt von Tag zu Tag zu und ist es daher hier sehr angebracht, daß die Polizei dort scharf nach dem Rechten sieht. So wurde auch ein Motorradfahrer am Sonntag ohne Führerschein festgestellt. — In der Wohnung des Bauunternehmers Sch. an der Bochumer Straße wurde in der Nacht zum Sonntag ein Einbrecher bei seiner Arbeit gestört und verscheucht.

zr. **Linden-Dahlhausen,** 27. April. Bauder Verbandsstraßen. Die Arbeiten an der Verbandsstraße, die bekanntlich in dem Straßenbauprogramm des Ruhrsiedlungsverbandes an erster Stelle stehen, werden eifrig fortgeführt. Im Bauabschnitt an der Ruhr sind die Erdbewegungen im großen und ganzen abgeschlossen. Die Dammaufschüttungen des neuen Straßenkörpers haben hier die Provinzialstraße an der Ruhrbrücke erreicht. Nach Passieren von „Schwagers Weide" überschreitet die Verbandsstraße dann die Welper Straße an der Kolonie der Zeche „Friedlicher Nachbar", überquert die Deimkestraße am Ventilator der Zeche und gewinnt dann, zwischen Jägerstraße und der alten Berghalde auf dem dort befindlichen Gartengelände hindurchgeführt, bei der Wirtschaft Dieckerhoff die Höhe der Provinzialstraße. Hier findet die Nord-Südrichtung ihre Fortsetzung in dem Bauabschnitt Munscheid — Eppendorf — Höntrop in der Richtung Wattenscheid — Gelsenkirchen, während eine östliche Abzweigung zwischen Provinzialstraße und Weitmarholz vorgesehen ist. Diese tritt bei den von der Gemeinde Weitmar angelegten künftigen Grünflächen auf das neue Stadtgebiet Bochum über und gewinnt, am neuen Kommunalfriedhof vorbei und durch Hunscheidtsfeld führend, dort den Anschluß an das Bochumer Verbandsstraßennetz.

dt. **Hattingen,** 28. April. Kreistag. Im Kreishaus fand gestern nachmittag eine Kreistagssitzung statt. Nach einer Erklärung des Landrats Friedrichs zu der Herbeder Eingemeindungsfrage wurde in die Taegsornung eingetreten. Mit dem Landwirtschaftlichen Verein Hattingen e. V. wurde ein Vertrag abgeschlossen betreffs der landwirtschaftlichen Schule. Der Verein soll für den Neubau einer Schule einen Zuschuß von 35 000 *M* erhalten. Der Vertrag wurde einstimmig angenommen. Der Kreis will sich mit einem Zuschuß an den Bau der Ruhrbrücke bei Kemnade beteiligen. Der Kostenanschlag ist auf 900 000 *M* festgesetzt. Zuschüsse leisten die Provinz 160 000 *M*, der Siedlungsverband 120 000 *M*, die Stadt Bochum 140 000 *M*. Der Kreistag beschloß, 140 000 *M* für diesen Zweck zu bewilligen. Die Aufnahme eines Darlehen in dieser Höhe ist bereits sichergestellt. Die Vorlage fand einstimmige Annahme. Bei dem Bau einer Ueberlandbahn Hattingen — Gelsenkirchen handelt es sich um die Herstellung einer noch nicht vorhandenen Verbindungsstrecke zwischen der Kirche in Höntrop und der Einmündung der im Bau befindlichen Verbandsstraße in die Provinzialstraße Bochum — Hattingen bei Dickerhoff. Von Gelsenkirchen bis Höntrop-Kirche ist bereits eine Bahnlinie (Linie 10) und von Dickerhoff bis Hattingen (Linie 8) gleichfalls. Die noch zu bauende Strecke beträgt ungefähr 6 Klm. Die Städte Gelsenkirchen, Wattenscheid und der Kreis Hattingen haben eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die anteilig an den Kosten beteiligt sind. Der Kreis Hattingen ist mit etwas mehr als 10 Prozent beteiligt. Der Kreisausschuß erhielt die Ermächtigung zu allen weiteren Maßnahmen betr. Beteiligung am Ausbau einer Ueberlandbahn Hattingen — Gelsenkirchen im Wege der Notstandsarbeiten. Der Abschluß eines Vertrages mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn betreffend Ausbau der Strecke von der Zeche Karl Friedrich in Weitmar bis zur Kemnader Fähre wurde in die geheime Sitzung übernommen. Die Strecke bis Frische muß bis zum 15. Nov. 1926 und die bis zur Kemnader Brücke bis zum 31. 12. 27 fertiggestellt werden.

* **Witten,** 28. April. Krone für Witten. In der Ortschaft Krone (Teil von Langendreer) wurde zu Gunsten der Eingemeindung nach Witten eine Abstimmung veranstaltet. Sie hatte folgendes Ergebnis: 461 Stimmen für Witten und 279 für Langendreer. Die Verhandlung mit dem Gemeindevertreter von Langendreer Rektor Gräve vermochte nicht, die sachlichen Gründe zu entkräften, welche die Bewohner von Krone aus eigener Initiative ins Feld führten, um endgültig eine Eingemeindung nach Witten zu erzielen. Stadtamtmann Dahlhaus bewies an der Hand der Grundvermögensteuer- und Gewerbesteuerzahlen, daß Alt-Witten trotz der schweren wirtschaftlichen Zeit um vieles besser stehe als der eingemeindete Stadtteil Heven, Krone und Langendreer.

Tagung der westfälischen Landwirte.

Die Notlage der Landwirtschaft. — Forderungen der Landwirte zum Wohnheimstättengesetz.

Bochum, 29. April.

Hunderte von Landwirten waren heute aus allen Teilen des rheinisch-westfälischen Industriegebiets in Bochum zusammengeströmt, um in einer außerordentlichen Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins Bezirksverband Industriegebiet, zur Notlage der Landwirtschaft Stellung zu nehmen. Die Tagung gewann eine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr Haslinde, der einen bemerkenswerten Vortrag über die von der Reichsregierung zugunsten der Landwirtschaft geplanten Maßnahmen hielt. Neben ihm bemerkte man eine ganze Reihe von behördlichen und sonstigen Vertretern, darunter einen Vertreter des Regierungspräsidenten von Münster, des Ruhrsiedlungsverbandes, ferner den Chef des Landesfinanzamts Dr. Ronce und Vertreter der landwirtschaftlichen Verbände und Genossenschaften. Für die Stadt Bochum war Bürgermeister Dr. Geyer erschienen.

•

Der Vorsitzende des Bezirksvereins Industriegebiet Gutsbesitzer Heinrich Dieckmann eröffnete die Tagung und hieß die Erschienenen, die die beiden Säle des Parkhauses bis auf den letzten Platz füllten, herzlich willkommen. Er gab seiner besonderen Freude über den Besuch des Ministers Dr. Haslinde Ausdruck, der trotz Arbeitsüberlastung es sich nicht habe nehmen lassen, der Einladung zur Tagung zu folgen. Gerade die Landwirtschaft des ehemals besetzten Gebietes erinnere sich gern und dankbar der tatkräftigen Hilfe ihres ehemaligen Regierungspräsidenten. Auch jetzt bringe die Landwirtschaft des Industriegebiets dem Reichsernährungsminister volles Vertrauen entgegen Der Vorsitzende begrüßte weiter den Alterspräsidenten des Westfälischen Bauernvereins Frhr. v. Kerckerinck zur Borg, ferner die übrigen behördlichen Vertreter und bezeichnete das Erscheinen der zahlreichen Behörden als einen Beweis für das Verständnis, das letztere der Notlage des Bauernstandes entgegenbringen. Er wies dann auf

die schicksalsschweren Entscheidungen

hin, die jetzt getroffen werden müßten und die von so ausschlaggebender Bedeutung für die deutsche Landwirtschaft und damit für die Zukunft unseres Vaterlandes seien, daß der Vorstand geglaubt habe, eine außerordentliche Generalversammlung einberufen zu müssen. Der Redner betonte, daß der deutschen Landwirtschaft in dem Aufbauplane für die deutsche Wirtschaft mit die erste Stelle angewiesen sei. Mittel und Wege müßten eingeschlagen werden, um die Landwirtschaft vor dem Untergange zu retten. Es müsse aber verlangt werden, daß die von der Reichsregierung geplante Hilfe schnell komme und auch auskömmlich sei. Es komme jetzt darauf an, auf welchem Wege künftig am sichersten eine Stabilisierung unseres Wirtschaftslebens erreicht werden könne. Als diesen Weg bezeichnet der Redner Stärkung unseres Inlandsmarktes. Deutschland stehe jetzt am Scheidewege. Es komme jetzt, so schloß der Redner, darauf an, ob die Notwendigkeit der Schaffung eines starken landwirtschaftlichen Fundamentes und damit die Schaffung eines aufnahmefähigen und kräftigen Inlandsmarktes erkannt werde oder nicht. (Lebhafter Beifall.)

Bürgermeister Dr. Geyer hieß hierauf die Teilnehmer der Tagung im Namen der Stadt Bochum herzlich willkommen. Auch im Industriegebiet stelle die Landwirtschaft eine Macht dar, das beweise diese große Versammlung. Besonders begrüßte er den Minister in Bochum.

Im Anschluß daran richtete der Präsident der Vereinigung der deutschen Bauernvereine und Alterspräsident des Westf. Bauernvereins, Frhr. v. Kerckerinck zur Borg, gleichfalls Begrüßungsworte an die Versammlung. Er sprach die Versicherung aus, daß die westf. Landwirtschaft einmütig hinter dem Minister Dr. Haslinde stehe, und wies nachdrücklich auf die Gefahren hin, die dem Privateigentum durch die Bewegung zur Fürstenenteignung drohen. Gleichzeitig betonte auch er die

Notwendigkeit der Stärkung des Innenmarktes.

Er schloß mit dem Satze: „Am Anfang war die Tat!"

Hierauf hielt der Reichsernährungsminister eine bedeutsame programmatische Rede über die Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft, die wir an anderer Stelle veröffentlichen. Sodann sprach der Direktor des Westf. Bauernvereins, Bezirksverband „Industriegebiet", Dr. Baumeister über Landwirtschaft und Eigentum im Lichte neuzeitlicher Ereignisse und Erfordernisse. Er knüpfte besonders an die gegenwärtigen Bestrebungen zur Fürstenenteignung an, die er als eine unmittelbare Gefahr für das ganze übrige Privateigentum bezeichnete. Besonders scharf nahm der Redner dabei Stellung gegen die Bodenreformbewegung, deren Forderungen jetzt im

Wohnheimstättengesetz

ihren Niederschlag gefunden hätten. Man müsse rechtzeitig gegen die im Gesetz enthaltenen Angriffe auf das Grundeigentum gewappnet sein. Das Gesetz solle vor allem die Verpflichtung der Gemeinden zur Bodenvorratswirtschaft, die Planfestsetzung, die Landbeschaffung und die Bodenpreisfestsetzung einschließen. Es solle ein Ermächtigungsgesetz für die Länder werden und das erste Ausführungsgesetz zur Bodenreform sein. Die Regelung der Bodenvorratswirtschaft solle eine Zwangsverpflichtung für die Gemeinden sein und würde zu einer unerhörten Bevormundung führen. Die Vorratswirtschaft dürfe nicht auf Kosten des Grundeigentums erfolgen. Jetzt solle im Gegensatz zur bisherigen Uebung über den eigentlichen Grundbedarf hinausgegangen werden. Die im vorliegenden Gesetzentwurf vorgesehene Entschädigung sei völlig ungenügend. Unannehmbar sei es auch, als Grundlage der Wertbemessung den Wehrbeitrag zu nehmen. Auch die weitere Wertbemessung nach dem Verwendungszweck (Sportplätze) sei nicht zu billigen. Der Redner faßte die Merkmale des Gesetzentwurfs dahin zusammen, daß seine Durchführung zu einer planmäßigen Unterhöhlung des Privateigentums führen würde. Er wies weiter auf die

Denkschrift des Westf. Bauernvereins gegen den Gesetzentwurf

hin und betonte die Verschiebungen, die sich für die Kreditwürdigkeit ergeben würden. Zu begrüßen sei, daß es gelungen sei, den beteiligten Grundbesitzern das Einspruchsrecht gegen den Flächenaufteilungsplan zu sichern. Die Landwirtschaft müsse vollen Schadenersatz verlangen. Es müßte auch festgestellt werden, ob die Enteignung einen Eingriff in die Lebensfähigkeit des landwirtschaftlichen Betriebes darstelle. Die Landwirtschaft müsse fordern, daß ihre Interessen genau so gewahrt würden wie die der Industrie. Der Redner forderte zum Schlusse zum einmütigen Zusammenstehen gegen den im Gesetzentwurf enthaltenen Vorstoß des Marxismus und der Bodenreformer auf: Landwirte an die Front! (Stürmischer Beifall.)

In der Aussprache wünschte Oberbürgermeister Hamm-Recklinghausen die Uebernahme des Feld- und Flurschutzes durch die Schupo. Das soll vom Westf. Bauernverein nachdrücklich vertreten werden.

Mit Dankesworten des Vorsitzenden an die Teilnehmer endete die Tagung.

Aus den Provinzen.

wl. **Bielefeld,** 29. April. Zwei Personen durch Gas getötet. In einem Neubau an dem Niedermühlenkamp hatte das kinderlose Ehepaar Mattulat eine neue Wohnung bezogen und dabei behelfsweise den Gasofen mit einer langen Schlauchleitung verbunden. Nachts löste sich der Gasschlauch und beide Personen wurden von dem ausströmenden Gas getötet.

wl. **Dorsten,** 29. April. Von einer Zerkleinerungsmaschine zermalmt. Auf furchtbare Weise kam der 60jährige ledige Arbeiter Wischerberg aus Gahlen-Hardt bei Dorsten zu Tode. W., der an einer Steinzerkleinerungsmaschine beschäftigt war, kam dem Getriebe zu nahe, die Räder erfaßten seine Kleider und zogen ihn in das Getriebe hinein. Da keine Hilfe zur Stelle war, wurde der Körper des Bedauernswerten durch die Maschine getrieben und vollständig zermalmt und in Stücke gerissen. Später wurde das Fehlen des Unglücklichen bemerkt, und man stellte an der Maschine fest, daß der Körper durch diese getrieben war. Die Stücke wurden gesammelt und in die Leichenhalle gebracht.

wl. **Hamborn,** 29. April. Unter Raubmordverdacht verhaftet. In Walsum wurde ein Arbeiter aus der Memelgegend unter dem Verdacht verhaftet, im Sommer 1921 in der Nähe von Memel den Besitzer Jessat ermordet und beraubt zu haben.

wl. **Ruhrort,** 29. April. Das erste große Personenmotorboot auf dem Rhein. Auf der Werft der Reederei Luwen wird in Kürze ein Dieselmotorboot mit Doppelschraube und Doppeldeck fertiggestellt werden, das für den Personenverkehr zwischen Düsseldorf und Ruhrort bestimmt ist. Das Boot wird das erste große Personenmotorboot auf dem Rhein sein. Das auf den Namen „Vaterland" getaufte Boot ist 42 Meter lang, 6,10 Meter breit und kann 600 Personen aufnehmen.

wl. **Düsseldorf,** 29. April. Mutiger Lebensretter. Der 25jährige Matrose Walter Heiße aus Bremen beobachtete von seinem Dampfer „Pallast" aus auf dem Berger Ufer eine Frau, die ihre elfjährige Tochter in den Rhein zu stoßen versuchte. Der Matrose eilte von seinem Schiff an das Ufer, um die Frau von ihrem Vorhaben abzuhalten. Er hatte sie aber noch nicht erreicht, als er sah, wie die Mutter die Tochter in den Rhein stürzte und gleichzeitig nachsprang. Heiße sprang den im Rhein Treibenden nach. Unter großer Mühe rettete er zuerst die Mutter, dann sprang er nochmals in das Wasser, und es gelang ihm, auch das Kind zu retten. Beide Personen, die aus Elberfeld stammen, wurden zur Unfallstation gebracht.

wl. **Siegburg,** 29. April. Ihr Kind aus dem Fenster geworfen. In einem Anfalle von Schwermut warf eine Frau ihr eineinhalbjähriges Kind aus dem Fenster des dritten Stocks. Es wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

w. **Köln,** 29. April. Große römische Funde. Bei Erdarbeiten im hiesigen Sportpark wurden Reste einer römischen Siedlung freigelegt. Es handelt sich dabei um einen kulturgeschichtlichen Fund, wie in dieser Art bisher noch keiner in Deutschland gemacht wurde. Es soll die best erhaltene römische Gutshofanlage sein, die je gefunden wurde. Der Gutshof, von etwa 250 Meter Durchmesser mit Herrenhaus, verschiedenen Badeanlagen, tiefen Kellern, Speichern, Stallgebäuden, Vorratsräumen, im ganzen 8 Gebäuden, wurde etwa 20 bis 25 Centimeter unter dem Ackerboden aufgefunden

wl. **Emmerich,** 29. April. Schwere Messerstecherei. An der Ecke Obermeidericher- und Grenzstraße wurde bei einer Schlägerei ein junger Mann durch mehrere Messerstiche in den Kopf, von denen zwei durch die Schädeldecke drangen, lebensgefährlich verletzt. Ein zweiter erhielt vier Stiche in den Rücken und ein dritter einen schweren Stich in das Schulterblatt. Der Messerheld und ein Mittäter wurden verhaftet.

wl. **Grenzhausen,** 29. April. Kinderelend. Bei der schulärztlichen Untersuchung der in diesem Jahre neu eingetretenen 59 Schulkinder stellte sich heraus, daß 75 v. H. der Kinder an Skrofulose, Rachitis und Haltungsfehlern leiden. Nur 25 v. H. der Kinder wurden als gesund angesehen. Der Vaterländische Frauenverein hat für die Kinder Schulspeisungen vorgesehen.

wl. **Bonn,** 29. April. Erweiterung der Universität. Mit dem Erweiterungsbau der Universität wird demnächst begonnen. Die ganze einstöckige Front an der Straße am Hof, mit Ausnahme der Empfangshalle, wird abgerissen. Die Angebote für die Abbruchsarbeiten bewegen sich zwischen 12- und 48 000 Mark.

Aus dem Vereinsleben.

Der Krieger- und Landwehrverein Altenbochum hielt am Sonntag im Lokale der Wwe. Hölken eine, den heutigen Verhältnissen entsprechend gut besuchte Monats-Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende Kamerad Bergassessor Vollmar wies auf das im Juli d. J. in Dortmund stattfindende Provinzial-Kriegerfest hin und es wurde von allen Anwesenden die Beteiligung zugesagt. Vom Schriftführer des Kreis-Krieger-Verbandes Bochum-Land wurden noch einige Kameraden geehrt durch Ueberreichung des Kriegervereins-Ehrenkreuzes II. Kl. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Kamerad Hauptlehrer Berke einen kleinen Vortrag über die Eingemeindung und die damit verbundene Umbenennung der Straßen in unserer Gemeinde. Dieser Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen

Krieger- und Landwehrverein Bochum-Hamme. Die Monatsversammlung am Sonntag wurde um 5½ Uhr vom 1. Vorsitzenden Kam. Sacker eröffnet. Anwesend waren 155 Kameraden. An 13 Kameraden wurden Kriegsdenkmünzen verliehen. Dann wurde über die gemeinsame Beschaffung von Mützen Beschluß gefaßt. Das Wanderpreisschießen des Kreisverbandes soll gleichzeitig als Preisschießen des Vereins betrachtet werden, zu dem der Verein Preise aussetzt und zu dem auch Kam. Blennemann einen Preis zu stiften versprach. Kam. Sieber erzählte im Anschlusse daran über seine Erlebnisse in französischer Gefangenschaft. Alsdann fand ein Lichtbildervortrag über den Mansfeldschen Kupferschieferbau statt, wobei Herr Burckhardt die Zuhörer mit den Eigenarten der Gewinnung des Kupfers bekannt machte. Vor und nach dem Lichtbildervortrag halfen gut vorgetragene Lieder zur Laute den Abend zu verschönern.

tt. **Krieger- und Landwehrverein Weitmar.** Dem Kameraden Bernhard Hammer wurde für seine hervorragenden Verdienste um das Kriegervereinswesen vom Preuß. Landes-Krieger-Verband das Kriegervereins-Ehrenkreuz erster Klasse verliehen und durch den Vorstand des Vereins überreicht. Seit 47 Jahren gehört H. dem Verein an und war während dieser Zeit 31 Jahre 1. Vorsitzender. Es würde zu weit führen, wenn man die Verdienste, die H. sich um den Verein erworben hat, einzeln aufführen wollte. Seit Jahren ist der allseitig hochgeschätzte Kamerad Hammer 1. Ehrenvorsitzender.

-tt- **Krieger- und Landwehrverein Weitmar.** Der Verein hielt am 24. April, abends 8 Uhr, eine gutbesuchte außerordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Verein betr. Errichtung eines Krieger- und Befreiungsdenkmals ein gutes Stück vorwärtsgekommen sei. Die Inangriffnahme ist in nächster Zeit zu erwarten. Der Verein zahlt nunmehr auch bei dem Tode der Frau eines Kameraden ein Sterbegeld in Höhe von 100 Mk. Witwen verstorbener Kameraden können sich durch Zahlung von 0,50 Mk. für jeden Sterbefall an der Unterstützungseinrichtung des Vereins beteiligen. Beiträge werden von den Witwen nicht erhoben. In den Sommermonaten finden die Versammlungen jeden zweiten Samstag im Monat statt. Der Verein beabsichtigt die Errichtung eines neuzeitlich angelegten Schießstandes Dieserhalb fanden bereits Besprechungen statt, die Aussicht auf baldige Verwirklichung haben.

)(**Der Bärendorf-Brantroper Krieger- und Landwehrverein Weitmar** zahlt schon seit längerer Zeit beim Tode eines Mitgliedes als Unterstützung 100 Reichsmark. Seit dem 1. Januar 1926 zahlt der Verein auch beim Sterbefall der Frau eines Mitgliedes 100 Reichsmark. Die Witwen der verstorbenen Mitglieder können sich durch Zahlung von 0,25 Reichsmark bei jedem Sterbefall die Unterstützung von 100 Reichsmark für ihre Nachkommen oder Verwandten sichern. Beiträge werden von den Witwen nicht eingezogen.

§§ Generalversammlung der Sterbehilfe Provitze Bochum V und Umgegend. Der Vorsitzende Braumann eröffnete die Versammlung um 4¼ Uhr. Als erster Punkt wird der Kassenbericht verlesen und auf Vorschlag der Revisoren dem Kassierer Entlastung erteilt. Sodann werden die Namen der im Quartal verstorbenen Mitglieder verlesen und zum Gedenken derselben erhebt sich die Versammlung. Sodann wird ein Antrag betreffend Gewährung bei Totgeburten außer Sarg auch 10 Mark Barzahlung genehmigt. Die anderen Leistungen, wie bei Kindern bis 6 Jahre Sarg, Leichenwagen sowie 20 Mk. Barzahlung, bis 12 Jahre desgl. und 30 Mark, bis 16 Jahre desgl. und 40 Mark sowie bei Erwachsenen Sarg, Aufbahrung, Leichenwagen und 60 Mark Barzahlung sollen bestehen bleiben. Die Mitgliederzahl ist im verflossenen Quartal um 150 gestiegen und beträgt z. Zt 1450. Nachdem das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und genehmigt ist, wird die Versammlung um 6 Uhr geschlossen.

§§ **Die Versammlung des evang. Arbeitervereins** findet im nächsten Monat nicht am 16., sondern am 9. Mai, nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal Knepper statt. In dieser Versammlung wird Herr Finke einen Vortrag halten.

Singende Mäuse und bellende Frösche

Haben Sie schon einmal das Quiken der Fledermäuse gehört? Das ist ein überaus hoher, sehr melodischer und feiner Ton, den man mit guten Ohren nach Eintritt der Dunkelheit der stillen Abendlandschaft erlauschen kann. Die wenigsten Leute ahnen, daß die Fledermäuse, die man so gespensterhaft daherschwirren sieht, musikalische Gaben besitzen, und doch ist dies der Fall. Allerdings sind die Laute, die die Fledermaus von sich gibt, so hoch, daß die Ohren der meisten Menschen nicht imstande sind, die überaus raschen Wellenschwingungen zu vernehmen. Solch merkwürdiger Musik von Tieren gibt es mancherlei, wie ein Zoologe in einer englischen Zeitschrift erzählt.

Nicht nur die Fledermäuse quieken, sondern es gibt sogar Mäuse, die singen, und zwar ähneln die Töne, die sie hören lassen, den Trillern eines Kanarienvogels, nur sind sie viel dünner und schwächer. Gar mancher wird auch überrascht sein zu hören, daß der Hase eine Stimme besitzt. Für gewöhnlich ist Meister Lampe allerdings ganz stumm, aber wenn er sich in einer Falle fängt, oder sonst in Todesgefahr gerät, dann läßt er ein Wimmern hören, ein ängstliches Schreien, das eine ganz menschliche Klangfarbe hat. Der Igel ist ein anderes Tier, dem man kaum stimmliche Leistungen zutraut und der doch höchst klägliche schrille Töne von sich geben kann. Füchse sind bei Tage meist lautlos. Aber des Nachts kann man sie bellen hören, und besonders in der Zeit der jungen Liebe, da sie um die Füchsin werben, stoßen sie dünne, recht melodische Töne aus. Auch wenn er gejagt wird, läßt der Fuchs ein ängstliches Gequicke erschallen.

Ein höchst musikalisches Tier, dem man diese Begabung nicht so ohne weiteres zutraut, ist der Frosch. Zwar kennen wir alle die tiefen Orgeltöne, die in Sommernächten von den Fröschechören angestimmt werden, und von Aristophanes bis Gerhart Hauptmann sind Dichter angeregt worden, diese Musik in ihren Versen nachzuahmen. Es gibt aber auch Frösche, deren Töneregister viel reicher ist. Der Grasfrosch, der in Südamerika ziemlich häufig vorkommt, piept und zirpt genau wie ein junger Vogel, und ein brasilianischer Frosch gibt ein Geräusch von sich, das wie das Rasseln einer Klapper klingt. Manche Frösche singen mehrere Töne, andere ahmen das Bähen junger Schafe nach, und ein exotischer Frosch bellt wie ein Hund; er soll sogar auch recht empfindlich zubeißen, wenn man ihn anpackt.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Industrie und Technik

Wie steht es mit dem Rotorschiff?

Ohne uns mit dem Verfasser ganz einig zu wissen, scheinen uns die nachstehenden Ausführungen so interessant, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten möchten.

Als vor Jahren Flettner mit seinem Rotorschiff an die Oeffentlichkeit trat, erhob sich allenthalben in der Presse jeglicher Parteirichtung ein Jubel, Flettner wurde als der Messias des Schiffsbaues gefeiert, und man weissagte, daß mit dem neuen Rotorschiff der Bau der Segelschiffe ein Ende gefunden und man völlig neue Wege im Schiffbau eingeschlagen habe. Wie gesagt, haben Zeitungen aller Parteirichtungen, Tageszeitungen, Fachzeitschriften, Illustrierte Zeitschriften, Wochenschriften, alle übereinstimmend das Loblied Flettners gesungen und vorurteilslos das als wahr unterstellt, was das Propagandabüro des Herrn Flettner in oft recht pomphafter Reklame in die Welt hinausposaunt hatte. Wenn hier und da einmal ein Fachmann dieser weltumwälzenden Erfindung Flettners gegenüber skeptisch auftrat, wurde er als Nichtwisser und Idiot kurzerhand abgetan. Der Schreiber dieser Zeilen gehörte auch zu diesen Idioten, indem er es grundsätzlich ablehnte, zu der Frage des Rotorschiffes verbindlich Stellung zu nehmen. Ihm schien diese neue Schiffskonstruktion noch gar zu sehr in den Kinderschuhen zu stecken, und er vermochte eine Umwälzung des Segelschiffbaus nicht ohne weiteres in der Konstruktion des Herrn Flettner zu erblicken.

Die Nachteile des Rotorschiffes waren doch gar zu offensichtlich. Wenn auch rundheraus zugestanden werden soll, daß Flettner durch Ausnutzung des Magnus-Effektes auf dem hier in Frage stehenden Gebiet unzweifelhaft große Verdienste erworben hat und als Pionier gelten darf. Er hat aber den Fehler begangen, mit seiner Erfindung zu früh an die Oeffentlichkeit zu treten, noch bevor diese ein fertiges Ganzes war. Hätte er, wie er es bei seinem vorzüglichen Dreiflächenruder getan hat, die Sache bis zur Vollkommenheit durchkonstuiert, dann wäre sowohl dem Erfinder wie auch dem deutschen Volke eine harte Enttäuschung erspart geblieben; jetzt muß er es sich gefallen lassen, daß andere unter Ausnutzung der von Flettner veranlaßten aerodynamischen Forschungsergebnisse, Schiffsantriebe patentieren lassen, bei denen der Magnus-Effekt die ausschlaggebende Rolle spielt.

Es ist hier also vieles „zu Wasser geworden". Die in Aussicht gestellte Weltumseglung mit dem Flettner-Rotorschiff soll immer noch stattfinden. Lange hat man nichts von Flettners Rotorschiff gehört; es ist still geworden in dem deutschen Blätterwald über die grandiose Erfindung Flettners. Man hat auch nie wieder etwas davon gehört, daß Flettner gegen den in England und in den Skandinavischen Staaten aufgetauchten Widerspruch etwas unternommen hatte, der behauptete, daß schon vor nahezu 20 Jahren ein Engländer ein Rotorschiff konstruiert habe. Man hat auch nichts mehr gehört von dem angeblich eingeleiteten Patentprozesse, den Flettner angestrengt haben soll gegen einen Erfinder, der auf dem Wannsee bei Berlin mit einem Rotorschiff recht gelungene Versuche angestellt hat. Jetzt geht nun in diesen Tagen die Mitteilung durch die Presse, daß das Flettner-Rotorschiff nach Newyork verkauft werden soll. (Inzwischen hat das Schiff seine Reise nach Newyork bereits angetreten. Die Red.) Schon vor Monaten tauchte das Gerücht auf, daß die „Buckau" nach England verkauft worden sei. Entweder war das Gerücht eine Ente oder die Verkaufsverhandlungen haben sich zerschlagen. Ganz abgesehen von der Bewährung des Flettner-Rotorschiffes ist doch aber die Frage berechtigt: Was veranlaßt den Erfinder, sein Schiff nach dem Ausland zu verkaufen, nachdem ihm in seinem Vaterlande Förderung in jeder Beziehung zuteil geworden ist? Ein solcher Verkauf wäre durchaus verständlich und auch gerechtfertigt, wenn Flettner für andere Rotorschiffe bereits den Kiel gestreckt hätte; das ist aber nicht der Fall. Es scheint sich also doch wohl das Mißtrauen gegen seine Erfindung als gerechtfertigt herauszustellen.

Inzwischen kommen Nachrichten, daß ein Ingenieur Rittberger in Berlin und der Finne Savonius sich des Magnus-Effektes bedienen, Schiffe zu betreiben.

Man hat es als Nachteil des Flettner-Rotors bezeichnet, daß er eine besondere Antriebskraft braucht, um den Magnus-Effekt zu erzielen. Die sog. Flügelbrecher brauchen das angeblich nicht. Rittberger hat dem Querschnitt seines Rotors ungefähr die Form eines S gegeben, dessen stark umgebogene Enden etwa auf einem Kreisbogen liegen. Der Rotor hat indessen außen die Form eines Zylinders, der an zwei Stellen durchbrochen ist. Der Wind bläst durch diese Durchbrechung in die von der S-Schleife gebildeten Säcke und versetzt dadurch den Rotor in Umdrehung. Am Außenmantel soll sich dann ebenso wie bei dem geschlossenen Zylinder des Flettner-Rotors der Magnus-Effekt auswirken und einen Vortrieb rechtwinklig zur Windrichtung erzeugen.

Savonius schneidet gewissermaßen einen Zylinder der Länge nach durch und verschiebt die beiden gleichen Hälften etwa um einen Halbmesser gegeneinander. Auch auf diese Weise wird der Wind gleichzeitig zur Drehung des Rotors und zur Hervorbringung des Magnus-Effektes ausgenutzt, wobei allerdings der Wind nicht sackartig aufgefangen wird, sondern frei zwischen den beiden Zylinderhälften abströmen kann. Savonius soll mit einem kleinen Versuchsboot mit zwei Flügelbrechern von zusammen 3,75 m² Oberfläche bei Windstärke 10 eine Geschwindigkeit von 6 Knoten erreicht haben. Als Windmotor für den Antrieb einer Wasserhebemaschine soll er im Vergleich mit anderen Windmotoren einen um etwa 50 v. H. erhöhten Wirkungsgrad erreicht haben.

Es wäre doch sehr wichtig und auch sehr interessant, wenn die hier angeschnittenen Fragen eine einwandfreie Klärung erführen.

Carl Schröder.

Automobil- und Motorrad-Technik.

Ein neuer Einspurwagen.

Ueber die technische Möglichkeit, ein Automobil auf 2 Rädern laufen zu lassen, braucht nicht mehr debattiert zu werden. Das Problem des Einspurautomobils ist längst gelöst. Wir haben in Deutschland einige recht brauchbare Konstruktionen dieses eigenartigen Fahrzeugs. So baut z. B. die bekannte Waffenfabrik Mauser ein Einspurauto, das sich recht gut bewährt hat, auch wenn es sich nicht hat in dem Umfange einführen lassen, wie es seine Konstrukteure wohl gehofft haben. Die Wirtschaftlichkeit eines solchen Automobils leuchtet ohne weiteres ein. Infolge verrringerten Reibungswiderstandes ist der Kraftbedarf und damit der Brennstoffverbrauch erheblich geringer. Der Pneumatikverschleiß stellt sich beim Zweirad-Wagen ganz natürlich geringer, wie beim Vierradwagen. Die Vorteile liegen also auf der Hand. Ueber die Nachteile wollen wir uns nicht weiter auslassen, sondern gleich auf den Kern der von uns hier besprochenen Angelegenheit eingehen.

Alle bisher bekannt gewordenen Einspurautomobile verwendeten Seitenstützräder, die das Fahrzeug abstützen konnten, wenn es sich beim Nehmen einer Kurve seitlich legte und die ihm, wenn der Wagen stand, als Stützen dienen mußten.

Jetzt ist nun ein Einspurautomobil herausgekommen, das in der ausländischen Fachpresse mit Recht sehr eingehend besprochen wird. Dieses neue Einspurauto unterscheidet sich von seinen Vorläufern dadurch, daß es keine Seitenstützräder aufweist. Die Stabilität beim Fahren erhält das Fahrzeug vielmehr durch ein Gyroskop. Konstrukteur dieses eigenartigen Fahrzeuges ist der russische Ingenieur Schilowsky in Petersburg. Dieses sehr schnell rotierende Gyroskop erhält das Fahrzeug nicht nur während der Fahrt, sondern auch während des Stillstandes aufrecht. Der Konstrukteur hat an seinem Fahrzeug beinahe 12 Jahre herumgebaut, bis er einen Wagen herausbringen konnte, der allen Anforderungen gerecht werden konnte. Das erste Modell bewies zwar sofort, daß der Gedanke, die Stabilität des Fahrzeuges durch ein schneller rotierendes Gyroskop zu erzielen, durchaus nicht falsch war. Es hatte aber noch immerhin erhebliche Mängel.

Das Fahrzeug konnte Kurven, die in der Umlaufsrichtung des Gyroskop lagen, nicht mit Leichtigkeit befahren, und eine plötzliche Schwenkung konnte dasselbe zum Kippen bringen. Dieser Uebelstand konnte damals nicht beseitigt werden und außerdem brach der Krieg aus, der die Versuche zum Stillstand brachte.

Das jetzt herausgekommene Einspurauto lehnt sich durchaus an die Konstruktion von 1914 an. Die genauen Konstruktionsdaten fehlen uns, aber in einigen Skizzen, die zur Hand sind, die die Konstruktion im allgemeinen erkennen lassen, zeigen wir unseren Lesern in Abb. 1 den Aufbau des Einspurwagens im allgemeinen. A bedeutet das Vorderrad, B zeigt den Motor, C einen Elektromotor, der das über ihm liegende Gyroskop treibt und seinerseits von dem Dynamo E Energie erhält. D ist das Hinterrad, F das Getriebsgehäuse, G die Antriebswelle zum Schneckenantrieb des Hinterrades.

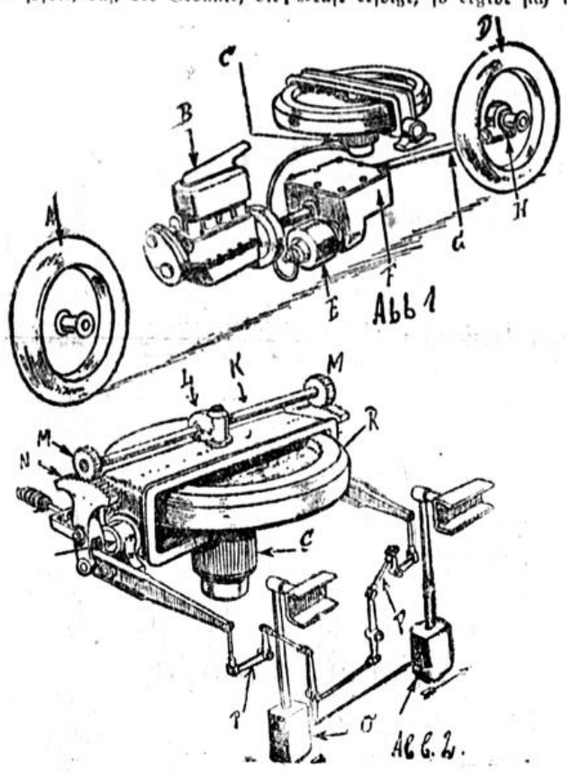


Abb 1

Abb. 2.

In Abb. 2 ist das Gyroskop in seiner Wirkungsweise gekennzeichnet. Im Rahmen ist vorn ein vierzylindriger, wassergekühlter Motor von 16—24 Pferdekräften eingebaut, der mit einer gewöhnlichen Kupplung und einem Getriebe versehen war. Von dem Motor wird, wie gesagt, auch ein Dynamo angetrieben, dessen Energie einen Elektromotor betätigt. Durch diesen Motor C wurde ein wagerecht angeordnetes, gyroskopisches Schwungrad R mit 900 Umdrehungen pro Minute angetrieben. Das Gewicht des Fahrzeuges betrug damals 3 Tonnen bei einer sehr kräftigen Bauart und einer sehr mäßigen Höchstgeschwindigkeit von nur ungefähr 32 Km./Std. Das Gyroskop selbst ist mit seinem Elektromotor in einer Art Wiege gelagert, die in beiderseitig des Rahmens angeordneten Zapfen J schwingt. Vermittels dieser Anordnung kann diese Wiege wohl nach vorn und rückwärts, aber nicht seitwärts schwingen. Ueber dem Oberteil der Wieg und von derselben abgestützt ist eine Welle K angeordnet, die von der Gyroskopachse durch ein untersetztes Getriebe L in langsame Umdrehung versetzt wird und beiderseitig mit einem Kammrad M versehen ist. Auf dem Hauptrahmen ist auf beiden Seiten ein Zahnbogen N vorgesehen, der in normaler Stellung nicht den Zahnrädern kämmt, aber derartig abgestützt ist, daß dieser Teil gehoben oder gesenkt werden kann. Auf jeder Seite des Fahrzeugs ist ein Pendel C vorgesehen, das in der Querachse desselben frei schwingen kann. Diese beiden Pendel sind durch eine Gelenkverbindung P mit dem auf der anderen Seite angeordneten Zahnbogen verbunden. Deshalb schlägt das betreffende Pendel einer Seite aus, wenn das Fahrzeug nach dieser Seite schwingt und versucht durch seinen Kettenbetrieb eine Hebung des Zahnbogens der anderen Seite, wodurch eine Kämmung mit dem entsprechenden Zahnrad der Querwelle der Wiege hervorgerufen wird. In dem Augenblick dieser Verbindung läuft das Kammrad auf dem Zahnbogen, wodurch das ganze Gyroskop um seine Zapfen in einem beträchtlichen Winkel entweder nach vorn oder nach hinten schwingen muß.

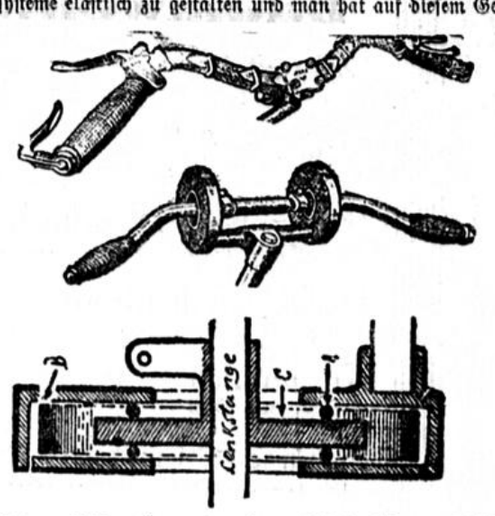
Da die Wirkung eines Gyroskops in der Drehungsebene rechtwinklig zu der Richtung der vorhandenen Kraft erfolgt, so ergibt sich in diesem Fall eine solche Wirkung des Pendels, daß dadurch das Gyroskop veranlaßt wird, nach vorn und hinten zu schwingen bei einer gleichzeitigen Gegenwirkung des Gyroskops selbst in der Querachse. Die Gegenwirkung wird deshalb in einer solchen Richtung bemerkbar, daß sie das Fahrzeug in seine Gleichgewichtslage zurückbringt.

Die im Jahre 1914 angestellten Versuche bewiesen, daß das Gyroskop das Fahrzeug vollkommen aufrichtete und dasselbe sofort wieder in die Gleichgewichtslage zurückbrachte. Auch auf schlechter Straße war ein ausgezeichneter Fortgang zu bemerken und der Brennstoffverbrauch war bedeutend geringer als gewöhnlich.

Der Konstrukteur hat sich beim Aufbau dieses neuen jetzt herausgekommenen Wagens streng an diese Konstruktionsidee gehalten und hat nur den Elektromotor durch einen benzin-elektrischen ersetzt. Im übrigen ist dem Fahrzeug durch ausgedehnte Verwendung von Leichtmetallen ein leichteres Dienstgewicht gegeben worden. Die Geschwindigkeit ist auf 70 Klm.-Std. erhöht worden, sodaß man es jetzt mit einem durchaus brauchbaren Einspurauto ohne Seitenstützräder zu tun hat. Bedauerlich bleibt nur, daß infolge der wirtschaftlichen Abgeschlossenheit Rußlands nähere Konstruktionseinzelheiten für dieses interessante Fahrzeug nicht zu haben sind.

Die elastische Motorradlenkstange.

Das Bestreben der Motorrad-Konstrukteure geht nicht zuletzt dahin, die Abfederung des Motorrades so zu gestalten, daß die die Steuerung beeinträchtigenden Stöße und Erschütterungen völlig absorbiert werden. Seit man Motorradmaschinen baut, die dem Fahrzeug eine Stundengeschwindigkeit von 120 Klm. geben, ist die ausgiebige Abfederung gerade des Vorderrades zur unbedingten Notwendigkeit geworden. Im allgemeinen beschränkt man sich aber darauf, die Vorderradgabel durch Federungssysteme elastisch zu gestalten und man hat auf diesem Gebiet zweifellos Hervorragendes geleistet. Man muß sich aber darüber klar sein, daß man den gewünschten Erfolg durch die elastische Federungsgabel bis jetzt noch nicht erzielt hat. Die durch das schnelle Fahren erzeugten Stöße und Erschütterungen werden durch kein Federsystem der Vorderradgabel vollständig aufgehoben. Bei schlechter Fahrstraße werden diese Erschütterungen stets die Steuerung unangenehm beeinflussen.



Man ist daher dazu gekommen, dem Motorrad eine elastische Lenkstange zu geben, wie man ja auch für das Automobil elastische Steuerräder hergestellt hat. Diese elastischen Lenkstangen erfüllen ihre Aufgabe recht gut und es kann gar keine Frage sein, daß, wenn dieses Problem der elastischen Lenkstangen erst einmal vollständig gelöst ist, die Erschütterungsdämpfer, die man heute an Lenkstangen einbaut, verschwinden werden, zumal sie ihren Zweck nur recht unvollkommen erfüllen.

In Deutschland hat man anscheinend der elastischen Lenkstange noch nicht die ihr gebührende Aufmerksamkeit entgegengebracht. Wir halten es daher für durchaus angebracht, die Frage der elastischen Lenkstange einmal zur Diskussion zu stellen.

Die primitivste Form einer elastischen Lenkstange ist die Konstruktion eines österreichischen Ingenieurs, die wir in Figur 1 darstellen und deren Aufbau aus der Skizze ohne weiteres hervorgeht. In dieser Lenkstange sind keine Gelenke und auch keine Reibungskörper enthalten, denn sie besteht aus übereinandergelegten Federblättern, denen man die erforderliche Biegung gegeben hat und die an dem Lenkstangenschaftrohr vermittels eines Winkels, zweier Platten und mehrerer durchgezogener Bolzen befestigt sind (Abb. 1).

Die in Figur 2 und 3 dargestellte elastische Lenkstange ist eine Erfindung des Engländers Johnsohn. Im Gegenfall zu der vorigen, bei der sich die beiden Handgriffe unabhängig voneinander bewegen können, ist ein starres Lenkstangenrohr vorhanden, das Schwingungen von vorn nach hinten und von oben nach unten und umgekehrt auszuführen vermag. Das Lenkstangenrohr kann auch eine teilweise Drehung um seine horizontale Achse ausführen, seitliches Spiel und jede Schwingung von einer Seite nach der andern sind ausgeschlossen.

Die Ausführung ist sehr einfach, wie nebenstehende Schnittzeichnung (Abb. 3) ergibt. Auf die beiden Enden einer gewöhnlichen Lenkstange sind zwei mit einem Loch versehene Kapseln geschoben. Auf diesem Lenkstangenrohr sind im Innern der Kapseln runde Scheiben befestigt. Diese Scheiben werden durch zwei Kugelreihen (A) zwischen den Gehäuseflächen festgehalten und können sich nach oben und unten verschieben, seitliche Verschiebung wird durch die Kugeln verhindert. In jeder Kapsel ist auch eine nach Art der Uhrfedern gewickelte Spiralfeder (B) mit einem Ende an der Kapsel und mit dem anderen an der Scheibe befestigt, Stöße und Erschütterungen werden also recht gut aufgefangen.

Von beiden hier beschriebenen Ausführungen erregt diejenige von Johnsohn unstreitig das größere Interesse.

---

tralen Lösung von Ammonium-Ferrosulfat vorgenommen wird und bei der die Stromstärke wie oben für das Schwefelsäurebad bemessen werden kann. Als Anode dient hierbei ein in Form eines Zylinders gewickelter Draht aus schwedischem Eisen, der das Arbeitsstück ständig umgibt und während des Vorganges dauernd auf- und niederbewegt wird, wobei gleichzeitig eine besondere Einrichtung die Flüssigkeit in Bewegung erhält. Dadurch wird erreicht, daß die Arbeitsstücke fortgesetzt von der Lösung bespült werden und das zur Neutralisierung des Bades zugesetzte Ferrokarbonat gleichmäßig schwebend erhalten wird. Die Stromstärke muß unverändert erhalten werden und die Temperatur 20 Grad C. betragen. Die Dicke des Niederschlages beträgt unter diesen Verhältnissen in der Stunde 0,005 mm. Die Teile können, nachdem sie so verstärkt worden sind, wie andere Stahlteile gehärtet und geschliffen werden und zeigen auch unter dem Mikroskop keine Trennungslinie zwischen dem alten und dem aufgetragenen Material, woraus hervorgeht, daß bei der Härtung der Kohlenstoff durch die aufgetragene Schicht bis in das alte Material eindringt, also eine wirklich zuverlässige Verstärkung erzielt worden ist. Daraus kann man die Bedeutung des Verfahrens ermessen.

Radio.

Großer oder kleiner Kristall? Bei einem Kristall handelt es sich darum, empfindliche Punkte aufzufinden, die überall auf der ganzen Oberfläche des Kristalls verteilt sind. Auf einem großen Kristall können also bedeutend mehr empfindliche Punkte vorhanden sein als auf einem kleineren. Der Widerstand wird sich bei letzterem oft erhöhen.

Versagen der Detektor-Kristalle. Nach längerem Gebrauch eines Detektormineralz findet man oft, daß empfindliche Stellen sich immer schwerer auffinden lassen. Man muß dann meist längere Zeit dazu verwenden, den Detektor einzustellen und verliert dabei nicht selten die wertvollsten Stellen des Programms. Eine Verschmutzung des Kristalls wird nur dann in Frage kommen können, wenn der Detektor offen ist. Bei besseren Ausführungen sind aber Minerale und Spitzen gegen Luftzutritt geschützt, sodaß ein Verstauben oder Verschmutzen nicht auftreten kann. Ist dies jedoch eingetreten, so wird ein Abwaschen der Oberfläche mit Benzin (Spiritus löst kein Fett) bald wieder die alte Empfindlichkeit herstellen. Nicht selten ist aber die Oberfläche durch den langen Gebrauch bei der Einstellung zerkratzt worden und wenn man hier den alten Kristall nicht einfach wegwerfen will, so kann man durch Abschaben der Oberfläche mit der Spitze eines Taschenmessers, wodurch die alte unempfindliche Schicht beseitigt wird, den Stein wieder gebrauchsfertig machen, sodaß er dann noch lange seinen Dienst versehen kann.

Technisches Allerlei.

Wasserbestimmungen in Motorbetriebsstoffen. Die Wasserbestimmung in Benzin, Benzol, Oelen und Fetten ist für die Feststellung ihres Wertes und ihrer Betriebstauglichkeit oft recht wesentlich. Eine rheinische Firma stellt nun ein Präparat her, mit dessen Hilfe es möglich ist den Wassergehalt sicher zu bestimmen.

Man bringt zunächst eine abgewogene Menge der zu untersuchenden Substanz mit gewöhnlichem Petroleum auf das Gewicht von 20 g. Diese Verdünnung ist bei flüssigen Fetten von etwa 3 Prozent Wassergehalt nicht notwendig. Dann wird mittels eines in 1/10 Graden eingeteilten Thermometer die Temperatur der Lösung genau festgestellt. Man trägt dann ein Röhrchen des Präparates ein und stellt unter Umrühren die eintretende Temperaturerhöhung fest. Das Temperaturmaximum ist in längstens 2 Minuten erreicht. Außer einer Tabelle ließt man nach der gefundenen Temperaturerhöhung den Wassergehalt für unverdünnte Substanzen direkt ab.

GEWALTIGER WERBE-VERKAUF BEI KOPPEL

Die gewaltigen Vorbereitungen sind beendet und

jetzt schlagen wir los!

Mit ungeheuren Warenmengen und den denkbar **billigsten Preisen** übertreffen wir alles bisher Gebotene durch unsere Qualitäts-Angebote Besichtigen Sie unsere Fenster.

Baumwollwaren

Rohnessel 76 cm gute Qualität 58. **29**

Bettuchnessel 150/160, schwere, westfäl. Ware 1.15, 0.98 **88**

Gerstenkorn-Handtuch gute Gebrauchsware, 45 cm 0.56, **28**

Halbl. Gerstenkorn 50 cm, Ausnahmepreis **58**

Küchentuch 46 cm, gute Qual. **42**

Schürzen-Stamosen 120 cm br., vorzügliche Qual. 1.15, **85**

Schürzendruck 120 cm, bekannt gute Ware 1.25, **95**

Indanthren-Druck uni und farbig bedruckt 1.20, **1.08**

Weißwaren

Hemdentuch solide Ware ..... 80 cm breit, 45, **38**

Hemdentuch gute grifftige Qualität ..... 80 cm breit, 58, **54**

Hemdentuch 80 cm, Koppels Hausmarke I und II 85, **75**

Maccotuch 85 cm, bessere, eleg. Ware für feine Leibwäsche **85**

Haustuch schwere, gute Qualitäten ..... 150 cm breit, 1.75, **1.45**

Halbleinen 150 cm, für Bettücher, gute Qual. 1.95 **1.58**

Damen-Wäsche

Damen-Untertaille Trägerform mit Feston, Durchsatz garniert 75 **58**

Taghemd Trägerform m. Barmer Bog. u. Festonabschluß 1.25 **88**

Taghemd Trägerform m. Feston u. Lochstickerei, gute Qual. 1.95 **1.55**

Damen-Nachthemd Schlupfform mit Hohlsaumgarnitur 2.75 **1.95**

Damen-Prinzeßrock Trägerform mit Hohlsaum u. Feston-Volant 2.95 **1.95**

Modewaren

Kragen-Blende aus Batist, mit Falten und Hohlsaum ..... Meter **50**

Kragen-Plissé in allen Farben ..... Meter **1.75**

Valenciennе-Spitzen große Auswahl ..... Meter 0.18, 0.15, **10**

Spachtel-Spitzen reichh. Lager in verschied. Breiten, Mtr. 1.00, 0.60, **25**

Waschstoffe

Mousseline imit. in vielen bunten Dessins 58, **48**

Masch-Krêpe besonders gute Qual. 0.75, **58**

Crepon solide Kleiderware **58**

Dirndl-Zephyr entzückende Karos 0.95, **78**

Zephyr in uni und gestreift, für Waschkleider 0.68, **48**

Woll-Mousseline ap. Dessins in unübertroffener Auswahl 1.95, 1.45, **1.25**

Doll-Doile weiß Ia Schweizer Qual. ..... 110 cm breit **1.35**

Gardinen

Spannstoffe doppelt breit in moderner Musterung ..... Meter **1.25**

Stores, Etamine mit breitem Fuß ..... Stück **1.25**

Gardinen 2 Flügel mit schönem Blumenfries ..... Stück **4.75**

Madras-Garnituren dreiteilig mehrfarbige Musterungen ..... Stück **3.85**

Farbige Etamine 150 cm für Überdekorationen ..... Meter **1.95**

Madras Stückware ca. 150 cm dunkelgrundig ..... Meter **1.95**

Strümpfe

Damenstrümpfe schwarz und farbig ..... Paar **48**

Damenstrümpfe Ia Seidenflor, mit kleinen Fabrikationsfehlern ..... Paar **88**

Damenstrümpfe Ia Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse .. Paar **1.45**

Damenstrümpfe Waschseide, prima Qualität, mit kleinen Fabrikationsfehlern ..... Paar **1.90**

Herrensocken buntfarbig, solide Qualitäten ..... Paar 75, **38**

Handschuhe

Damen-Handschuhe imit. Waschleder, mit Raupe ..... Paar **75**

Damen-Handschuhe mercer., mit Raupe **75**

Damen-Handschuhe mit Riegel, zweifarbig u. Raupe, mercer. **95**

Damen-Handschuhe Fantasie m. gestickten Stulpen, in allen Modefarb. **1.10**

Eleganter Damen-Handschuh Fantasie in allen Farben, reizende Neuheit Paar **1.45**

Seidenstoffe

Waschseide 85 cm breit, gestreift **98**

Waschseide hübsche Streifen und Karos **1.45**

Rohseide naturfarbig, gute Qualität **2.70**

Bemberg-Seide uni unbedingt waschecht und solide, in vielen Farben .. **2.85**

Rohseide bedr. die große Mode in vielen aparten Stellungen 3.90 **4.90**

Crêpe de chine 100 cm breit, reine Seide, in großem Farbsortiment **4.65**

Surah-Seide schwarz 100 cm breit, solide Qualität für Mäntel **5.90**

Kleiderstoffe

Schotten in moderner Ausmusterung **85**

Schotten doppelbr. in schönen lebhaften Mustern **1.25**

Papillon-Schotten reine Wolle, modern gemustert **1.95**

Papillon-Schotten 100 cm br., reine Wolle, in feinen Pastellfarben ... **2.75**

Cheviot für Schulkleider doppelbr., reine Wolle, marine und schwarz **98**

Rips 150 cm breit, reine Wolle, gute Qual. in vielen Modefarben ... **5.75**

Frotteewäsche

Frottier-Handtuch mit farbigen Streifen 78, **68**

Frottier-Handtuch schwere Qualität, weiß und kariert 1.95 **1.35**

Badetuch 100/100 in weiß, grifftige Ware **2.65**

Badetuch 100/130 gute Qualität **3.95**

Badetuch 125/160 mit roten Streifen, vorzüglich im Gebrauch **5.95**

Herrenartikel

Perkal-Oberhemden dunkel gestreift, 1 Kragen **3.90**

Perkal-Oberhemden moderne Streifen und Karo **5.50**

Herren-Selbstbinder kariert **75**

Herren-Sport-Serviteure gestreift und kariert **78**

Knaben-Sport-Hemden uni Zephir, alle Farben, 70 cm lang **2.10**

Unsere Stärke liegt in den bekannt nur guten Qualitäten! Waren, die nur den Anschein der Billigkeit erwecken, führen wir nicht.

KOPPEL G.m.b.H.

BOCHUM / HELLWEG

Nr. 100. Viertes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 30. April 1926

En Spitzbauwenstücksken.

Schulte Kauhstall in Stipel eß doför bekannt, dat je de dicksten Erappeln op'm Lanne, un de fettsten Süegen im Stalle hat. Wann de Engländners segget: Mien Haus eß mine Welt — oder so ähnlick, genau wäit ick dat nich — dann het et bi Schulte-Kauhstall: Min Stolt sin mine Süegen.

Leßten Herwst wassen de Süegen ganz apart guott geroen. Kauhstall sine Lieblings-Kure hadde woll öwer dreihundert Pund. Met ännem Wort en Pracht-Dier, tom Anbieten. Düese Dreihundertpundkurre sollen op Nikolausdag an et Meß geliäwert weren. Metzgermester Kiettelmeß hadde all Beschäid gekriägen, dat he sick fröih morgens tor rechten Tiet instinnen soll un Schulte-Kauhstall, de en Fründ van 'm örndlicken Happen Worst oder Fläisch eß, sat am Owend vörhiär gemütlick in sinem Sorgenstauhl un gaff sick der angenehmen Sorge daröwer hen, wecke van de Wörste he toäist probäiern woll. Dobi leip iähm dat Water op de Tunge binäin un he schnalzte vör sick hen.

He waß gerade in sinen Gedanken bi de Blautworst angekommen, as dat an't Finster kloppt.

„Na," denkt Schulte-Kauhstall, „wat mag dat denn nu wier för en Turko sin, de hier in nachtschlopene Tiet rumströipet?"

He mäkt dat Finster oppen un frögt, wat et glät.

„Et hannelt sick üm ne kleine Hölpeleistung", säit de Mann, de dat Kloppen besorgt het, „üm ne kleine Gefölligkeit. Niämmt et mich öwel, Schulte. Ek sin met mine Süege unnerwiägens un nu eß mi dat vertrackte Dier van de Kaar gesprungen. Dat Schinn-Oos, dat."

De Schulte gäiht rut un findt dat ok richtig so, as de unbekannte Mann saggt het. De Frümde hadde ne kleine Handkaar do stohn un met de äine Hand holl he ne fette Süege am Ohr, de alle Anstrengungen mok, ehre eigenen Wiäge tegohn.

„Wann't wildder nix eß", säit Kauhstall, „den Gefallen well ek Jück woll dauhn. Wellt hoppen, dat wi Beide dat Dier wier op de Kaar krieget. So as mi dücht, höllt dat Kürreken ouk sine dreihunnert Pund."

„Dat well ek woll meinen", pustet de Frümde, „het ouk sin schöin Fauer gehatt acht Monate lang.

Schulte-Kauhstall päckt met an un so krieget se met Meih un Nout de Prachtkurre wier op de Kaar.

„Dank ok; nix för unguott!" röpt de unbekannte Mann un giät sick met sine Kaar op 'n Padd.

„Guodde Reise!"

„Dank ok."

Domet föhrt de Frümde af un Schulte-Kauhstall gäiht wirr in't Hus, üm bi de geschmackvollen Blautworstgedanken widder to dröimen. As he genaug in Andacht geschwelget het, gäiht he op sine Kammer un hölt sick do unnerm Pfiell mädder am Dröimen, bis dat de Schlop iähm den Deckel op de Ougen deibt.

Kaum dat de Hahnen tom äisten Mol kreiht, bumst dat an de Husdür.

„Aha Meister Kiettelmeß! All so fröih ut'm Beddes? Dat eß recht. Töiwt en Ougenblick; ek sin glieks unnen."

Et duert denn ouk nich lange, do kömmt de Schulte in Hämdsmauen rut, in de äine Hand de Blautpanne, in de annere de Stallschlüettel.

He schlütt de Pote oppen un röppt „Ki-ki-ki! Ki-ki-ki! Komm ki-ki-ki! Ower das Ki-ki lött nix von sik hören of seihn.

„Do sall doch fortens de Dunner!" flaukt Schulte-Kauhstall. „Na wachte, wi föllt Di schon kriegen".

He steckt en Füerspöhnken an un lüchtet in alle Ecken.

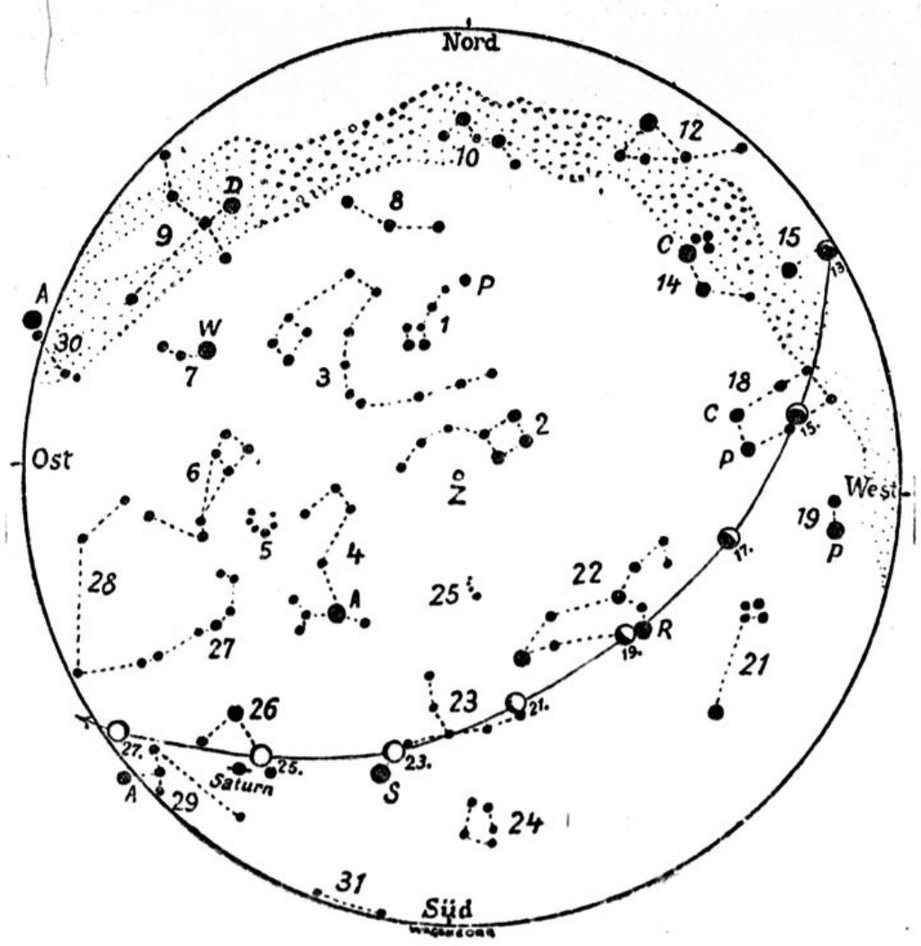
„Dat Di de Dunner!" Van de Süege nix to seihn. Doför hong ower an de Stalldür en Jiäddel un op dem Jiäddel stonn:

„De döfigste Schulten im ganzen Land,
De werd, mi dücht, Schulte-Kauhstall genannt:
He stibetzt, et eß würklich en spaßigen Fall,
De äigene Süege sick ut dem Stall;
De äigene Süege, afstiltick un rund;
Ek glöiwe se treckt an de dreihunnert Pund;
Dat Schwienken, min Schulte, dat büs Du nu quitt
Nix för ungodd ek wünsch mi guodden Aftiet."

„Dat Di de Dunner-" räsonniäert de Schulte, as he de fermoufte Dichtung baukstaniäert het, „nu gäiht mi 'ne Tromlatüchte op. Na wachte, Du könnst mi noch eß, olle Junge."

Ower de Mann kam nich noch eß.

Sternkarte für den Monat Mai.



Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes und die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an. Z (Zenit), Saturn, 1. Kleiner Bär P (Polarstern), 2. Großer Bär, 3. Drache, 4. Bootes A (Arktur), 5. Krone, 6. Herkules, 7. Leier W (Wega), 8. Cepheus, 9. Schwan D (Deneb), 10. Cassiopeja, 12. Perseus, 14. Fuhrmann C (Capella), 15. Stier, 18. Zwillinge C (Castor), P (Pollux), 19. Kleiner Hund P (Prokyon), 21. Wasserschlange, 22. Löwe R (Regulus), 23. Jungfrau S (Spica), 24. Rabe, 25. Haar der Berenice, 26. Wage, 27. Schlange, 28. Schlangenträger, 29. Skorpion A (Antares), 30. Adler A (Atair), 31. Centaur.

Newyorker Wolkenkratzertheater

Die stattliche Wolkenkratzerversammlung von Manhattan wird demnächst einen Zuwachs bekommen, auf den die Amerikaner nicht weniger stolz sein werden als auf ihre Wolkenkratzerwarenhäuser und Wolkenkratzerkirchen —: ein Wolkenkratzertheater. Das hat dann niemand anderes auf der Welt und damit ist der amerikanische Ehrgeiz zunächst einmal befriedigt. Uns interessieren aber die genaueren Details. Der Wolkenkratzer wird nämlich nicht nur eine einzige Bühne enthalten, sondern wird einer ganzen Anzahl von Bühnen und Zuschauerräumen Platz gewähren und so ziemlich jeder Abart von darstellender Kunst die Möglichkeit der Vorführung geben.

Entsprechend dem amerikanischen Geschmack ist das Zentrum des Wolkenkrazers zum Lichtspieltheater ausgebaut. Die Vorhalle dieses Lichtspieltheaters, das natürlich das größte der Welt sein wird, soll nach dem Vorbild der Wiener Hofoper gestaltet werden. Sie wird fünf Stock hoch, 80 Meter lang und 30 Meter breit und mit antiken Säulen und Bronzestatuen geschmückt sein. Ueber dem Lichtspieltheater werden sich zwei Operettenbühnen, ein Schauspiel und eine Oper befinden. Diese werden in der Ausstattung dem Lichtspieltheater nicht nachstehen. Auf dem Dach soll ein Palmergarten eingerichtet werden, den Verkehr mit der Straße werden 40 Fahrstühle besorgen, die mit allem modernen Komfort ausgestattet sind. — Die Baukosten des Wolkenkratzertheaters sollen den riesigen Betrag von 13 000 000 Dollar (56,7 Millionen Mark) erreichen. Dieses Geld wurde zum größeren Teile von einem Filmtrust vorgestreckt; die restlichen Beträge haben zwei Newyorker Bankinstitute zur Verfügung gestellt. Der Impuls zum Bau eines Wolkenkratzertheaters und Kinos — in einer Stadt, wo ohnehin hunderte große Bühnen und Lichtspieltheater bestehen — gab der statistische Ausweis, demzufolge in den beiden verflossenen Jahren sich die Zahl des Newyorker Theater- und Kinopublikums den Vorjahren gegenüber um volle 40 Prozent erhöht hat. Diese einzigartige Zunahme der Theatergäste läßt den Erfolg des neuen Unternehmens als sicher erscheinen.

Das Wolkenkratzertheater wird sich an einer der verkehrsreichsten Stellen der amerikanischen Riesenstadt erheben. Zehntausende elektrische Lampen und Tausende von Reflektoren werden an der Kreuzung der 43. und 44. Straße bei dem Times-Square die Gäste in das mit verschwenderischem Luxus ausgestattete einzigartige Theatergebäude laden. Es ist sehr interessant, daß der Baugrund des Theaters ein historisch berühmtes Stück Erde in Newyork darstellt. Unweit des Hotels Astoria stand vor zwei Jahrzehnten ein altmodischer Gebäudekomplex von zweistockhohen Häusern. Es war der Oberste Gerichtshof in Newyork von ehemals. Diese Stelle bietet aber noch viele andere interessante historische Einzelheiten. Unmittelbar hinter dem Baugrund, wo das Wolkenkratzertheater in die Höhe ragen soll, befindet sich der Platz, wo George Washington seine erste große Rede an die Bevölkerung von Newyork gehalten hat.

Was bedeutet die Schädelgröße?

Man unterscheidet zwar beim Menschen Langköpfe, Mittelköpfe und Rundköpfe, aber wichtiger als das Längen-Breitenverhältnis des Schädels ist der Rauminhalt, die Schädelgröße. Der Inhalt steigt nämlich mit der Entwicklung der Tierreihe, wie der Menschheit. Um zu zeigen, wie der Schädelinhalt mit der Entwicklung der Kultur steigt, führt Dr. Kahn in seinem „Leben des Menschen" einen sehr lehrreichen Vergleich an: Nehmen wir einmal an, daß in derselben Weise wie die Menschen nach der Höhe ihres Eintrittsgeldes durch verschiedene Gänge in die Theater und Rennplätze strömen, sie nach ihrer Schädelgröße in einer Halle Eingang fänden und daß ein Gemisch von vier Rasen: Australier, Hottentotten, Chinesen und Europäer, und zwar je 100, das Publikum bildet so würde sich folgendes Bild entwickeln: Durch den ersten Eingang „Menschen mit Sädelgröße unter 1200 ccm." strömte die Mehrzahl der Hottentotten, fast die Hälfte der Australier aber nur 8 Prozent der Europäer und gar nur 2 von den Chinesen. Durch das zweite Tor „Menschen mit Schädelgröße vno 1200 bis 1400 ccm." ginge die Mehrzahl aller Menschen, und zwar von den Hottentotten und Australiern etwa je die Hälfte, von den Europäern 40, den Chinesen 38. Beim 3. Tor „Menschen mit Schädelgröße von 1400 bis 1500 ccm." wandelt sich das Bild: Die Hottentotten fehlen vollkommen, von den Australiern sieht man nur noch 5, dagegen je einige 20 der Europäer und Chinesen. Am vierten Eingang „Menschen mit Schädelgröße über 1500 ccm." sieht auch die Tür für die Australier leer, von den Europäern dürfen nur noch 27, von den Chinesen dagegen noch 33 eingehen zum Tribünenplatz der wahren Aristokraten Kulturbemühen mehrt die Schädelgröße. China hat die größten Schädel, denn hier hat ein Volk durch eine mehrtausendjährige, zielbewußt erzieherische Kultur, verbunden mit einer Achtung der Moral, einer Pflege des Familienlebens, einer Strenge der religiösen und gesellschaftlichen Etikette und einer systematischen Auslese der Besten, wie sie innerhalb der weißen Rasse nur bei ganz vereinzelten Volksgruppen beobachtet werden, sich bezüglich seiner Schädelgröße bis auf den ersten Platz emporgerungen. Kos.

Allerlei Humor.

Sein Trick. Der Schauspieler X. hatte fast nie eine Ahnung von seiner Rolle, aber er half sich immer durch geschicktes Improvisieren und verließ sich im übrigen auf die Souffleuse. Einmal war es besonders schlimm, er drohte jeden Moment stecken zu bleiben. Dabei schien ihm, als ob die brave Souffleuse, Frau Müller, gerade an diesem Tage nicht besonders aufmerksam war. Was sollte er tun? Wie sollte er ihr während des Spiels zu verstehen geben, daß er heute ihre Hilfe ganz besonders brauche? Da kam ihm ein glänzender Gedanke. Mitten im Dialog des Lustspiels improvisierte er folgendes: „Sagen Sie übrigens, was macht Frau Müller? Ich habe schon lange nichts von ihr gehört, in letzter Zeit ist sie so still. Hoffentlich läßt sie bald wieder etwas von sich hören!" — Die Souffleuse wurde aufmerksam, als sie ihren Namen hörte, verstand den Wink, und die Situation war gerettet.

Galant. Als Frau von Stael einmal nach Wien gekommen war, machte ihr der Fürst von Ligne seine Aufwartung.

„Darf ich fragen, Madame, was Sie hierher geführt hat?"

„Ich will meinen Sohn in der Genieschule unterbringen," antwortete Madame v. Stael.

„Aber, Madame, dort war er ja schon seit seiner Geburt," erwiderte der schlagfertige und galante Feldmarschall.

Auerwild- und Bärenjagden in Nordost-Sibirien.

Hofrat E. W. Pfitzenmayer, langjähriger Kustos an den zoo-pondäaltologischen Museen in St. Petersburg und Tiflis, hat im Auftrage der Russischen Akademie der Wissenschaft an zwei Expeditionen teilgenommen, deren Aufgabe es war, in Nordost-Sibirien neu entdeckte Mammutkadaver auszugraben und zu bergen. Mit Genehmigung des Verlags F. A. Brockhaus sind wir in der Lage, unsern Lesern eine Textprobe aus dem höchst interessanten Berichte zu geben, den er über diese Expeditionen soeben unter dem Titel „Mammutleichen und Urwaldmenschen in Nordost-Sibirien" (Leinen Mk. 16,--) veröffentlicht. Die Ausgrabung und Bergung der Mammute und die Beschreibung der einzelnen Fundstücke ist hochinteressant. Die Fundorte waren nur in monatelangen Reisen zu Schiff, im Sattel, im Hunde- oder Renntierschlitten zu erreichen. Daß solche Fahrten Abenteuer und spannende Erlebnisse mannigfachster Art in sich bergen, wird man verstehen, wenn man sich die riesigen Entfernungen vergegenwärtigt, die dabei fernab der modernen Kultur zurückzulegen waren. Pfizenmayer hielt sich reichlich anderthalb Jahre im fernsten Nordost-Sibirien auf, sodaß er diese nordische Landschaft von ungeahnter Schönheit und Großartigkeit schildern kann. Jakuten, Tungusen und Lamuten hausen dort; sie sind in ihrer Kultur noch Hunderte von Jahren zurück.

Wie die Lamuten mit ihren primitiven Waffen der Jagd obliegen, wird in dem wiedergegebenen Abschnitt anschaulich geschildert:

Auf diesen Ausflügen begleitete mich öfter ein junger Lamute namens Amuksan, der sich mit mehreren seiner Stammesgenossen in der Nähe mit einer Herde von Renntieren aufhielt und uns ab und zu mit Wildbret versorgte. Einst wollte er mir den Standort von Auerwild zeigen, und ich gab ihm meine Repetierbüchse, damit er mit einer modernen Jagdwaffe einmal auf diese Vögel schießen könnte. Er hatte dieses Wundergewehr schon immer angestaunt, und ich hatte ihm daher gezeigt, wie es zu handhaben war. Wie strahlte der Urwaldsohn, eine solche Waffe auch nur in den Händen halten und nun gar mit ihr schießen zu dürfen! Kaum waren die am Boden Waldbeeren aus dem Schnee scharrenden Hühner aufgegangen und baumten auf den umstehenden Lärchen auf, als mein Lamute anlegte und glücklich eine junge Henne herunterholte, die von der Kugel förmlich ausgeweidet wurde. Wie staunte der Sibirier über die Wirkung dieser europäischen Mordwaffe. Kannte er doch nur seine und seiner Genossen primitive Vorderladebüchsen mit Steinschlössern. Und als ich durch eine Handbewegung die Repetierbüchse wieder schußfertig machte und ihm bedeutete, nun das nächste Auerhuhn vom Baum zu schießen, traute er kaum seinen Augen, daß ich so rasch laden konnte, während er mindestens fünf Minuten brauchte, um seine vorsintflutliche Büchse wieder in Aktion bringen zu können. Aber er legte an und holte ein zweites der Hühner aus der Höhe. Ich repetierte die Waffe und reichte sie ihm wieder, damit er seine Schießkunst zum drittenmal zeige, denn die Hühner hatten hier in der Urwaldeinsamkeit menschliche Tücke noch nicht kennengelernt und noch nie einen Schuß gehört. Sie waren auch auf den zweiten Schuß hin ruhig auf den nächsten Bäumen sitzengeblieben, und nur die zunächst aufgebaumten äugten erstaunt aus ihrer vermeintlichen sicheren Höhe nach den toten Kameraden herab. Aber der Lamute schien das unheimliche Zauberinstrument nachgerade zu fürchten; denn er machte eine ängstlich abwehrende Handbewegnngen und so verschoß ich die letzten Patronen des Magazins selbst, und drei weitere Hühner färbten das Moos rot. Etwa wie wir einen Tiger hinter seinen Gitterstäben oder eine Giftschlange in ihrem Glasbehälter, so betrachtete und umschlich der verblüffte Urwaldsohn das ihm rätselhafte Mordinstrument, als ich es an den nächsten Baum lehnte, um die erlegten Hühner einzusammeln. Ich wiederholte langsam das Einsetzen eines neuen Rahmens und Auswerfen der fünf Patronen, um meinem Jagdkameraden klarzumachen, daß keinerlei Hexerei hier im Spiel sei. Aber was mag er trotz alledem später in den Zelten seiner Stammesgenossen von der neuen Büchse erzählt haben! Als ich die fünf Auerhühner — darunter drei stattliche Hähne mit tiefschwarzen Schnäbeln und ebensolchen Stößen (tetrao urogalloides) — auf die Strecke gelegt hatte, kam mein lamutischer Freund herbei und machte seinem Vergnügen durch so lebhafte Ausrufe und Freudensprünge Luft, daß die noch immer in der Nähe auf den Bäumen sitzenden Auerhühner jetzt erschreckt abstrichen.

Auch in diesem Falle konnte ich wieder, wie schon mehrmals früher, feststellen, daß diese sibirischen Waldhühner zwar eine Reihe von Schüssen aushalten, aber abstreichen, sobald sie menschliche Stimmen und Bewegungen wahrnehmen. Dieses Verhalten kann ich nur so erklären, daß die Vögel zwar den ihnen unbekannten Knall eines Gewehres aushalten, weil sie ihn so wenig wie den für sie ungefährlichen Donner bei einem Gewitter fürchten, aber instinktiv vor dem Menschen fliehen, wenn sie ihn eräugen, auch wenn sie vermutlich noch nie einen gesehen haben.

Wie die Naturmenschen von wilder Jagdleidenschaft ergriffen werden, beobachtete ich öfter. Ein Kamerad des vorerwähnten Lamuten brachte uns ein noch frisches Bärenfell zum Kauf. Ich sah in der Decke des Bären, der etwa zwei Zentner gewogen haben mag, nur eine einzige, nicht große Stichwunde, die offenbar nicht von einem Spieß, sondern vom Messer des Lamuten herrührte. Unser Besucher erzählte denn auch oder vielmehr schilderte durch Pantomimen, wie sein Hund den Bären im Lager aufgespürt und verbellt habe. Da er keinen Spieß bei sich gehabt habe, und seiner Büchse nicht habe trauen können — wenn man dieses Mordinstrument sah, leicht begreiflich —, so habe er den Bären mit dem Messer angegriffen und erstochen, da es ja nur ein kleiner war!

Es war eine Freude, den Erzähler bei der ausdrucksvollen Schilderung seines Angriffs auf den Bären zu beobachten. Der Lamute geriet, als er uns diese spannende Jagdszene veranschaulichte, immer mehr in Hitze, seine Augen funkelten, geduckt schlich er in unserer Blockhütte mit gezücktem Messer auf den unsichtbaren Bären zu, ganz und gar war er von Jagdleidenschaft ergriffen, war selbst das reine Raubtier!

Der Lamute bedient sich zum Kampf mit seinem gefährlichsten Gegner, dem Bären, fast nie der Büchse, weil er sich der Unvollkommenheit seiner Schußwaffe bewußt ist, besonders dann nicht, wenn er ihn im Lager aufsucht, sondern er gebraucht den Spieß, dem er eine Länge von etwa 1,60 Meter gibt. Diese schmiedeeiserne Waffe ist meist jakutischer Herkunft und von allen nordsibirischen Eingeborenen als Tauschartikel sehr begehrt, da die Jakuten einen Ruf als gute Schmiede haben. An diesen Spießen ist mit einem kräftigen Riemen an der Uebergangsstelle vom Stiel zum Eisen ein Querholz angebunden, um dadurch ein zu tiefes Eindringen der Waffe in den Tierkörper zu verhindern. Der Jäger reizt den Bären im Lager durch Zurufe und indem er seine bissigen Hunde auf ihn hetzt, die den Bären stets von hinten zu fassen suchen. Wird Meister Petz nun wütend und nimmt den Jäger an, so weicht der flinke Lamute einer Umarmung oder einem Prankenschlag gewandt aus und stößt dem Tier von unten seinen Spieß ins Herz, wobei er ihn gegen die Erde stemmt, sodaß sich der Bär durch seine eigene Wucht aufspießt.

Es gehört natürlich noch weit größere Gewandtheit dazu, den Bären mit dem Messer zur Strecke zu bringen, aber es soll sich unter den Lamuten mancher finden, der das Messer jeder anderen Waffe vorzieht. Gewiß deutliche Zeichen des Mutes dieser Urwaldsöhne, dem stärksten Raubtier des sibirischen Waldes, das aufgerichtet den Jäger meist um ein gutes Stück überragt, mit solch einfachen Waffen entgegenzutreten!

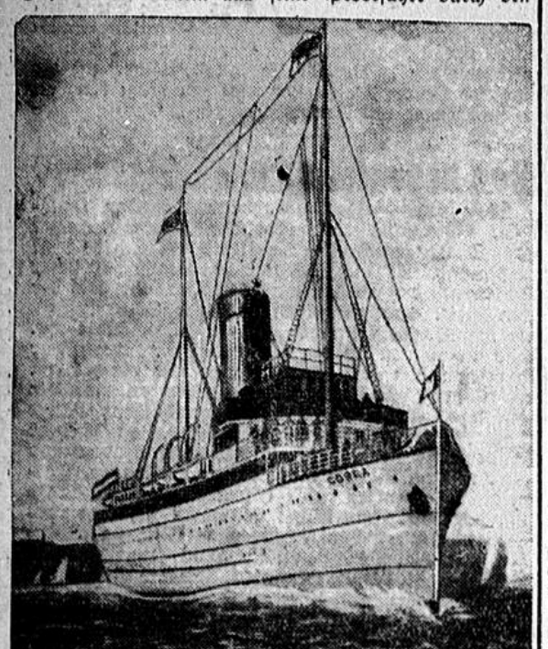
Aber nicht immer endigt ein solcher Zweikampf zu gunsten des Jägers. Oft kehrt er nicht mehr zu seiner Familie zurück, die dann umsonst irgendwo im Urwald auf ihren Ernährer wartet und oft in bittere Not kommt, ja bisweilen dem Hungertode verfällt, da der Lamute ja meist nur allein mit seiner Familie umherzieht und sich im Herbst zu gemeinsamen Treibjagden mit Stammesgenossen vereinigt. Wenn der Mann verunglückt, so sind die Seinen nur noch auf den auch von Weibern und Kindern mit Fallen und Schlingen betriebenen Fang kleinerer Tiere und Vögel angewiesen, der in strengen Wintern oder in wildarmer Gegend oft versagt. Sind dann die bis zuletzt geschonten Renntiere auch aufgezehrt, und finden die Armen in der einsamen Taiga, oft Hunderte von Kilometern von Stammesgenossen entfernt, nicht rechtzeitig noch Hilfe, so kommt es tatsächlich manchmal so weit, daß eine ganze Familie, oft nach Jahren erst, verhungert im Urwald aufgefunden wird.

Einige Male suchte ich die Lamuten auch an ihrem Lagerplatz auf. Dort waren drei Familien mit ungefähr fünfzig Renntieren beisammen, da die Männer sich zu Herbstjagden zusammengetan hatten. Der Lamute lebt auf solchen Jagdzügen in der Urossa, seinem Lederzelt. Es läuft nach oben trichterförmig zu, sodaß der Rauch abziehen kann. Man sitzt in der Urossa auf Fellen am Boden, und ich wurde mit geräuchertem Renntierfleisch, sehr aromatischem Blütentee und mit frischer Renntiermilch bewirtet.

Renntier und Hund sind die einzigen Haustiere dieser nordsibirischen Nomaden. Um das Renntier dreht sich alles, auf ihm ist das ganze Dasein dieser Menschen aufgebaut. Das Fell gibt ihnen die Kleidung; Fleisch und Milch sind ihre Nahrung; aus seinem Geweih und seinen Knochen werden die verschiedensten Geräte gefertigt, sein Fett benutzt man als Brennstoff zur Beleuchtung des Zeltes. Vor allem dient das Renntier diesem Wandervolk aber als Reit- und Lasttier. Daher ist die Zucht des Renntieres seine erste Lebensaufgabe. Der Lamute ist mit seiner Herde zu steter Wanderung gezwungen, denn hat sie Moos und Flechten an einem Platz abgeweidet, so muß er mit seinen Tieren neue Weideplätze aufsuchen. Im Sommer führt er seine Herde ins Gebirge, wo sie unter der Mückenplage weniger leidet, und wo er um diese Jahreszeit auch sein Hauptjagdtier, das Wildrenntier, antrifft, das ebenfalls vor den blutgierigen Mücken schwärmen in die Gebirgshöhen entflieht. Im Herbst und Winter durchzieht er mit seinen Renntieren die Jagd- und Weidegründe des weiten Flachlandes, das ihm in endloser Weite offensteht und wo er seit Urväterzeiten seine Heimat hat.

Ein neuer Schnelldampfer für den Nordseebäderdienst.

Der neue Turbinenschnelldampfer „Cobra" der Hapag Seebäderdienst G. m. b. H. in Hamburg wird nach seiner nun erfolgten Fertigstellung am 1. Mai dieses Jahres von Stettin aus seine Probefahrt durch den



Nord-Ostsee-Kanal nach Hamburg antreten, um am 5. Mai mit geladenen Gästen seine erste Ausreise nach Helgoland zu unternehmen. Am Sonntag, den 9. Mai, wird dieses neue und schnellste Schiff des Nordseebäderverkehrs (1850 Personen fassend, 17 Seemeilen Geschwindigkeit) seine regelmäßigen Reisen nach Cuxhaven, Helgoland und Westerland/Sylt aufnehmen und in der Hauptsaison im wechselseitigen Fahrplan mit dem bekannten Turbinenschnelldampfer „Kaiser" (2000 Personen fassend) einen täglichen Verkehr nach den Nordseebädern vermitteln.

Luftbäder.

Von Dr. R. Jessen.

Der Kulturmensch im allgemeinen scheint in den Wahn befangen zu sein, daß Kinder nicht in die Luft, sondern ins Wasser hinein geboren würden und dies ihr natürlichstes, bekömmlichstes Element sei. Während man Knaben wie Mädchen sorgfältig einhüllt und einwickelt, um sie vor der Berührung mit der Luft abzuschließen, als ob diese Berührung höchst gefährlich sei, wird das Baden der Kinder in einer Weise betrieben, die weit über die Forderungen der Reinlichkeit hinausgeht.

Tatsächlich ist der Mensch weit entfernt, sich mit bloßer Haut an der Luft zu erkälten; das tut er immer erst in Kleidern. Die Haut gibt, ohne Hülle gelassen, nur sehr wenig „strahlende Wärme" ab und zieht sich nach Bedarf kräftig zusammen wie eine Schutzmauer. Dagegen sind Kleider richtige Wärmesauger, und indem sie die Haut innerhalb dieses Dunstkreises von „Leitungswärme" in einem erschlafften Zustand erhalten, wird sie daran verhindert, sich auf ihre natürliche Art durch Zusammenziehung nötigenfalls zu wehren. Am gefährlichsten aber ist die Ansammlung einer flüssigen Schweißschicht, deren klebrige Tropfen, durch gestärkte Plätthemden usw. am Verdunsten gehindert, das Verhältnis zwischen Körper und Außenluft aufs allerschwerste und nachteiligste stören.

Das Kaltbaden ist für gesunde und vollsäftige Menschen eine große Annehmlichkeit durch seine anregende Wirkung auf die Gefäßnerven und die Beschleunigung des gesamten Stoffwechsels. Meist tritt sofort ein kräftiges Hungergefühl nach dem Baden ein. Nützlich ist es auch für solche Städter, die ohne ausreichende Muskeltätigkeit doch mit Fleischkost überfüttert und mit Alkohol überladen sind. Der außerordentlich starke Reiz des Kaltbadens führt kräftig Blut nach der Haut und entlastet im Innern die Verdauungsorgane, sowie Leber und andere Drüsen von ihrer stockenden Blutüberfüllung.

Umgekehrt ist starkes Kaltbaden geradezu schädlich und ungesund für blutleere Menschen mit schwachem Stoffwechsel. Diese werden dadurch meistens bald noch viel neurasthenischer, als sie vorher schon waren. Für sie ist die mildere Einwirkung eines Luftbades das allein Bekömmliche. Der Hautreiz wirkt da stetiger, nicht so gewaltsam und doch auf die Dauer ebenso ausgiebig wie eine Dusche. Viele Menschen mit träger Verdauung benützen Luftbäder von einer halben Stunde geradezu als Abführmittel.

Ebenso günstig ist bei längerer Fortsetzung die Wirkung auf katarrhalische Schleimhäute des Halses und der Brust. Jeder Erwachsene, der hustet, kann mit Vorteil morgens beim Ankleiden ein Luftbad von einer Viertelstunde nehmen. Er wird bald die Erleichterung spüren; vollends aber Kinder pflegen glückselig zu sein, wenn man sie, all ihrer Kleider entledigt, vor dem Schlafengehen eine Zeitlang auf dem Teppich nackt herumspielen läßt. Solche, die sonst nicht schlafen konnten und sich womöglich schon um Mitternacht in ihren Verdauungsqualen herumwälzten, kommen gut zur Ruhe nach einem Luftbad.

Alle Völker, die der Natur noch näher stehen als die Kulturmenschen, wissen sehr wohl, weshalb sie sich gegen zu warme Bekleidung sträuben. Sie ist in warmen Gegenden hygienisch ganz unvernünftig, verweichlicht, verzärtelt und lähmt die Haut für ihre physiologischen Aufgaben. Die Pest der Influenza ist nichts als eine Strafe der Natur an die Menschheit für systematische Mißhandlung eines ihrer wichtigsten Organe.

Der Kulturmensch, die viel zu viel bekleidet ist, und zwar aus verschiedenen Gründen, die mit Hygiene nicht das Allermindeste zu schaffen haben, sollte sich diesen Wink zunutze machen und ganz besonders zu Zwecken der vielgenannten „Abhärtung" bei Kindern Luftbäder unbedingt den Wasserbädern vorziehen.

Der Schuß in den Mond.

In der Rakete durch das Weltall — Die Ueberwindung der Anziehungskraft der Erde — Mit 12 000 Sekundenmeter Geschwindigkeit zum Mond — Amerika ist startbereit — Die Erfindung deutschen Ursprungs — Hermann Ganswindt, der erste Pionier.

Neuerdings kommt aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten die Nachricht, daß der anfänglich verlachte Professor Goddard jetzt seine Erfindung soweit ausgebaut habe, daß er noch in diesem Jahre seine Rakete in den Weltenraum abfeuern will. Es klingt wie eine Phantasie Jules Vernes, wenn man hört, daß dieser amerikanische Gelehrte tatsächlich die Absicht hat, dem Monde einen Besuch abzustatten und damit als erster Mensch sich der Erdenschwere zu entrücken.

Theoretisch ist die Möglichkeit einer Weltfahrt in die Planetenräume in allen Einzelheiten durchdacht, und das Wagnis keinesfalls als eine wissenschaftliche Utopie in das Reich unerfüllbarer Menschheitshoffnungen zu verweisen. Neben dem Amerikaner Goddard ist es der siebenbürgische Physiker und Techniker Professor Oberth, der einer Rakete in den Weltenraum genau berechnete Unterlagen gab und hierbei zu dem Schlusse kam, daß die gewaltigen Schwierigkeiten des Planes keineswegs für den erfinderischen Geist unserer Technik unlösbar sein werden.

Zu den Hemmnissen dieser Reise ins Weltall, die am schnellsten zu beheben sein würden, gehören der Luftmangel, der bereits 100 Kilometer von der Erde einsetzt und die ungeheure Kälte im Reiche der Planeten, die den für uns fast unfaßbaren Kältegrad von 250 unter Null erreicht. Die größte Schwierigkeit liegt aber in den Schwerkraftverhältnissen, die es zu überwinden gilt und das Weltallschiff der

Anziehungskraft der Erde

entführen müßte. Eine weitere Gefahr, die den Reisenden ins Weltall umlauert, liegt darin, daß sie nach Ueberwindung der Schwerkraft der Erde in den Bereich eines anderen Himmelskörpers gelangen, der sie rettungslos anziehen könnte. Das Problem hat dadurch die zweifache Fragestellung ausgelöst, wie ist es einmal möglich, das Luftschiff außerhalb der Schwerkraftgrenze der Erde zu bringen und es dann im Weltraum durch eigene vorwärtstreibende Kraft von der Anziehungskraft eines anderen Planeten unabhängig zu machen. Nach den genauen Berechnungen, an denen sich auch der junge deutsche Astronom Valier beteiligte, muß ein Körper, der die Schwerkraftgrenze der Erde überwinden soll, mit einer Sekundengeschwindigkeit von 12 000 Metern in das Weltall geschleudert werden, diese Schwierigkeit ließe sich durch besonders eingerichtete Geschütze unschwer erreichen. Professor Goddard wandte sich aber einem anderen Prinzip zu, indem er eine Rakete konstruierte, die in sinnreicher Häufung ihrer Ladungen in den Weltenraum vorgetrieben wird. Zu seiner Konstruktion griff Goddard auf die vom Professor Oberth angestellten theoretischen Berechnungen eines Weltall-Raketenschiffes zurück. Zweierlei muß bei dem Bau dieses Weltenseglers praktisch durchgeführt werden, einmal, daß die Geschwindigkeit, mit der die Verbrennungsgase bei der Explosion nach hinten auspuffen, möglichst groß ist; denn um so stärker

treibt der Rückstoß die Rakete nach vorn.

Und das andere ist, daß der zurückbleibende und vorwärtsgetriebene Teil der Rakete möglichst vielmals leichter ist als die volle Rakete vorher.

Bei der Anwendung der Explosivstoffe der Rakete kam zunächst das an und für sich sehr leichte Knallgas, das bei der Verbrennung von Sauerstoff in Wasserstoff entsteht, in Frage. Oberth glaubt, daß die Geschwindigkeit einer Knallgasrakete auf 5000 Sekundenmeter gesteigert werden kann. Konstruktiv hat aber die Knallgasladung den Nachteil, daß die Form der Rakete wegen der durch den Luftwiderstand bedingten Querschnittbelastung technische Schwierigkeiten bot. So kam Oberth zu der Anwendung einer Verkoppelung zweier Raketen, von denen die eine, die obere, mit Knallgas, die untere mit Alkohol und Sauerstoff geladen sein soll. Die untere Rakete soll eigentlich nur Vorspanndienste bei dem Weltenfluge leisten, sie wird zunächst abgefeuert und löst sich dann im Fluge automatisch von der Knallgasrakete, die erst dann zur Explosion kommt, wenn die vorwärtstreibende Kraft der Vorspannrakete ihren Höhepunkt erreicht hat. Oberth glaubt, daß er die nötige Fluggeschwindigkeit von 12 000 Sekundenmetern erreichen wird, wenn noch eine zweite Knallgasrakete zur vollen Kraftentwicklung kommt. Professor Goddard hat nun die von Oberth und Valier theoretisch beschriebene Konstruktion einer Weltenrakete

praktisch verwirklicht,

wobei er von Anfang an berücksichtigte, daß in diesen in wahnwitziger Schnelligkeit vorgetriebenen Raketen Personen mitbefördert werden sollen. Es ist ihm — wie jetzt aus Amerika berichtet wird — gelungen, die große Weltenrakete zu bauen und durch verschiedene Versuche die praktische Durchführbarkeit seines Planes zu beweisen. Goddard ist sich seines Erfolges sicher und im Laufe dieses Sommers soll die Rakete unter Umständen abgefeuert und die erste Mondfahrt der Menschheit angetreten werden. Die Nachricht von diesem Ereignis hat namentlich in dem auf Sensationen eingestellten Amerika eine gewaltige Anteilnahme ausgelöst. Bis jetzt haben sich nicht weniger als 52 Personen gemeldet, die sich in der Weltenraumrakete auf den Mond befördern lassen wollen; darunter befinden sich zwei Deutsche, die glauben, als Pioniere der Menschheit sich für eine große Idee einsetzen und schlimmsten Falles opfern zu müssen.

Entkleidet man die Frage der Eroberung des Weltalls aller Aufbauschung, die mit jedem Projekt verknüpft wird, das jenseits des großen Teiches zur Durchführung angekündigt wird, so ist die reine theoretische Arbeit der beiden deutschen Gelehrten nicht mit Voreingenommenheit abzutun. Eine andere Frage ist es, ob die

praktische Durchführung

bei unseren heutigen zwar sehr entwickelten, aber doch nur beschränkten Mitteln möglich sein wird. Wer hätte vor zwanzig Jahren gedacht, daß heute schon die Luft durch die Menschheit so vollends erobert worden ist, daß es nur eine Frage von wenigen Jahren sein wird, daß die internationalen Verkehrswege der Luft einen bestimmenden Einfluß auf die Regelung des Weltverkehrs erfassen werden?

Im übrigen sind die theoretischen Konstruktionen des Professors Oberth von der Pionierarbeit eines anderen deutschen Vorkämpfers der Luftfahrt, des bekanten Hermann Ganswindt, schon vor zwanzig Jahren praktisch erprobt worden. Ganswindt spielt in der Geschichte der Entwicklung des Luftschiffbaues die Rolle des schwer kämpfenden und häufig verkannten Erfinders — er hat unbestritten Grundlegendes geschaffen und es ist interessant, daß gerade der jetzt als theoretische Erfinder des Weltraumschiffes genannte Professor Oberth, dem deutschen Erfinder Ganswindt die Priorität zugesteht. In einem Schreiben des Professors Oberth an Ganswindt heißt es wörtlich: „Sie können also die Ehre für sich in Anspruch nehmen, als Erster im Ernst den Bau eines Raumschiffes versucht zu haben."

Wie auch die angekündigten Versuche des Amerikaners Goddard ausfallen mögen, sie stellen eine neue Ausdehnung des nimmermüden Menschengeistes dar, sie wirken befruchtend, selbst wenn der Traum von dem Mondfluge nicht verwirklicht werden sollte. Die Spur in eine neue, weite Welt ist gegeben, sie wird verfolgt werden, solange Menschenhirne über die Rätsel des Weltalls nachgrübeln, und man wird nie vergessen, daß es Deutsche waren, die hier zuerst als Bahnbrecher für die Menschheit auftraten.

D. V.

Turnen · Spiel · Sport.

Schwimmen.

Aus dem Schwimmerlager.

Ein schwerer Verlust hat die Seniorenabteilung des Schwimmvereins „Blau-Weiß" Bochum 1896 getroffen durch den Abgang eines ihrer besten Schwimmer, des Paul Block. Am Dienstag ist derselbe in See gestochen, um sich in Java einem neuen Berufe zu widmen. Zu einem Abschiedskommers hatten sich die „Blau-Weißen" Ende der vorigen Woche zusammengefunden, um ihrem lieben „Paul" aus ihrem Kreise scheiden zu sehen. Block, der schon in der Jugendabteilung manchen Preis errungen hat, hat sich in den letzten Jahren zu einem der Besten des Vereins entwickelt und wurde sein Können beim Wasserballspiel allgemein anerkannt. In der Abschiedsrede des 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Withake, wurde dann auch der Verdienste, die sich Bl. um den Verein erworben hat, in würdiger Weise gedacht und dieses durch ein Angebinde zum Ausdruck gebracht. Vom Rasensportverband Bochum hatte sich Herr Meier eingefunden, der die Abschiedsgrüße des Rasensport-Verbandes überbrachte. Am Freitag morgen fanden sich dann am Bahnhof seine Schwimmfreunde ein, um ihm die letzten Abschiedsgrüße seiner Vaterstadt zuzuwinken. Auch im Essener Hauptbahnhof wurde ihm vom dortigen Schwimm-Verein 06 Ovationen dargebracht.

Möge er auch im fernen Lande sich seines Vereins erinnern und die blau-weißen Farben genau so vertreten, wie sein großer Schwimmgenosse „Ete!" Auch an dieser Stelle rufen wir ihm ein „Gut Naß!" zu.

Motorradzuverlässigkeitsfahrt durch Westfalen und Lippe.

E. R. Bochum, 29. April.

Nachdem der rheinische Motorradsport schon sehr früh mit großen sportlichen Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit getreten ist, liegt nunmehr auch die Ausschreibung zu der ersten in diesem Jahre auf westfälischem Boden auszutragenden großzügigen Zuverlässigkeitsfahrt vor. Auch hier regt sich das Klubleben in diesem Jahre früher als in den Vorjahren. Der Bochumer Motorradklub 1923 e. V., der größte der Landesgruppe West des Deutschen Motorradfahrerverbandes veranstaltet am Sonntag, den 9. Mai zum zweiten Male die sich alljährlich wiederholende Zuverlässigkeitsfahrt Bochum—Paderborn—Detmold—Bielefeld—Münster—Bochum, die über die landschaftlich teilweise sehr schöne Strecke von 330 Kilometern führt. Die Veranstaltung hatte schon bei ihrer ersten Austragung im vergangenen Jahre einen Massenstart und sportlich guten Erfolg zu verzeichnen und dürfte in diesem Jahre durch die vollzogene Einigung im deutschen Motorradsport noch weit größerem Interesse begegnen.

Die Veranstaltung ist offen für alle Mitglieder der D. M. S. und für die Beamten der Schutzpolizei. Sie wird nach den Sportgesetzen der Deutschen Motorradsportgemeinschaft ausgetragen. Zugelassen sind Motorräder mit und ohne Seitenwagen. Die Klassifizierung sieht nur zwei Kategorien vor: Klasse bis 250 ccm Zylinderinhalt und Klasse über 250 ccm Zylinderinhalt. Es sind Durchschnittsgeschwindigkeiten von 25 und 35 Stundenkilometern zu fahren. Für die kleine Klasse ist die Strecke auf 280 Kilometer abgekürzt. Es ist zu bemerken, daß die schweren Maschinen bei dieser Klassifizierung stark im Vorteil liegen. Vielleicht wäre eine stärkere Einteilung mehr am Platze gewesen; zu berücksichtigen ist allerdings noch, daß es in gewisser Beziehung auch für sich spricht, die Fahrer der schweren Maschinen an ein langsameres Durchschnittstempo zu gewöhnen. — Der Start beginnt für beide Klassen morgens 6½ Uhr an der Stadtgrenze Bochum-Altenbochum. Gestartet wird in Abständen von einer halben Minute. Für die große Klasse sind Kontrollen in Soest, Paderborn, Bielefeld (1½ Stunde Zwangspause), Münster, Waldschenke zwischen Haltern und Sinsen eingelegt, für die kleine Klasse in Soest, Paderborn, Münster und Waldschenke. Ziel ist von 5¾ Uhr nachmittags in Bochum-Grumme. Die Abnahme der Maschinen erfolgt am Samstag, den 8. Mai, nachm. 5 Uhr ab im Hotel Bochumer Hof, wo Garagen und Quartiere zur Verfügung stehen. Nennungen haben unter Zahlung der Meldegebühr von 5,— Mark beim Klubsportleiter Schubeis, Bochum, Schwanenmarkt, zu erfolgen. Nenngeld ist ganz Neugeld. Proteste sind spätestens eine Stunde nach Bekanntgabe der Ergebnisse unter Einreichung des Protestgeldes von 20 Mark zu stellen. Für die Entscheidung der Proteste gelten die Gesetze der D. M. S. Die Kennzeichnung der Räder erfolgt durch drei Schilder in der Größe von 25 mal 25 cm. Die polizeilichen Vorschriften sind bei der Fahrt zu befolgen und berechtigen bei Nichteinhaltung zur Beiegung mit 100 Strafpunkten oder Ziehung aus der Konkurenz. — Gewertet wird die reine Zuverlässigkeit. Kontrollstationen und Ziel dürfen 5 Minuten vor und nach der vorgeschriebenen Zeit strafpunktfrei passiert werden. Jede weitere Minute sieht einen Strafpunkt vor. Kontrollstellen sind gekennzeichnet. 100 Meter vor ihnen beginnt die neutrale Zone, in der nicht gehalten werden darf. Aufenthalt in dieser Zone wird mit 50 Strafpunkten belegt. Die Preise sind große und kleine Plaketten. Der beste jeder Klasse gewinnt einen silbernen Pokal, außerdem stehen Sonderpreise zur Verfügung.

Fußball.

Tennis-Borussia Berelin und Spandauer S. V. trennen sich am Mittwoch im Verbandsspiel Unentschieden 2:2 (2:1).

Mittwoch abend standen sich zum fälligen Verbandsspiel Tennis-Borussia und Spandauer S. V. gegenüber. Das Spiel endete Unentschieden 2:2. Ueberragender Sport wurde nicht geboten. Bereits vor der Pause wurden Eschenlohr (Tennis) und Bereuter (Spandau) des Platzes verwiesen, sodaß beide Parteien mit 10 Mann spielten. — Die Begegnung ändert an dem Tabellenstand nichts.

Deutsche Turnerschaft.

Frauenturnen in Hamme.

Zur Wiederaufnahme des Frauenturnens fand sich erstmalig in diesem Jahre eine frisch-fröhliche Schar am Dienstag, 27. April, in der Turnhalle an der Feldsiepenstraße in Hamme ein. Helle Begeisterung lösten nach den Frei- und Geräteübungen die Spiele aus. Dieser Abend zeigte so recht, wie sehr ein großer Teil der Hammer weiblichen Jugend den Anfang des Frauenturnens längst herbeigesehnt hat. Vor allem läßt es sich der Turn- und Sportverein Hamme 83 angelegen sein, die Anfängerinnen (also Nichtgeübten) heranzubilden und ihnen zu kräftiger widerstandsfähiger Gesundheit zu verhelfen.

Professor Dr. med. Hueppe erklärt, daß zur notwendigen, regelmäßigen Desinfektion des Mundes und der Zähne sich Zahnpasten und Zahnpulver nicht eignen, weil man damit nicht zwischen die einzelnen Zähne, nicht hinter die Zähne, nicht in die feinen Spalten und Risse der Zähne gelangen kann. Es müsse jedem einleuchten, daß nur ein flüssiges Desinfektionsmittel, das aber nicht giftig sein dürfe, sich zum täglichen Gebrauch eigne. Als das beste, ja als das einzige, bezeichnet Prof. Dr. med. Hueppe auf Grund seiner Untersuchungen das weltbekannte Odol.



Industrie / Handel / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	29. April Geld	29. April Brief	28. März Geld	28. März Brief	Münzparit.
Holland	Gulo.	100%	168.71	169.13	168.64	169.06	0.170
Belgien	Frank.	100%	14.74	14.78	14.99	15.03	0.85
Norwegen	Kron.	100%	90.49	90.71	91.02	91.24	1.120
Dänemark	„	100%	109.78	110.06	109.81	110.09	1.125
Schweden	„	100%	112.28	112.56	112.29	112.57	1.125
Italien	Lire	100%	16.85	16.89	16.85	16.89	0.85
England	Pfund	100%	20.40	20.45	20.39	20.44	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank.	100%	13.84	13.88	13.90	13.94	0.80
Schweiz	„	100%	81.07	81.27	81.09	81.29	0.81
Spanien	Pes.	100%	60.67	60.83	60.77	60.93	0.80
Disch.-Oest	Kron.	100%	59.25	59.39	59.22	59.36	0.80
Tsch.-Slow.	„	100%	12.41	12.45	12.41	12.45	0.88
Ungarn	.	100%	5.86	5.88	5.86	5.88	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Rheinisch-westfälischer Schrottmarkt.

Am rhein.-westf. Schrottmarkt ist in der Berichtszeit die Geschäftslage noch ruhiger geworden. Die Preise neigen zur Schwäche. Die rhein.-westf. Werke haben zwar in den beiden letzten Wochen ziemliche Mengen Schrott — man spricht von ca. 30 000 Tonnen in einer Woche — aufgenommen, und zwar zu Preisen, die sich für Stahlschrott zwischen 47 und 50 Mark frei Werk bewegen; jedoch sind diese Käufe ohne Einfluß auf die Marktlage geblieben. Die anfallenden Schrottmengen übersteigen den heutigen Bedarf der Werke bei weitem. Dazu kommt noch, daß das Ausfuhrverbot für Schrott immer noch besteht. Die zur Ausfuhr freigegebenen Schrottmengen sind verhältnismäßig gering. Nach dem laufenden Schrottanfall und den Beständen auf den Händlerlägern könnten erheblich größere Mengen ausgeführt werden. So kommt es, daß die Preise nach wie vor sehr gedrückt sind. Infolgedessen lassen diejenigen Werke, die größere Mengen Schrott abzugeben haben, diese liegen, bis sie bessere Preise erzielen können. Bei den jetzigen Preisen lohnt auch das Sammeln von Schrott nicht mehr, wodurch der Wirtschaft viele Werte verloren gehen. Die heutigen Preise halten sich frei rhein.-westf. Verbrauchswerk im Durchschnitt etwa auf folgender Höhe:

Stahlschrott	46—48 Mk je Tonne
Kernschrott	44—46 Mk. je Tonne
Martinofenspäne	39—40 Mk. je Tonne
Hochofenspäne	37—38 Mk. je Tonne

Auch im Gußbruchmarkt ist die Preistendenz infolge der sehr geringen Nachfrage und des starken Angebotes weiter rückläufig. Nur in den Gegenden, wo für vereinzelt bewilligte Ausfuhrmengen Eindeckungen vorgenommen wurden, wie in Süddeutschland und Hamburg, zogen die Preise vorübergehend etwas an. Das hiesige Revier blieb davon unberührt. Die Preise betragen waggonfrei rhein.-westf. Revierstation:

Maschinengußbruch	54—53 Mk. je Tonne
Hämatitkokillenbruch	73—72 Mk. je Tonne
Handelsbruch	48—46 Mk. je Tonne
Ofen- und Topfbruch	43—42 Mk. je Tonne

Dr. F.

* **Westfalia-Dinnendahl, A.-G., Bochum.** Der auf den 27. Mai einzuberufenden G.-V. wird vorgeschlagen werden, den kleinen Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen und von der Verteilung einer Dividende somit abzusehen. Das Werk Bochum ist für mehrere Monate mit guten Aufträgen versehen, während das bei dem Werk Essen nicht der Fall ist.

* **Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke A.-G.** Auf Grund des Protestes in der H.-V. vom 31. März hat der Aktionär Rittmeister Grillo-Braunfels die Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse dieser Versammlung, namentlich gegen die Bilanz für 1924/25 und gegen die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 12 auf 4,5 Mill. Reichsmark erhoben.

* **Wolf Netter & Jakobi-Werke, Kommanditgesellschaft auf Aktien.** Die Wolf Netter & Jakobi-Werke, Komm.-Ges. auf Aktien, machen bekannt, daß die Abteilung Biggetaler Eisenwerke G. m. b. H. in das Handelsregister Attendorn, der Verschmelzungsvertrag der Aktiengesellschaft Christinenhütte und der Wolf Netter & Jakobi-Werke auf Uebertragung des Vermögens ersterer Gesellschaft als Ganzes auf letztere unter Ausschluß der Liquidation, ein gleicher Vertrag mit der Langscheder Walzwerk- und Verzinkerei-A.-G., sowie mit der Eisenbau Schiege-A.-G. in die Handelsregister der zuständigen Amtsgerichte eingetragen worden sind.

* **Von der Glanzstoffgruppe.** Die Kunstseidenfabrik, die von der J. P. Bemberg und Vereinigte Glanzstoff-fabriken in Johnson City, Tennessee, errichtet wird, wird, wie aus Mitteilungen in der amerikanischen Presse hervorgeht, in diesem Sommer fertiggebaut und soll im Oktober dem Betrieb übergeben werden. Die Spinnmaschinen werden, da ihre Konstruktion ein Teil des Fabrikationsgeheimnisses ist, aus Deutschland eingeführt. Die übrigen Maschinen sind bereits in den Vereinigten Staaten bestellt. Die Produktionsfähigkeit soll im Laufe der ersten Monate auf 6600 Pfund Sterling pro Arbeitstag, also rund 2 000 000 Pfund Sterling jährlich, gebracht werden, wobei voraussichtlich zu Anfang gelegentlich Schwierigkeiten in der Einarbeitung des Personals zu überwinden sein werden. Die Produktionskosten in der neuen Fabrik sind so kalkuliert, daß sie einen Einstandspreis ergeben, der unter dem Preis für eingeführte Rohseide liegt, selbst für den Fall, daß der jetzige Zollsatz von 45 Prozent auf 10 Prozent ermäßigt werden würde.

* **Continental Caoutchouc- und Guttapercha-Co. in Hannover.** Die o. H.-V. genehmigte den Abschluß für 1925 und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10 Prozent fest. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien wurde vom 20fachen auf ein 5faches ermäßigt. Für den ausscheidenden Kommerzienrat Jul. Mendel, Hannover, wurde Dr. Simon Oppler, Hannover, und für den verstorbenen Bankier Ludwig Lemmermann wurde Geh. Rat Dr. Ernst Sachs, Schweinfurt, von der Firma Fichtel & Sachs in den Aufsichtsrat gewählt. Nach Mitteilung der Verwaltung haben die Monate März und April gegenüber den ersten beiden Monaten des neuen Geschäftsjahres eine Belebung des Geschäftes gebracht. Die Umsätze des Vorjahres wurden jedoch weder dem Werte noch der Menge nach erreicht.

* **Norddeutsche Portland-Zementfabrik Miesburg in Hannover.** Die o. H.-V. setzte die Dividende für 1925 auf 12 Prozent fest. Die Verwaltung hofft, daß der Rückstand im Versande gegenüber 1925 in kurzem mindestens wieder eingeholt wird.

Besserungen und Abschwächungen.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 29. April.

Der Beginn des heutigen Börsenverkehrs ließ keine bestimmte Tendenzrichtung erkennen. Das Geschäft und die Kursschwankungen bewegten sich in engen Grenzen. Besserungen und Abschwächungen hielten sich ungefähr die Wage. Auswärtige Beteiligung fehlte fast ganz. Die Spekulation nahm Glattstellungen zum Ultimo vor. Abgaben verursachten besonders am Montanmarkte Kursrückgänge um Bruchteile eines Prozentes. Etwas lebhafter wurden einige Spezialwerte umgesetzt, wie die Papiere des Spritkonzerns, von denen Kahlbaum zeitweilig einen Gewinn von etwa 5 Prozent aufwiesen, und Schultheiß-Patzenhofer 3½ Prozent stiegen, Ostwerke dagegen ca. 3 Prozent nachgaben. Fahlberg-Listaktien wurden auf günstige Mitteilungen über die Geschäftslage um 4 Prozent höher bewertet. Stöhr u. Co. war um 2½ Prozent gebessert und auch die übrigen Textilwerte konnten in geringem Maße anziehen. Von Maschinenfabrikaktien neigten Nationale Auto nach unten, während andere Papiere der Gattung anzogen, Adlerwerke um etwa 3 Prozent. Der Verkehr blieb auch im weiteren Verlaufe schleppend. Geld war leicht erhältlich, Tagesgeld 4—6 Prozent, Monatsgeld 5½ bis 6½ Prozent. Deutsche Anleihen neigten nach anfänglicher Behauptung zur Abschwächung. Pfandbriefe änderten sich wenig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 29. April.

Am Getreidemarkt fehlte es heute auf allen Gebieten an Anregung, sodaß die Stimmung als lustlos zu bezeichnen ist. Die Auslandsforderungen lauteten ziemlich unverändert, vom Inlande hat das Angebot weder für Weizen noch für Roggen zugenommen. Es bestand wenig Unternehmungslust. Im Lieferungsmarkt stellte sich Maiweizen auf einige Deckungen in den Anfangsnotierungen eine halbe Mark höher, die übrigen Preise für Weizen und Roggen blieben völlig unverändert. Auch das Mehlgeschäft bot dem Körnerhandel keinerlei Anregung. Für Hafer und Gerste war die Marktlage gleichfalls völlig unverändert.

Viehmärkte.

* **Dortmund,** 28. April (Zucht- und Faselviehmarkt.) Auftrieb: 876 Stück Großvieh, 280 Schweine, 50 Kälber, 2 Schafe. Der Handel war in guten Tieren lebhaft, sonst langsam. Kühe kosteten 200—750, Rinder 150—400 M. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes gewesenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarken versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 69 936—70 815 verwendet worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 30—42 M, 8 bis 10 Wochen alte 42—60 M, 10 bis 12 Wochen alte 60 bis 75 M, Läuferschweine 75—100 M. Der nächste Markt findet am 5. Mai statt.

Berliner Börsen-Kurse vom 29. April 1926.

	29.	28.
Bankaktien		
Barmer Bankv.	85.0	85.0
Berl. Handelsges.	150.7	149.6
Comm. u. Privatb.	105.5	105.0
Darmst. Bank	126.5	126.5
Deutsche Bank	000.0	125.5
Disconto-Ges.	121.5	121.5
Dresdner Bank	110.0	110.0
Reichsbank	140.2	140.4
Brauereiaktien		
Schultheiß Patzenh.	180.0	175.5
Boch. Viktoria	70.0	67.0
Dortm. Aktien	144.5	142.0
Dortm. Ritter	166.0	166.0
Dortm. Union	153.0	153.0
Glücka. Gelsenk.	80.7	81.0
Müser Langendr.	42.5	44.4
Schieg.-Scharp.	126.3	126.5
Wicküler-Küpp.	147.0	147.0
Schiffahrtsaktien		
Disch.-Austr. D.	116.7	113.0
Hamb.-Am. Pak.	136.2	135.5
Hamb.-Südamer.	108.5	107.5
Hansa-Dampfs.	000.0	136.5
Kosmos	000.0	108.5
Nordd. Lloyd	132.5	132.2
Industrieaktien		
Aachener Leder	29.5	30.0
Aachener Spinn.	.	.
Adlerwerke	62.2	58.7
A.-G. f. Anilin	.	.
Alexand.-Werk	00.0	80.5
Allg. Elektr.-Ges.	105.8	105.5
Ammendorf. Pap.	141.5	139.5
Anglo Continent.	78.0	80.0
Annalter Kohle	.	.
Annener Gußst.	36.2	35.0
Augsb. Nürnberg	78.5	00.0
Bau. Anilin	.	.
Balcke Masch.	0.0	0.0
Bagmag Maguin	40.7	38.2
Baroper Walz.	11.5	11.8
Basalt-A.-G.	86.0	85.2
Bedburger Woll.	000.0	000.0
Bemberg Bmw.	121.0	120.5
Carl Herz. Evek.	.	.
Bergm. Elektr.	100.5	100.0
Bing Nürnberg	55.0	54.5
Boch. Gußstahl	90.7	91.5
Böhler & Co.	000.0	000.0
Bösperde Walz.	54.2	54.2
Braunk. u. Brik.	106.8	106.0
Braunsch. Kohle	141.0	140.2
Bremer Vulkan	49.0	49.0
Buderus Eisen	61.0	60.0
Busch Lüdensch.	52.5	52.0
Busch Waggon	45.5	45.5
Chem. F. Buckau	79.0	80.0
Chem. Griesh.	.	.
Chem. F. Heyden	87.2	86.5
Chem. Weiler	.	.
Chem. Ind. Gels.	66.2	66.2
Cons. Schalke	.	.
Daimler Mot.	66.2	65.0
Delmenh. Linol.	131.0	130.5
Dessauer Gas	95.5	95.0
Disch.-Atl. Tel.	58.7	69.8
Disch.-Luxemb.	94.6	94.2
Disch. Erdöl	92.5	91.2
Disch. Gl. u. Spieg	30.5	31.5
Disch. Kabel	82.0	82.7
Deutsche Kali	122.5	122.7
Deutsche Masch.	58.7	58.2
Disch. Schachtb.	69.0	69.5
Dresdn. Gardin.	110.0	107.5
Dürkopp	58.2	57.0
Dynamit Nobel	83.8	83.5
Eintr. Braunk.	106.5	106.0
Elberf. Farben	.	.
Elektr. L. u. Kr.	111.2	110.2
Eschw. Berg	140.0	139.0
Essener Steink.	92.7	92.2
Faber Bleistift	85.6	85.2
Fahlo. List & Co.	87.7	85.5
Farbenindustrie	150.0	149.0
Feldmühle Pap.	110.8	110.0
Flender Brücken	19.0	18.5
Flensb. Schiffsb.	39.5	33.0
Gaggenau. Eisen	48.0	47.0
Gelsenk. Bergw.	97.0	96.0
Gelsenk. Gußst.	28.0	55.5
Gerresh. Glash.	123.5	123.5
Gladb. Textil	00.0	00.0
Gladb. Wollind.	80.0	80.0
Glas Schalke	124.0	124.5
Goldschmidt	85.0	84.7
Görlitz. Waggon	35.6	35.0
Gothaer Waggon.	55.7	55.8
Hackethal Draht	68.8	67.5
Hannov. Masch.	60.0	61.0
Hannov. Waggon	18.2	19.0
Harburger Eisen	57.5	54.0
Harkort Bergw.	63.7	63.0
Harpen. Bergw.	107.5	108.6
Hartmann Masch	42.2	40.0
Heckmann G.	66.2	67.2
Hemm. Portl.-C.	159.0	000.0
Hilpert Masch.	31.0	28.0
Hirsch Kupfer	87.7	87.0
Hösch Stahlw.	94.5	94.8
Hohenlohe	17.0	17.0
Howaldswerke	00.0	00.0
Höchst. Farben	.	.
Humboldt Masch.	51.0	49.2
Ilse Bergbau	102.5	109.2
Junghans Gebr.	74.4	82.0
Kahla Porz.	68.0	68.0
Kali Aschersleb.	130.7	129.2
Klöckner	75.2	76.6
Köln Neuessen	95.8	95.2
Köln-Rottweiler	85.2	84.6
Körting Gebr.	90.7	90.2
Küppersbusch	129.5	123.5
Lahmeyer & Co.	94.7	94.0
Laurahütte	38.0	36.0
Lothr. Portl.-C.	2.4	2.3
Lüdensch. Met.	53.2	53.7
Magd. Bergw.	59.7	59.0
Mannesm. Mulag	29.0	28.7
Mannesmann	88.0	87.7
Mansfeld. Bergb.	92.0	90.7
Mark Portl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	42.5	42.5
Maschin. Buckau	104.0	103.7
Maschin. Kappel	13.7	13.2
Mayer Herm. T.	89.0	89.7
Dr. Paul Meyer	18.7	17.2
Meyer Kauffm.	60.0	60.8
Motoren Deutz	55.8	55.2
Müll. Bergw.	95.7	96.2
Nation. Autom.	78.5	78.5
Neckarwerke	106.5	105.5
Neptun Schiffsw.	.	.
Nieder aus. Kohl.	108.0	107.7
Nordd. Wollkäm.	000.0	100.2
Oberschl. Bed.	52.0	52.0
Oberschl. Caro	55.5	55.0
Oberschl. Koks	77.2	77.5
Oeking Stahlw.	42.7	42.5
Orenst. u. Koppel	81.8	82.2
Phönix Bergw.	78.0	79.4
Phönix Braunk.	69.0	68.7
Herm. Poege	64.7	62.0
Reisholz Papier	142.0	141.2
Rhein. Braunk.	134.5	135.5
Rhein. Metallw.	00.0	000.0
Rhein. Stahlw.	94.0	92.7
Rhein. Textilfa	46.0	46.0
Rh.-Westf. Kalk	85.0	85.2
Riebeck Montan	94.0	93.0
Rombach. Hütte	35.6	36.2
Rosenth. Porz.	92.8	97.8
Rositzer Braunk	47.0	44.5
Rositzer Zucker	64.7	61.5
Rütgerswerke	81.0	79.0
Sachsenwerk	65.6	65.0
Sächs. Cartonf.	37.5	38.0
Salzdetfurth	159.0	158.5
Sarotti Schokol.	132.0	131.7
Scheidemandel	38.8	39.2
Schuckert Co.	93.7	93.0
Schweim. Eisen	115.5	114.0
Seebeck Schiff	29.5	28.5
Siemens Halske	129.0	129.5
Stettiner Vulkan	40.2	40.0
Stöhr Kammg.	129.0	126.5
Stoewer Nähm.	91.2	91.7
Stolberg Zinkh.	114.0	114.0
Thale Eisen	00.0	0.0
Thoeris Oel	58.5	57.2
Tuchf. Aachen	59.0	59.0
Ver. Disch. Nick.	124.5	124.0
V. Glanzst. Elbf.	299.5	297.0
Vogtländ. Masch.	49.0	45.0
Vorwohl. Pfl.-C.	121.0	121.0
Wanderer Fahr.	120.0	120.0
Wahrst. Gruben	142.0	143.0
Westreg. Alkali	132.2	132.0
Westfalia Eisen	46.2	46.2
Westf. Drahtw. L.	44.0	45.0
Westf. Kupfer	55.0	54.0
Wicking Zement	110.5	110.0
Wickrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	42.2	42.0
R. Wolf	41.6	00.0
Zeitzer Masch.	120.0	118.0
Zellstoff Waldh.	126.0	125.7
Zwickau. Masch.	41.8	40.2
Disch.-Ostafr.-G.	196.0	203.0

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 29. April 1926.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe.

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. R.-M.
Admiral	900	—	Graf Schwerin	—	4800
Alte Hase	250	290	Gottessegen	550	—
Caroline	—	900	Heinrich	3000	3250
Carolus Magnus	4300	4600	Joh. Deimelsb.	1150	—
Constantin d. Gr.	—	—	König Ludwig	23000	25500
Deutschland	45	55	Langenbrahm	—	13500
Diergardt	2225	2325	ver. Schür. Char.	—	—
Ewald	34500	36500	ver. Trappe	—	—
Glückaufsegen	1180	1350	Westfalen	—	—
Graf Bismarck	—	31000	Wilh. Mevissen	2600	—

Kohlenaktien.

Adler Kohle	29.5	30.5	Lothring. Bergb.	55.00	57.50
Blankenburg	0.0	0.0	Magdeb. Bergw.	00.00	00.00
Carl Friedrich	0.0	0.0	Niederrh. Berg.	38.50	40.50
Gelsenk. Bergw.	96.0	97.7	Westf. Berg.	00.00	00.00
Harpen. Bergw	107.0	108.5	Köln-Neuessen	00.00	00.00

Braunkohlenkuxe.

Bellerhammer	1100	1200	Vesta	—	—
Bruckd. Nietleb.	—	4600	Glimmenrode	—	—
Gute Hoffnung	2200	2350	**Aktien**		
Leonhardt	5200	5400	Zukunft	000.0	000.0
Oscarssegen	—	—	Mansfeld Bergb.	00.0	00.0

Kalikuxe.

Alexandershall	6150	6300	Hindenburg	7100	7350
Alicenhall	200	240	Hope	1750	2000
Asse	2800	2900	Hugo	6300	6750
Beienrode	—	—	Hüpstedt	1100	1200
„ Kleine	860	880	Immenrode	900	—
Bergmannsseg.	7600	8100	Johanneshall	825	860
Braunsch. Lüne.	—	1400	Kaiseroda	9500	—
Burbach	—	—	Mariaglück	1650	1800
„ Kleine	2325	2400	Marie	75	—
Carlsfund	1400	1500	Marie-Luise	75	—
Carlshall	625	700	Max	75	—
Desdemona	—	2800	Meimershausen	—	225
Einigkeit	1500	—	Neustaßfurt	—	5000
Ellers	—	—	Oberhof	1350	1525
„ Kleine	180	210	Ransbach	825	950
Erichssegen	2350	2450	Reinhardsbrunn	—	1550
Felsenfest	1100	1150	Rässing-Barnten	4250	5000
Friedrichroda	1700	1850	Sachsen-Weim.	3300	3450
Fürstenhall	4000	4750	Salzmünde	—	—
Gebra	—	—	„ Kleine	325	345
Glückauf Sond.	5600	5750	Schwarzburg.	650	750
Großh. Wilh. Er.	1400	—	Siegfried I u. II	—	—
Günthershall	—	1050	Siegfried Gies.	7000	7300
Hahlghorst	600	750	Thüringen	650	725
Hansa Silberb.	2500	2700	Volkenroda	2375	2475
Hedwigsburg	240	250	Walbeck	—	—
Heiligenroda	5000	5150	„ Kleine	375	425
Heimboldhaus.	—	—	Walter	400	500
Heidrungen	160	175	Wilhelmshall	—	2650
Herfa	800	850	Wilh.-Oelsburg	650	—
Heringen	1100	1150	Wintershall	—	49000
Hildasglück	600	675			

Kali-Aktien.

Adler Kali	44.0	46.5	Krügershall	99.0	101.0
Hallesche Kali	116.0	119.5	Niedersachsen	78.5	80.5
Hannover Kali	00.0	48.0	Ronneaberg	60.0	63.0
Heidburg Vorz.	70.5	73.5	Salzdethfurt	000.0	00.0
Friedrichshall	00.0	97.0	Bank f. Landwirt.	28.0	00.0
Kali Industrie	140.0	143.0	Wittekind	77.0	80.0

Unnotierte Werte.

Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg.	51.0	53.0
Dahlbusch	80.5	82.0	Rh.-W. Elektr.	115.0	000.0
Dortm. Ritterbr.	165.0	167.0	„ „ Schachtb.	0.0	0.0
Halbach Masch.	00.0	00.0	Julius Sichel	0.0	0.0
Hammersen Sp.	00.0	00.0	Stahlw. Becker	00.0	00.0
Hansa Lloyd	57.0	00.0	Präsident	00.0	00.0
Kabel Rheydt	136.0	137.0	Dortm. Vulkan	00.0	00.0
Langsch. Walz	000.0	000.0	Schiffsw. Koch	6.0	8.0



Nr. 8
als reiner, wohlschmeckender Kaffee-Zusatz seit Jahrzehnten bewährt. — Millionen trinken ihn jedoch ohne Bohnenkaffee!
— 1 Pfund nur 50 Pfg. —

ATA Henkel's Scheuerpulver
in handlicher Streuflasche, Sparsamste Verwendung!

Hess & Co., Bochum
Metallgroßhandlung
Fernsprecher 1382.
Alteisen, Altmetalle
Büro und Lager Ehrenfeldstrasse 18

Wilhelmshaven,
das Nordseebad des Mittelstandes.
Unterkunft und Verpflegung, auch in der Hauptferienzeit schon für 4.00 bis 5.00 Mk. täglich zu haben.
Reich bebilderten Prospekt kostenlos durch die
Badeverwaltung Wilhelmshaven, Rathaus

Beleuchtungshaus Gustav Meyer
jetzt Wittenerstr. 31, Gebäude der Union-Elektr.-Ges.
Wegen Aufgabe des Geschäfts
werden die noch vorhandenen
Beleuchtungskörper
und elektr. techn. Artikel
zu aus sergewöhnlichen Preisen abgegeben.



Bis Ende April noch sind unsere
Bolbros - Fahrräder
von 69.- RM. an mit 3jähriger Garantie gegen Anzahlung von 20 RM. und 5 RM. wöchentlicher Abzahlung in den hiesigen Filialen der
R. Bohle & Co.
Hattingerstr. 49 und Hernerstr. 111a erhältlich.
Eigene modern eingerichtete Fabrik.

Betten
reinigt fachgemäß und billig
Lindau's
Betten-Spezial-Haus,
Humboldtstraße 2, Ecke Alleestraße.

Leinoel
garantiert rein la. dopp. gekocht, sämtliche
Farbwaren
und
Lacke
stets zum billigsten Tagespreis.
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Eine gutsitzende Hose hebt die ganze Kleidung eines Herrn
Ich empfehle meine erstklassigen
Fassonhosen
bei reeller fachmännischer Bedienung.
Noch ein kleiner Posten leicht angestaubte
Sporthosen
zu Preisen von
2.00, 3.50, 4.50, 6.50
vorrätig.
Bochumer Hosenhaus
Aug. Kurze
Bochum, Hernerstrasse 61
Haltestelle Linie 2 und 6, Kortländer.

Mischkowski's Werbe-Woche

dauert von Samstag, den 1. bis Samstag, den 8. Mai.

Um meinen bisherigen Kunden meine Leistungsfähigkeit zu beweisen und neue Kunden zu werben, gewähre ich Ihnen, **trotz der allgemeinen bedrängten Verhältnisse**

bei kleiner Anzahlung ohne jeden Preis-Aufschlag

einen

mehrmonatlichen Kredit.

Damen-Konfektion
Frühjahrs-Mäntel in grosser Auswahl
Jacken-Kleider in jeder Preislage
Taillen-Kleider in neuen modernen Stoffen
Seiden-Kleider in entzückenden Farben
Kinder- und Mädchen-Kleider

Ich biete an:

Herren-Konfektion
Anzüge, elegante Neuheiten, für Herren, Burschen und Knaben
Herren-Mäntel, 2reihig, in neuen Frühjahrs-Stoffen
Herren-Regenmäntel in grosser Auswahl
Cutaways, gestreifte Hosen, Tanz-Anzüge, Sport-Anzüge
Knaben-Anzüge

Manufakturwaren
Moderne Stoffe für Mäntel und Kleider
Damen- und Herren-Wäsche
Arbeiter-Garderobe, Bett-Inlett, Steppdecken, Federn und Gardinen

Die gekaufte Ware wird bei der ersten Anzahlung sofort mitgegeben.

Max Mischkowski Bochum Brückstr. 27

Die Abzahlungen kann der Käufer selbst bestimmen.

Programm

für die gemeinsamen Veranstaltungen des Stadt- und Landkreises Bochum in der

Reichsgesundheitswoche 1926.

Am Sonnabend, 1. Mai, um 8 Uhr abends:

Werbevortrag der großen Ausstellung für Gesundheitsfürsorge, soziale Fürsorge u. Leibesübungen (Gesolei) zu Düsseldorf mit Lichtbildern.

Vortragender: Herr Stadtarzt Dr. Fischer, Düsseldorf.

Freiübungen der älteren Turner des Turnvereins 1848 und Kunstturnen der Männer am Barren. Stadtmannschaften der Bochumer Turnvereine.

Der Vortrag findet im Evgl. Vereinshaus in Bochum, **Mühlenstr. 25, statt.**

Der Eintritt ist frei.

Stadtverwaltung Bochum
Kreisverwaltung Bochum

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Freitag, 30. April 7½—gegen 10½ A. 30.
Doktor Klaus
Samstag 1. Mai 7½—gegen 10 D. 28.
Bastien und Bastienne
Hierauf:
Les petits riens
Hierauf:
Die Maienkönigin

U. P.
Union-Palast Bochum.
Heute 8 Uhr
Abschiedsabend des Weinreiss-Ensembles
Die Frau, die sich verkaufte.
Ab morgen Samstag:
Das Varieté-Weltstadt-Programm
u. a. **Karl Scherber** das Vielseitigkeits-Phänomen.

Am 20. u. 21. Mai Ziehung der grossen
Kölner Dombau-Geld-Lotterie
7168 Bargewinne
150 000 M
Höchstgewinn
75 000 M
50 000 M
25 000 M
10 000 M
Lose à Mk. 3.— Porto und Liste 30 Pfg. mehr, noch vorrätig
Trass Lotteriegeschäft **Bochum** Wilhelmsplatz 10.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. M. 6.— franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Küchen-Büfetts
Eimerschränke
Sofas,
Bücherschränke
Bettstellen
äußerst billig!
Bequeme Teilzahlung!
Fillo & Finger
Bochum, Alleestr. 12.



Der kluge Radfahrer

wählt nur ein gutes Markenrad.

Die Namen **Kayser, Dixi** und **Viktoria** bürgen mit **2jähriger Garantie** für beste deutsche Arbeit und Materialverwendung. Auswahl von ca. 100 Rädern in meinem neuen Spezial-Geschäft in jeder Preislage

von **Mk. 95.—** an
auf Teilzahlung.

Mäntel, Schläuche, Laternen, sowie kleine Ersatzteile äusserst billig.

Reparaturen prompt und fachgemäss.

A. Wolters Friedrichstr. 17
Tel. 1161 Ecke Rottstrasse

Erdbeerwein
vollsüß u. hochfein ¾ Ltr. mit Flasche, einschl. Steuer
1.20 Mk.
empfiehlt
Albert Janzik,
Bochum
neben der Christuskirche

Textbücher
Zu allen Aufführungen stets zu haben bei
Pottthoff, Bochum. Buchhandlung,
Mühlenstraße 4, gegen über dem Rathause.

Bochumer Schlegel-Pilsner



Echt deutsches Erzeugnis.

EIS!
Für die Sommer-Monate bitten wir Bestellungen rechtzeitig aufzugeben.
Eisvertriebs Gesellschaft m.b.H.
Rottstr. 52. Fernruf 116.

Gelsenkirchen
Trabrennen
Sonntag, den 2. Mai, nachm. 2½ Uhr.
Eintrittspreise 2.— und 4.— Mk.

Kleiderstickerei u. Malerei
die große Frühjahrsmode
Hohlsaum, Knöpfe, Plissee u. Weißstickerei in jeder Art fertigen preiswert an
Schettel & Rabanus
Luisenstrasse 15.

UFA THEATER TONHALLE
Ab heute!
„Försterchristel"
Das Liebesabenteuer eines Kaisers und eines Mädchens aus dem Volke. 8 schöne Akte aus dem Wiener Wald.
2.
Douglas Mac Lean in
Eine ganz tolle Sache
Eine herzbeklemmende Liebesgeschichte in 6 Akten.
3.
Harald Lloyd
Er ist nun einmal so
Da kann man nichts machen, als lachen.
Die neue Ufa-Wochenschau.
Großes Orchester.

Westfälischer Heimatbund
wissenschaftlich heimatkundliche
Vorträge
in Bochum
1., 8. und 15. Mai 1926.

Samstag, den 1. Mai

Pünktlich 3,30 Uhr: Schulrat Weiss, Neuwied: **„Bedeutung der Geschichtsforschung im Industriegebiet für die Weckung und Pflege des Heimatgefühls".**

Pünktlich 4,40 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Wätjen, Münster: **„Der Wirtschaftskampf um Südamerika unter Berücksichtigung des Industriegebietes".**

Pünktlich 5,50 Uhr: Privatdozent Dr. Speihmann, Essen: **„Eisenbahn und Kanäle im Ruhrrevier".**

Sämtliche Vorträge sind für jedermann zugänglich. Sie finden statt in der Aula des Städt. Lyzeums I, Arndtstrasse.

Das Hörgeld für sämtliche Vorträge beträgt 5,— M., für den Einzelvortrag 1,— M. Die Karten werden am Eingange des Vortragssaales gegen Zahlung des Betrages ausgehändigt.

Das Stadttheater Bochum gewährt den Inhabern von Dauerkarten zu einer Vorstellung am 15. Mai 50 % Nachlass gegen Vorzeigung der Karte an der Theaterkasse.

Der 2. Weltkrieg 1927—33.
von Baron v. Lüderitz, 8. Auflage, Rückkehr Kaiser Wilhelm II. nach astrol.-kosmol.-Berechn., sowie Deutschlands Zukunft in den Jahren 1926—88. Best. Sie sof. alle 8 Brosch. zus. zu 1.40 Mk. frko. Nachn. v. Versandbuchhandlung W. Löcherer, Kempten (Bayern).

Kaiser-Kaffee
täglich 2mal frisch
Alois Saukel
Bochum, Kirchstraße 5.

Reparaturen

schnell und billig,
auf Wunsch in einer Stunde. Einzigste Reparatur-Werkstatt am Platze.
Musikhaus Rob. Blum, Bochum
Hochstrasse 11.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig a.
Private. Katalog 1674 frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).**



Promenaden-, Sportwagen u. Korbmöbel
empfiehlt billigst zu den günstigsten Zahlungsbedingungen
W. Ruelius, Bochum,
Hattingerstrasse 50, Telefon 2163.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telephon 122.

Peter Mürmann Nachf.
Wilhelm Jungmann
Bochum, Viktorlastr. 9.
Diese Woche **prima Ochsenfleisch** leicht gefroren v. **55** Pfg. an
Frisches Rindfleisch beste Qualität **80** u. **90** Pfg.
Plockwurst la. Mk. **2.00**
Alle anderen Fleisch- und Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.